Supplemente

zu

WILL. SHAKSPEARE'S

sämmtlichen

dramatischen Werken.

übersetzt im Metrum des Originals.

XXXIX. Bändchen.

Supplement II. Bändchen.

WIEN.

Druck und Verlag von J. P. Sollinger.

1827.

Anmerkungen

zu

William Shakspeare's

sämmtlichen

dramatischen Werken.

Wien.
Bey J. P. Sollinger.
1827.

Anmerkungen

zu

William Shakspeare's

sämmtlichen

dramatischen Werken.

Vorwort
zu den Anmerkungen.

Diese Bemerkungen enthalten nur die nöthigsten Sach- und Worterklärungen; ihr Zweck ist: den Author dem Worte nach verständlich zu machen, so wie es der Zweck der später folgenden kritischen Erläuterungen seyn soll: zu seinem geistigen Verständniß beizutragen. Zu den Anmerkungen wurden die englischen Commentatoren, und unter den deutschen Ausgaben vorzüglich die neuesten von Voß und Benda benützt. Was die Zusammenstellung der Anmerkungen betrifft, so sind die Stellen, welche einer historischen oder grammatischen Erläuterung bedurften, nach der Ordnung, in welcher die Stücke in dieser Ausgabe folgen, erklärt worden; kommt daher eine bereits erläuterte Stelle in einem spätern

Stücke vor, so wird sie als bekannt angenommen. Dieses Verfahren war nöthig, um schleppende Wiederhohlungen zu vermeiden. Der Leser wird daher ersucht, die Anmerkungen im Zusammenhange zu betrachten.

I. Der Sturm.

Der Kerl gereicht mir zu großem Trost. (Seite 4, Zeile 6). Doctor Johnson bemerkt hier, daß Gonzalo, als der einzige gute Mann von des Königs Begleitern, auch der Einzige ist, der im Schiffbruche Muth, und auf der Insel Hoffnung behält.

Da lieg' nun, meine Kunst. (S. 6, Z. 18). Lord Burleigh, Großschatzmeister der Elisabeth, pflegte zu sagen, wenn er Abends sein Amtskleid ablegte: „Da liege, Lord Schatzmeister!" Steevens. —

Joh. H. Voß bemerkt bei dieser Stelle, daß der Dichter sehr geschickt in Prospero den Menschen vom Zauberer trenne, indem er Prospero's Zauberkunst auf Mantel, Stab und Buch beruhen läßt, welches Costume er nur weglegen darf, um den übrigen Menschen gleich zu seyn.

Ich weiß, du kannst nicht anders. (S. 11, Z. 9 von unten). Prospero hatte diese Schläfrigkeit durch seine Zauberkraft bei Miranda hervorgebracht. Er wußte nicht, wie bald sein Mittel wirken würde, daher seine wiederhohlten Fragen, ob sie seine Erzählung merke.

Warburton.

. . . . Thau
Zu hohlen von den stürmischen Bermudas. (S. 13, Z. 11). Die Bermudischen Inseln wurden zu den Zeiten unsers Dichters für den Sitz von Ungeheuern und Teufeln gehalten. Sie sind von schroffen Felsen umgeben, welche sie den Schiffern um so furchtbarer machen, als heftige Orkane dort sehr gewöhnlich sind.

. . . Vergiß'st du denn,
Von welcher Qual ich dich befreite? (S. 14, Z. 3). Um den Charakter und das Verhalten Prospero's

desto besser zu verstehen, muß man etwas von dem Zaubersystem wissen, welches das Wunderbare in den Romanen des mittlern Zeitalters ausmachte. Dieses System scheint seinen Grund in der Meinung gehabt zu haben, daß die gefallenen Geister, wegen der verschiedenen Grade ihrer Verbrechen, auch verschiedene Wohnungen erhalten hätten, einige in der Hölle, andere in der Luft, andere auf der Erde, noch andere im Wasser, andere in hohlen und unterirdischen Gegenden. Von diesen waren einige bösartiger als andere. Die irdischen Geister scheint man für die bösesten gehalten zu haben, und die luftigen für die am wenigsten verderbten. Deßhalb sagt Prospero in der Folge vom Ariel: „Du warst zur Verrichtung ihrer irdischen und abscheulichen Aufträge ein zu feiner Geist." Es wurde geglaubt, daß man durch Zaubersprüche und feierliche Anstalten über diese Geister Gewalt bekomme. Diese Gewalt hieß Magie, Wissenschaft der Zauberei, oder die schwarze Kunst. Der Zauberer war, wie König Jacob in seiner Dämonologie bemerkt, ein Gebiether des Teufels, so wie die Hexen seine Dienerinnen waren. Auch gewissen Tönen und Schriftzügen legte man eine natürliche Gewalt über die Geister bei. Die Geister selbst sah man als hohe Wesen an, welche wenigstens auf eine Zeit Sclaven des Zauberers waren, von ihm gezüchtigt werden konnten, und ihm, als ihrem Bezwinger, mit Verdrossenheit dienten.

Johnson.

Setebos. (S. 18, Z. 12). Der Gott der Patagonier, ein gehörnter Teufel, damals bekannt aus Reisebeschreibungen und Sagen. Farmer.

Die wunderthätige Harfe. (S. 26, Z. 10 v. u.) Nämlich die Harfe des Amphion, deren Wohlklange die Steine folgten, mit denen Theben erbaut wurde.

Einen todten Indianer zu sehen. (S. 36, Z. 15 v. u.). Unser Dichter spricht öfters von den Indianern, welch damals in England noch neu und selten waren, dergleichen Sir Martin Forbisher im Jahre 1577

von seiner Reise mitbrachte, und von denen man eigene Beschreibungen, wie von Wundergeschöpfen, hat.

Steevens.

Gibt's hier Teufel? (S. 38, Z. 13). Shakspeare (wie Warburton bemerkt) spottet der abgeschmackten Fabeln in des Ritters Maundeville Reisebeschreibung; dieser kam durch ein Thal voll Teufel, welches einer von den Eingängen zur Hölle war.

Ich habe keinen langen Löffel. (S. 38, Z. 13 v. u.). Eine Anspielung auf das alte englische Sprichwort: Wer mit dem Teufel essen will, muß einen langen Löffel haben. Steevens.

. . . . Ich bin thöricht,
Zu weinen über Etwas, das mich freut.
(S. 44, Z. 7 v. u.). Dieß ist einer von den schönen Naturzügen, wodurch sich Shakspeare so vorzüglich auszeichnet. Es gehörte zu Miranda's Charakter, nicht zu wissen, daß übermäßige Freude, eben so wie Uebermaß des Schmerzens, sich in Thränen zu ergießen pflegt; und da dieß das erste Mal ist, wo ihr Herz überschwengliche Freude fühlt, so nennt sie diesen ihr unerklärbaren Ausbruch der Thränen: Thorheit. Steevens. (Vielleicht ist die Schönheit dieser Stelle nicht so weit und so künstlich zu suchen; Miranda nennt ihr Weinen thöricht, weil ein naiver Charakter in gerührter Stimmung sich gern durch einen derben Ausdruck Luft macht. B.)

Ein Baum des Phönix Thron. (S. 52, Z. 8). Plinius (XIII, 4). sagt: „Wunderbares haben wir von diesem Baume vernommen, daß er mit dem Vogel Phönix, der von dieser Palme (φοινιξ) den Namen empfangen haben soll, absterbe, und wiederum aus sich selbst geboren werde." Steevens.

— Jeder, der sein Schifflein läßt versichern. (S. 53, Z. 4). Es war die Sitte derer, welche eine weite und gefahrvolle Reise unternahmen, eine ge-

wisse Summe Geldes auszusetzen, mit der Bedingung, hohe Interessen dafür bei ihrer Heimkunft zu erhalten.

Benda.

Bring' ihn hieher, dieß Diebsvolk anzukörnen. (S. 62, Z. 11 v. u.). Dieser Umstand bezieht sich auf den nützlichen Aberglauben des Pöbels in den Zeiten unsers Dichters, als ob Zauberer, Hexen u. dgl. erst dann eine Gewalt über diejenigen bekommen, welche sie bezaubern wollen, wenn sie diese über einer Sünde ertappen, wie hier über Dieberei. Warburton.

II. Die beiden Edelleute von Verona.

Nickt' ich? Ach, das ist nichtig. (S. 6, Z. 7 v. u). Im Original ein Wortspiel mit den gleichlautenden Worten: nod I, nickte ich, und noddy, ein Narr, Dummkopf. — Uebrigens ist dieses Stück mit einer Unzahl unbedeutender Wortspiele angefüllt, an denen besonders die vorliegende Scene reich ist; der Uebersetzer hat sich bemüht, sie nach Möglichkeit niederzugeben. B.

Von dem schönen Eglamour. (S. 8, Z. 15). Diesen Ritter Eglamour muß man nicht mit der in diesem Schauspiele vorkommenden Person verwechseln. Der Name war in den alten Rittermährchen nicht ungewöhnlich. Sir Eglamour von Artois ist der Held eines nach ihm benannten altenglischen Romans. Steevens.

Ein Mädchen haucht sein scheues Nein u. s. w. (S. 9, Z. 6 v. u). Eine Anspielung auf das englische Sprichwort: Maids say nay, and take it: Mädchen sagen Nein, und nehmens doch. Grey.

Die wird es nicht belügen u. s. w. (S. 10, Z. 20). To lie heißt Beides: liegen und lügen; —

Light heißt Licht und leicht: diese beiden Wortspiele sind unserm Dichter sehr geläufig. B.

In seiner Jugend nie gereis't zu seyn. (S. 13, Z. 4). Zu Shakspeare's Zeiten waren die Reisen zur Entdeckung amerikanischer Inseln sehr gewöhnlich. Auch findet man in den Reisebeschreibungen der damaligen Zeit, daß die Söhne der Edelleute und der besten Familien in England sehr oft auf dergleichen Entdeckungen ausgingen. Auf diese damals herrschende Gewohnheit spielt Shakspeare häufig an, und scheint sie zugleich sehr zu empfehlen. Warburton.

Wie ein Bettler am Allerheiligentage. (S. 16, Z. 16). Auf einigen Dörfern in England, besonders in Straffordshire, halten die Armen am Allerheiligenfeste einen Umgang von Dorf zu Dorf, und betteln mit kläglichem, dumpfem Singen, Souler's songs, um sogenannte Seelenkuchen, soul — cakes. Tollet.

O herrliche Puppe! Jetzt wird er ihren Dollmetsch machen. (S. 18, Z. 18). D. h. sie ist die Puppe eines Marionettenspielers, er aber der Spieler selbst, der seine Puppen regiert, und sie erklärt, oder für sie redet. Benda.

Schöne Signora, nennt ihn euern Diener. (S. 27, Z. 15 v. u). Servant im Englischen; dieß wird hier für den in Italien gewöhnlichen Cavaliere servente, oder aufwartenden Cavalier der Damen genommen.

Das ist ihr Bild nur, was ich jetzt geseh'n. (S. 30, Z. 12 v. u.). Johnson beschuldigt hier den Dichter einer großen Unaufmerksamkeit, weil Proteus in der vorigen Scene die Silvia wirklich gesehen und gesprochen habe, und nicht bloß im Bilde. — Allein Jedem, der nicht bloß Worte sieht, wird es von selbst einleuchten, daß Proteus unter „Bild" den ersten flüchtigen Anblick Silvia's versteht, im Gegensatz ihrer inneren Vorzüge, die er später kennen lernen wird. B.

Merops Sohn. (S. 41, Z. 12). Du bist nur Phaëton in deiner Tollkühnheit, ohne Helios zum Vater zu haben, du bist ein Terrae filius. — Merops wurde Clymene's Gemahl, nachdem sie mit Apoll den Phaëton gezeugt hatte. B.

Der heilige Niklas steh' dir bei. (S. 45, Z. 15 v. u.). Der Schutzpatron der Gelehrten.

Robin Hood's Fettmönch. (S. 52, Z. 19). Robin Hood war der berüchtigte Anführer einer Räuberbande, über den es verschiedene alte Balladen gab; sein Begleiter war ein Mönch, Friar Tuck. — Robin Hood und seine Begleiter wurden späterhin stehende Figuren in den festlichen Aufzügen zur Oster- und Pfingst-Zeit. (Siehe die Anmerkungen zu: Der Liebe Müh' umsonst.) B.

III. Die lustigen Weiber von Windsor.

Schaal, Friedensrichter. (Im Personenverzeichniß.) Es wird gewöhnlich angenommen, daß Shakspeare in der Person des Schaal (Shallow) seinen bekannten Verfolger Thomas Lucy von Charlecote habe schildern wollen. (Das Nähere über die Person des Letzteren enthält des Dichters Biographie.) B.

Sternkammer. (S. 3, Z. 2). Ein außerordentliches Criminalgericht zu Westmünster, das seinen Namen von einer mit Sternen gezierten Decke des Sitzungszimmers hatte. — Ehren, womit hier der Wälische Pfarrer angeredet wird, englisch: Sir, (heut zu Tage der Name eines Ritters) war vormals auch der Titel der Geistlichen und Baccalauren an den Universitäten. Benda.

Armigero. (S. 3, Z. 14 v. u). Spärlich hatte, wie Steevens bemerkt, gesehen, daß sich Schaal unter-

schrieb: Jurat. coram me, Roberto Shallow, Armigero. Daher sagt er in seiner Unwissenheit Armigero, statt Armiger. Benda.

Cotsale. (S. 5, Z. 6 v. u.). Ein Dorf in Warwickshire, wegen Lustbarkeiten und Spielen aller Art damals berühmt.

Ist das wahr, Pistol? (S. 7, Z. 4 v u.). True heißt wahr und treu. Auf diesen Doppelsinn bezieht sich die Antwort.

Meister Scharlach, Meister Hans. (S. 8, Z. 13). So hießen zwei Räuber von Robin Hood's Bande. Scharlach spielt auf Bardolph's Kupfergesicht an.

Sackerson. (S. 12, Z. 12). Der Name eines Bären, welcher zu Shakspeare's Zeiten im Paris-Garten zu sehen war.

Der jämmerliche, ungarische Wicht. (S. 14, Z. 3). In den alten englischen Schauspielen findet man oft Hungarian im verächtlichen Sinne. Ganz gewiß kommt dieß von dem Andenken der Verwüstungen, welche die Ungarn im Mittelalter in Deutschland und Frankreich angerichtet haben.

Sie hat eine Legion von Engeln. (S. 15, Z. 6). Name einer damaligen Münze.

Das wäre mein Humor. (S. 15, Z. 19). Das Wort „Humor" ist ein Sprichwort Nym's, das er, passend oder unpassend, bei jeder Gelegenheit anbringt.

Gut und schlecht steh'n. (S. 16, Z. 13). Ein beim Paschen gewöhnlicher Ausdruck von zu viel oder zu wenig Augen des Wurfes.

Ein Kainsbärtchen. (S 17, Z. 7 v. u.). Kain und Judas wurden auf den alten Tapeten und Gemälden rothbärtig vorgestellt. Theobald.

Wiewohl sich die Liebe der Vernunft als Arztes bedient u. s. w. (S. 22, Z. 9 v. u.). D. h. Obwohl ein Liebhaber, so lange er den gewünschten Erfolg seiner Liebe hofft, nie den Verstand zu seinem Rathgeber

wählt: so nimmt er doch zu demselben, als zu einem Arzte, seine Zuflucht, so bald er sich ohne Hoffnung sieht.
Musgrave.

Flämische Saufaus. (S. 23, Z. 14). Man glaubte damals, die Liebe zur Völlerei sei aus den Niederlanden durch den Soldatenstand nach England gekommen.
Reed.

»Grüne Kleider.“ (S. 24, Z. 16 v. u.). Der Anfang eines damals beliebten Gassenhauers.

Chinesen. (S. 27, Z. 2.). Die Chinesen waren im Rufe des Stehlens.

Den Griff von ihrem Fächer. (S. 30, Z. 15 v. u.). Die damaligen Fächer waren meist kostbarer, und von ganz anderer Gestalt als die unsrigen, und mit Handgriffen von Gold, Silber oder künstlich gearbeitetem Elfenbein versehen.

Diebssteig. (S. 30, Z. 7 v. u.). Pikthatch, eine Gegend in Turnbullstreet, damals wegen liederlicher Häuser berüchtigt.

Einen Morgentrunk Sect. (S. 34, Z. 12 v. u.). Es scheint ehemals in den Weinschenken gebräuchlich gewesen zu seyn, Geschenke von Wein aus einem Zimmer in das andere zu schicken, entweder aus Freundschaft, oder, wie hier der Fall ist, um mit einem Fremden Bekanntschaft zu machen. Malone.

Kastilischer König. (S. 40, Z. 6 v. u.). D. i. spanischer König. Die Spanier wurden nach der bekannten Ausrüstung ihrer großen Flotte gegen England, die so schnell vernichtet ward, von den Engländern auf's Aeußerste verachtet.

Mit dem wilden Prinzen. (S. 49, Z. 6). Heinrich von Wales, nachmals König Heinrich der V. (S. Heinrich IV. 1. u. 2. Th.)

Bock. (S. 54, Z. 10 v. u.). Mit welchem er den Kopfschmuck gemein zu haben glaubt.

Einen gewaltigen Part. (S. 74, Z. 4 v. u.). Den Bart hielt man für Eines der Kennzeichen einer Hexe. Steevens.

Drei Doctor Faustusse. (S. 81, Z. 10 v. u.). Das englische Schauspiel: Doctor Faust, von Marlowe, war damals sehr bekannt und beliebt.

Im Schneiden. (S. 82, Z. 12 v. u.). Im Original beim Primero, welches, wie Reed sagt, damals, so wie Primavista, ein beliebtes Kartenspiel war.

Mit prächt'gen Blüthen und des Balsams-Saft. (S. 90, Z. 10 v. u.). Es gehörte zum ehemaligen Luxus, die Tische, Stühle u. dgl. mit wohlriechenden Kräutern zu reiben. Nach Plinius geschah dieß auch bei den Römern, zur Verscheuchung böser Geister. Steevens.

Als meinen Geweihten. (S. 92, Z. 16 v. u.). Im Englischen ein Wortspiel mit dear (theuer, geliebt) und deer, ein Thier, Hirsch oder Reh.

Die jetzt über dich lacht. (S. 94, Z. 14). Die beiden Intriguen sind vortrefflich mit einander verbunden, und der Uebergang zu der Auflösung der zweiten geschieht in dieser Rede sehr glücklich. Johnson.

IV. Was ihr wollt.

Ihr Haupt und Herz. (S. 4, Z. 16). Leber, Gehirn und Herz wurden als der Sitz der Leidenschaften, des Verstandes und des Gefühles angesehen.

Hammling. (S. 6, Z. 15 v. u.). Viola wird, gegen diesen Vorschlag, dem Herzog nachher als Edelknabe vorgestellt. Uebrigens sieht man hieraus, daß am Anfange des siebzehnten Jahrhunderts die Castraten als Sänger bekannt waren. Malone.

Castiliano volto. (S. 8, Z. 10). Nach Warburton's Leseart; das ist: eine feierliche, ernsthafte Miene.

Schlecht verheirathet. (S. 13, Z. 11 v. u.). Eine Anspielung auf die spanische Gewohnheit, nach welcher ein zum Hängen Verurtheilter gerettet wurde, wenn ihn irgend ein Frauenzimmer zum Manne verlangte.

Eure Riesen. (S. 19, Z. 11 v. u.) In den alten Romanen werden die Prinzessinnen gewöhnlich von Riesen bewacht, welche alle unschicklichen und beschwerlichen Anträge von ihnen zurück halten. Weil Viola sieht, daß Maria ihr zuwider ist, so bittet sie Olivien, diese, gleichsam ihren bewachenden Riesen, schweigen zu heißen.
Johnson.

Ein Weidenhüttchen. (S. 21, Z. 9 v. u). Der Weidenbaum ist die englische Cypresse. Die englischen Dichter legen ihm mit Recht den Charakter der Schwermuth bei, besonders der babylonischen Weide. B.

Diluculo surgere — (S. 26, Z. 10). Diluculo surgere saluberrimum est: Morgenstunde trägt Gold im Munde.

Aus den vier Elementen. (S. 26, Z. 17). Zur Zeit unsers Dichters lehrte die Theorie der Aerzte: daß die Gesundheit vom richtigen Gleichmaße der Elemente im menschlichen Köper abhänge. Warburton.

Zu den drei Narren. (S. 26, Z. 9 v. u.). In den ländlichen Bierschenken waren oft Schilder an den Wänden angeheftet, an welchen zwei Personen angemalt waren, mit der Unterschrift, die jedesmal den Anschauenden mitzählte: We are three Asses, wir sind drei Esel. Dieß vorausgesetzt, ist der Scherz verständlich. Benda.

Einen Leinweber. (S. 28, Z. 5). Dr. Warburton bemerkt, daß Shakspeare öfters der Leinweber, als sehr musikalischer Leute seiner Zeit, gedenkt; der ihm gewöhnliche Ausdruck: die Seele aus Einem ziehen, heißt: sich seiner durch Reize ganz bemächtigen; folglich will der Ausdruck nichts anders

sagen, als daß der Rundgesang einem, den Gesang liebenden Leinweber drei Mal mehr Vergnügen machen soll, als jedem Andern. Uebrigens sind die hier angestimmten Verse aus alten englischen Balladen und Volksliedern, welche Steevens, Tyrwhitt und Malone anführen, und womit wir unsere Leser, wie billig, verschonen. B.

Ich bin, was von des Vaters Haus an Töchtern
Und auch an Brüdern blieb. (S. 36, Z. 15). Die feinste und künstlichste Antwort, die Viola geben konnte. Die Frage war so beschaffen, daß die Ablehnung einer Antwort Verdacht erregen mußte; was sie sagt, hat wenigstens den Schein einer geraden Antwort. Warburton.

Ziehe vielleicht meine Uhr auf. (S. 38, Z. 11 v. u.). Die Uhren waren damals noch sehr ungewöhnlich; und man führte es, als Guy Faux in Verhaft genommen wurde, als einen verdächtigen Umstand an, daß man eine Uhr bei ihm gefunden hatte. Johnson. Die Taschen-Uhren kamen im Jahre 1580 aus Deutschland nach England. Malone. (Wenigstens waren sie vor dieser Zeit äußerst selten.)

Deine gelben Strümpfe. (S. 41, Z. 18). Vor der Zeit der bürgerlichen Unruhen waren die gelben Strümpfe in England, vermuthlich von Leder, wie in Deutschland noch zu Anfang des verflossenen Jahrhundertes, sehr in der Mode. Percy und Span. Auch trug man damals sehr reiche Gürtel unter dem Knie, und besonders suchten darin die Puritaner sich auszuzeichnen. Malvolio aber wird oben als dieser Secte zugethan beschrieben.
Steevens.

Bei deiner Trommel. (S. 43, Z. 12). Trommel oder Tamburin gehörte zu den Attributen des Narren. Es scheint nöthig, einige nähere Andeutungen über den Narren der altenglischen Bühne zu geben. — Der Clown oder Fool (Rüpel, Narr) des altenglischen Theaters hatte seinen Ursprung in den religiösen Schauspielen (mysteries), wo er, unter dem Namen des Lasters (Vice, Laster,

erhielt nach und nach die Bedeutung von Hanswurst) den Helden des Stückes zu Leichtfertigkeiten verleitete, ihn aber auch dann vor den Verfolgungen des Todes mit einer Pritsche schützte, wobei dem Tod bisweilen übel mitgespielt wurde. Zu Shakspeare's Zeiten hielten sich die Vornehmeren noch Haus- und Hof-Narren, welche Sitte er in seinen Dramen trefflich benützte. Die Kleidung dieser Narren war zweifach: 1) Ein buntscheckiger Rock, mit einem Gürtel festgemacht, an den Hüften und Ellenbogen mit Schellen behangen; Hosen und knapp anliegende Strümpfe, manchmal jedes Bein von einer andern Farbe; ein Hut wie eine Mönchskappe, bisweilen mit Eselsohren geziert, oder auch mit Hals und Kopf eines Hahnen. Oft ging die Kappe in einen Hahnenkamm aus, daher der Name Coxcomb. (Hahnenkamm, dann Hanswurst). In der Hand hielt er eine Pritsche oder einen Stab, der einen Narrenkopf oder eine andere Puppe an der Spitze trug. Daran war eine Blase geheftet, bisweilen von zweideutiger Form; statt der Blase auch eine Klapper mit Schellen. (Tamburin). 2) Oder der Narr trug einen langen Rock, vielfärbig, kostbar, oft von Sammt, mit Gold verbrämt; auf dieß Kleid wurden häufig die Gestalten von Füchsen und Eichhörnchen gestickt. Die Kopfbedeckung verschieden, meistens wie Mönchskappen. (In einer ähnlichen Kleidung mit der zuletzt beschriebenen erscheint der Narr im König Lear auf der Wiener Hofbühne). Bisweilen trägt der Narr ein Gewand von Kalbs- oder Schaf-Fellen. Auch gehört ein Schnappsack zu seinem Costume. B.

Wie der Aegypt'sche Dieb. (S. 78, Z. 19). Nach Theobald's Meinung eine Anspielung auf die Geschichte, die bei Heliodor vorkommt: Thyamis war aus Memphis gebürtig, und das Haupt einer Räuberbande. Theagenes und Chariklea fielen in die Hände derselben. Thyamis verliebte sich in die letztere, und wollte sie heirathen. Bald darauf, da diese Bande von einer stärkern überfallen wurde, verbarg Thyamis seine Geliebte in einer

Höhle. Da er nichts vor sich sah, als den Tod, wollte er sie tödten, ging in die Höhle, rief hinein, und da ihm eine griechische Stimme antwortete, glaubte er, es sei Chariklea, und ermordete aus Irrthum eine andere Person. (S. Theagenens und Chariklea, nach Meinhard's Uebersetzung, Leipzig 1767. Th. I. S. 75.)

Ein wahrer Gaukelschein, der ist und nicht ist. (S. 81, letzte Zeile). Im Englischen: Perspective, sonst ein Tubus für optische Täuschungen. Johnson erklärt es: „Bilder durch geschliffene Gläser wirklichen Gestalten nachgeahmt."

V. Viel Lärmens um Nichts.

Daß die Freude sich selbst u. s. w. (S. 3, Z. 3 v. u.). Sehr richtig ist Warburton's Bemerkung: Daß der Dichter die Bezeugung der Freude durch Thränen sehr schön eine bescheidene Freude nenne. Nur sein Grund: daß solche Freude die Mißgunst Anderer nicht so leicht errege, dürfte nicht einleuchten. Lauter Jubel kann freilich nie bescheiden genannt werden, aber die stille Freudenthräne ist es, die von der höchsten Rührung zeigt, und aus einem sanften Herzen hervorgeht. Benda.

Auf den Bolzen. (S. 4, Z. 18). Die angeschlagenen Zettel waren bei den Kämpfern damals gewöhnlich, und erhielten unter der Bestimmung eines Preises eine allgemeine Aufforderung zum Kampfe. Der Ausdruck des Originals heißt at the flight, „auf den Pfeil." Ein Bolz, ein kurzer, dicker Pfeil ohne Spitze, heißt: the birdbolt.

Wie eine Katze (S. 11, Z. 2). In einigen Gegenden von England war es eine ländliche Belustigung, die, nach Douce, noch in Kelso in Schottland gebräuchlich ist: daß man eine Katze in eine, mit Ruß halb angefüllte

hölzerne Flasche einsperrt, und indem man behende darunter wegläuft, den Deckel dergestalt einzuschlagen versucht, daß man von dem Inhalt nicht berührt wird. Benda.

Tell. (S. 11, Z. 3). Nach Percy waren Adam Bell, Aym und Wilhelm von Cloudell drei berüchtigte Räuber von Robin Hoods Bande, die im Norden von England als Bergschützen besonders berühmt waren. Der Uebersetzer unterschiebt statt des angeführten Adam Bell den uns bekannteren Tell.

Wo ist mein Vetter? (S. 13, Z. 9). Unter den Hausbedienten eines reichen Hausherrn befanden sich ehemals Anverwandte, die, wenn auch nicht zu jedem Dienst verpflichtet, eine abhängige Rolle spielten.

Ich schlüpfte hinter die Tapete. (S. 16, Z. 6). Die Zimmer der alten Schlösser hatten Steinwände, die mit beweglichen, auf Tuchrahmen gespannten, wollenen Teppichen behängt waren, aber, der Feuchtigkeit wegen, in solchem Abstand von der Wand, daß sich ein Mensch bequem dahinter verstecken konnte (z. B. im Hamlet Polonius, oder Falstaff in Heinrich IV. 1. Th). Bunte Gemälde waren in diese Teppiche gewirkt, entweder aus der Mythologie und alten Geschichte, oder biblische, auch willkührliche Stoffe moralischen Inhalts.
H. Voß der Jüngere.

Seine Affen zur Hölle treiben. (S. 18, Z. 2). Ein altes englisches Sprichwort sagt: „Alte Jungfrauen führen Affen zur Hölle." Die folgende Rede und Antwort erklärt Warburton für gottlosen Unsinn und für ein Einschiebsel der Schauspieler. Aber Johnson meint, daß sie in der Manier des Dichters sei, welcher bisweilen die Belustigung des Zuschauers um einen zu theuern Preis zu erkaufen pflege. — Die Herren meinen Mancherlei. Uebrigens wird man nicht Unrecht thun, wenn man die Stelle für einen alten Volksspaß nimmt, welchen der Dichter aufzunehmen nicht unter seiner Würde hielt. B.

Von Priester Johann's Fuß. (S. 24, Z. 4

v. u.). Priester Johann ist der fabelhafte, christlich fromme Beherrscher eines ungeheuren Reiches im Orient. Sein Gebiet liegt dem Paradiese nahe. Sein Reichthum ist unermeßlich. Er wohnt in einem prächtigen Pallast; drinnen auf einer Säule steht ein von 3000 Mann bewachter Zauberspiegel, der Alles zeigt, was im Reiche vorgeht. Bei Tafel bedienen den Priester Johann und seine Umgebung von Erzbischöfen und Patriarchen: 7 Könige, 40 Herzoge, 300 Grafen und eine Unzahl von Rittern. H. Voß der Jüngere. (S. das Museum für altdeutsche Literatur und Kunst von v. d. Hagen, Docen und Büsching. 1. B.)

Aus des großen Moguls Bart. (S. 24, Z. 3 v. u.). Vielleicht eine Anspielung auf das Abenteuer des Ritter Hüon von Bordeaux, wovon im Jahre 1601 eine englische Uebersetzung bereits vorhanden war, und welches dem deutschen Leser aus Oberon bekannt ist.

Was brennt in meinem Ohr? (S. 42, Z. 13). Nach einem englischen Sprichwort brennen die Ohren, so wie sie nach dem deutschen klingen, wenn Abwesende von uns sprechen. Daß dieser Wahn schon beim ältern Plinius vorkomme, hat auch Reed bemerkt.

Ehrenwerth. (S. 53, Z. 16). Das Wort honourable ist ein Prädicat der Lords.

Leicht. (S. 53, Z. 15). d. h. leichtsinnig.

Nach den Sternen segeln. (S. 54, Z. 7). d. h. sich auf nichts mehr verlassen.

Unser beider Erbinn. (S. 80, Z. 18). Shakspeare scheint vergessen zu haben, daß er in der 2. Scene des 1. Acts den Leonato vor seinem Bruder Antonio von dessen Sohne Erwähnung machen läßt.

Eine Locke. (S. 81, Z. 5). Eine seltsame Mode der damaligen Zeit, daß die Männer Ringe in den Ohren trugen, woran eine mit Bändern umwundene Locke hing, welche eine Liebeslocke (a love — locke) hieß.

Warburton.

Ein Horn. (S. 90, Z. 7 v. u.). Diese Anspielung bezieht sich auf die alte Gewohnheit, sich in den Zweikämpfen, wodurch peinliche Rechtshändel unter Bürgern geschlichtet wurden, mit Stäben zu bewaffnen, welche an beiden Enden mit Horn beschlagen waren. Steevens.

VI. Ein Sommernachtstraum.

Mit dem Schwert. (S. 3, Z. 8 v. u.). Dieses bezieht sich auf den Sieg des Theseus über die Amazonen, deren Königinn Hyppolita, nach Andern Antiope, er gefangen nahm. Grey.

Um einen Maienmorgen zu begehn. (S. 8, Z. 14). Die Maienfeier, ein fröhliches Dankfest für die Wiederkehr der schöneren Jahreszeit, ward unter Heinrich VIII., Elisabeth und Jacob in allen Städten und Dörfern des Königreichs von Alt und Jung, Hoch und Niedrig gefeiert, bis endlich die grämlichen Puritaner der Volkslustbarkeit ein Ende machten. Am ersten Maitage gleich nach Mitternacht wanderten die Einwohner eines Orts, bald in großen Scharen, bald in einzelnen Haufen, unter Musik und Hörnerklang nach benachbarten Wäldern, Hügeln, Thälern, pflückten unter Scherz und Gesang Blumen und Laub, besonders Hagedorn, und wanden Kränze davon. Zwanzig und mehrere Stiergespanne, jeder Stier mit einem Strauß auf dem Horne, waren im Zuge, und schleppten den Maibaum nach Hause, gewöhnlich ein stattlicher Ulmenbaum, nachdem ihn die Feiernden mit Blumen und Bändern bedeckt, und mit bunten Farben bemahlt hatten. Noch vor Sonnenaufgang war Alles zu Hause, dann bekränzte man Thüren und Fenster und steckte Zweige in die Gassen, den Maibaum aber pflanzte man an einen ausgesuchten Platz, wo

das ganze Jahr über unversehrt stehen blieb, und an besondern Festtagen mit neuen Kränzen, Bändern und Fähnlein geschmückt wurde; den übrigen Theil des Maitages erfüllten Tänze um den Maibaum, nach Pfeife und Handpauke, Schmausereien in Laubhütten, und andere Belustigun en (S. der Liebe Müh' umsonst Act II. Sc. 2).

H. Voß d. J.

So fein sprechen, als ihr wollt. (S. 12, Z. 11 v. u). Man sieht aus dieser Stelle, wie der Mangel an Frauenzimmern auf der alten englischen Bühne ersetzt zu werden pflegte. Wenn sie keinen jungen Menschen hatten, welcher die Rolle mit einem Gesichte spielen konnte, das weiblich genug aussah, so wurde sie in einer Maske gespielt, die damals eine so allgemeine Tracht des Frauenzimmers war, daß sie auf der Bühne nichts Ungewöhnliches hatte; wer also eine zarte Stimme hatte, konnte auch eine weibliche Rolle spielen. Johnson. Das Auftreten von Frauenzimmern auf der Schaubühne wurde sogar für verächtlich gehalten. — Daraus, daß Frauenzimmerrollen von Männern gespielt wurden, läßt sich manche Derbheit in den fröhlichen Charakteren einer Beatrice, Rosalinde, u. s. w. erklären und entschuldigen; obwohl man nicht begreift, wie z. B. eine Julie von einem tölpischen Jüngling gespielt werden konnte. Um so mehr zeigt dieß von dem reinen Geist des Dichters, welcher, von den Verhältnissen seiner Bühne gar nicht unterstützt, bloß den Eingebungen seiner Muse folgend, den zarten, kindlichen Charakter der Julie schaffen konnte, mehr für die Forderungen seines Ideals als — seines Publicums. B.

Perigune. (S. 17, Z. 18). Eigentlich Peregyne, wie Plutarch sie in dem Leben des Theseus nennt, von welcher dieser seinen Sohn Melanippus hatte. Sie war eine Tochter des Sinnis, eines grausamen Räubers und Peinigers derer, welche über den Isthmus reis'ten.

Theobald.

Als wie zum Spotte prangt. (S. 18, Z. 6). Steevens führt Beweise an, daß die hier beschriebene Unordnung der Jahreszeiten, damals, als dieses Schauspiel geschrieben wurde, wirklich der Fall war, wo es um die Mitte des Sommers ungewöhnlich kalt und stürmisch, und mehr Winter als Sommer gewesen sei. Eben diese Zeit, des Sommers Mitte, gab vorhin Titania als den Anfang ihrer Mißhelligkeiten mit Oberon an. Benda.

Vestal. (S. 19, Z. 12 v. u.). Die meisten Ausleger finden es wahrscheinlich, daß unter dieser Vestalinn die Königinn Elisabeth gemeint sei, und Warburton glaubt, daß unter der Sirene sogar Maria von Schottland bezielt werde; aber Ritson hat diese vermeintliche Anspielung widerlegt.

Am Scheideweg' begraben und im Meere. (S. 47, Z. 3). Selbstmörder wurden auf Kreuzwegen begraben, und Ertrunkene mußten, nach dem Aberglauben der älteren Zeit, hundert Jahre umherwandern, wenn sie nicht nach üblicher Sitte begraben werden konnten.

Aurora's Liebling. (S. 47, Z. 9). Der berühmte Jäger Cephalus, der auf Aurora's Antrieb seine Gattinn Procris erschoß. Voß.

Sanct Velten ist vorbei. (S. 54, Z. 9 v. u.). Eine Anspielung auf die alte Sage, daß die Vögel am Valentinstage anfangen, sich zu paaren. Steevens.

Vetter Herkules. (S. 60, Z. 6 v. u.). Plutarch bemerkt in dem Leben des Theseus, daß dieser und Herkules nahe Verwandte waren, und von Geschwisterkindern geboren worden seien. Grey.

Den Sänger Thraciens. (S. 60, Z. 4 v. u.). nämlich Orpheus.

Der jüngst im Bettelstand verstorbenen Gelahrtheit. (S. 61, Z. 1). Vielleicht eine Anspielung auf Spenser's Gedicht: The Tears of the Muses (Die Thränen der Musen über die Verachtung und Vernachlässigung der Gelehrsamkeit). B.

Die witzigste Abtheilung (S. 64, Z. 9 v. u.). Im Original Partition, welches sowohl eine Scheidewand, als die Abtheilung eines Vortrags heißen kann.

So treu war Schefelus, u. s. w. (S. 65, letzte Zeile). Procris (die Tochter des Athenienſiſchen Königs Eresthеus) und Cephalus liebten sich so zärtlich und treu, daß dieser um ihretwillen selbst den Umarmungen Aurora's entsagte.

Ihr Schwestern drei. (S. 70, Z. 10). Nämlich die Parzen.

Euern Bergomasker-Tanz. (S. 71, Z. 5). Bergomasco, ein Dorf, das zu Venedig gehört. Die ländlichen Tänze der Bergomasken waren auch in England gebräuchlich. Benda.

VII. König Lear.

Bei der Theilung des Reiches. (S. 3, Z. 4). Der König hat sein Reich schon vertheilt, und befragt doch nachher seine Töchter, um zu sehen, wie er's am besten vertheilen soll. Bloß Kent und Gloster, und einige Andere im geheimen Rath, wußten um sein Vorhaben, welches er noch immer bei sich behielt, um es so zu vollziehen oder zu verändern, wie spätere Gründe ihn bestimmen würden. Johnson.

Ich begreif' euch nicht u. s. w. (S. 3, Z. 12). To conceive (wie das Französische conçevoir) heißt begreifen und empfangen. (Generisch.) B.

Die Plagen der Gewohnheit. (S. 13, Z. 6 v. u.). Das ist: die Verachtung, welche unechte Kinder trifft; dann auch die Abhängigkeit von dem echten und ältern Bruder, welcher nach den englischen Gesetzen Haupt-

erbe des Vermögens, und zugleich Vormund der jüngern Brüder war.

Und keine Fische zu essen. (S. 21, Z. 18). Zur Zeit der Königinn Elisabeth galten die Papisten für Feinde der Regierung, und hießen Fischesser, daher das Sprichwort: Er ist ein ehrlicher Mann, und ißt keine Fische. Warburton.

Das ist meine Schellenkappe. (S. 23, vorletzte Zeile). Man wird sich auf das Costume des Narren noch aus den Anmerkungen zu: Was Ihr wollt, erinnern.

Wenn ich ein Monopolium dafür hätte. (S. 25, Z. 11 v. u.). Eine Satyre auf die Mißbräuche damaliger Monopolien, und auf die Habsucht und Bestechlichkeit der Hofleute, die meistens Antheil daran hatten.
Warburton.

Da trugst du deinen Esel u. s. w. (S. 25, vorletzte Zeile). Eine Anspielung auf die bekannte Fabel vom Bauer, der es keinem recht machen konnte: zuerst ließ er seinen Knaben auf dem Esel reiten, dann ritt er selbst, dann ritten beide zugleich, und endlich nahm er den Esel auf den Rücken. Benda.

Nach Gloster. (S. 32, Z. 12). D. i. nach der alten Stadt Gloster, wo Kornwall wohnte.

Ich that ihr Unrecht. (S. 33, Z. 1). Er denkt an Kordelia.

Es mit Gewalt wieder nehmen. (S. 33, Z. 19). Was ihm seine Tochter vorher gutwillig gegeben hat, meint Steevens.

Lipsbury's Wiese. (S. 39, Z. 7). Vermuthlich ein verderbter Namen; die Ausleger wissen den Ort nicht anzugeben.

Hundertpfündiger. (S. 39, Z. 15). D. i. Einer, der nur 100 Pfund Sterling im Vermögen hat.

Drahtpuppe Eitelkeit. (S. 40, Z. 4). In

den bereits erwähnten Moralitäten, die bisweilen auch von Puppen gespielt wurden, traten die Eitelkeit, die Gottlosigkeit und andere Laster als allegorische Personen auf. B.

Du verteufeltes Z. (S. 40, vorletzte Zeile). Z, als der letzte Buchstab im Alphabet, war ein Schimpfwort. Die Sprachlehren der damaligen Zeit erklärten diesen Buchstaben für unnütz; in der von Mulcaster heißt es: „Z kommt in unserer Sprache nur selten vor; S ist sein Generallieutenant worden." Farmer.

Nach Camelot. (S. 41, Z. 15 v. u.). In Sommersetshire dicht bei Camelot, sind große Moorsümpfe mit vielen Gänsen, so daß von dort aus viele Ortschaften mit Schreibspulen und Bettfedern versorgt werden.

Warburton. Hanmer.

Sein Bube. (S 43, Z. 15). Im englischen Knave, welches Diener und Schurke bedeutet.

Armer Turlygood, armer Thoms. (S. 45, Z. 14). Es gab im vierzehnten Jahrhundert eine Art von Zigeunern, Turlupine genannt, in der Volkssprache Englands: Turligud; einige von ihnen wurden in Paris als Ketzer gerichtlich verbrannt. Aus Genebrard's Nachricht von ihnen: Turlupini Cynicorum sectam suscitantes: de nuditate pudendorum, et publico eorum coitu, — zeigen sie sich als eine verwahrloste Bande von Tollhausbettlern. Warburton.

'S ist seltsam, daß sie so vom Hause reisen. (S. 45, Z. 21). Lear hatte seine Tochter in der Stadt Gloster nicht angetroffen (Act. I, Sc. 5), nun kommt er hieher zu Gloster's Landwohnung, um sie hier aufzusuchen. Voß.

Hier ist Gnade und ein Hosenlatz. (S. 59, Z. 13 v. u.). D. i. ein König und ein Narr. Grace, Gnaden, ist der Titel des Königs; der Narr mit dem Hosenlatz bezeichnet einen Menschen ohne Verstand, nach

dem Sprichwort: There is no discretion below the girdle: „unter dem Gürtel sitzt kein Verstand.“

Malone und Steevens.

Nicht Ketzer brennen, nur Jungfern-knechte. (S. 61, Z. 6). Eine Anspielung auf die Lustseuche, welche damals auch das Brennen, the Brenning, oder the burning, hieß. Johnson. Uebrigens ist diese ganze Prophezeiung des Narren etwas verstümmelt. Warburton bemerkt, daß eigentlich zwei Weissagungen darin enthalten seien. Wir geben sie hier nach Vossens neuer Uebersetzung.

I. Wann Priester schwatzen mehr als handeln,
Wann Brauer Malz in Jauche wandeln;
Wann Junker sind des Schneiders Pfleger;
Kein Ketzer brennt, nur Weibsenjäger:
Dann kommt die Zeit, wer lebt, wird's sehn,
Daß man mit Füßen pflegt zu gehn. —
Das ist: Jetzt.

II. Wann vor Gericht geht alles recht;
Kein Ritter schuldet und kein Knecht;
Wann Läst'rung nicht auf Zungen hockt;
Und kein Gedräng' den Gauner lockt,
Wann Gold der Wuchrer zählt im Feld;
Und Hur' und Kuppler Kirchen stellt:
Dann wird das Reich von Albion
Ganz kommen in Confusion. —
Das ist: Niemals.

Die ersten Herausgeber, die beide Prophezeiungen für Eine hielten, setzten die Schlußverse der ersten zum Schluß des Ganzen, und verhunzten dadurch Alles. H. Voß. d. J.

Diese Prophezeiung wird Merlin thun. (S. 61, Z. 17). Merlin war ein engländischer Astrolog, Mathematiker und Prophet am Schlusse des fünften Jahrhunderts, zur Zeit des Königs Artus und der Tafelrunde. Die Sage macht ihn zum Zauberer. H. Voß. d. J.

Der Handschuh' an seiner Kappe trug. (S. 65, Z. 17). Nämlich als Liebeszeichen.

Hurra, Dauphin, mein Junge, laß ihn vorbei traben. (S. 65, Z. 3 v. u.). Eine Stelle aus einer sehr alten Ballade, welche auf irgend eine in Frankreich gelieferte Schlacht verfertigt wurde, während welcher der König nicht gerne die vermeinte Tapferkeit seines Sohnes, des Dauphin, auf die Probe stellen wollte, ihn deßhalb von allen Gelegenheiten, wo er sie zeigen konnte, zurückhielt, und am Ende einen Leichnam an einen Baum stämmen half, woran Jener seinen Heldenmuth versuchen sollte. Bei jedem vorbeikommenden Krieger wiederholte der König die obige Warnung. Steevens.

Sanct Veit. (S. 66, Z. 21). St. Vithold (Vitalis), der Schutzheilige wider den Alp.

Knecht Roland. (S. 68, Z. 19). Diese und ähnliche Stellen sind Bruchstücke aus alten Balladen, die zum Theil verloren gegangen sind. B.

Ich hielt euch für einen Schemmel. (S. 71 Z. 12). Sprichwörtlich.

Armer Thoms, dein Horn ist trocken. (S. 72, Z. 2). Leute, die unter dem Vorwande wahnwitzig zu seyn, bettelten, trugen ehemals ein Horn, und bliesen es durch die Gassen. Johnson. Edgar spricht diese Worte bei Seite, und will damit sagen, er könne die Verstellung länger nicht aushalten. Steevens.

Ein Ritter (S. 85, Z. 3). Derselbe Ritter, welchen Kent im vorigen Aufzuge mit Briefen an Cordelia absandte.

Gib ihm dieß. (S. 89, Z. 17). Sie händigt ihm einen Ring ein, oder ein anderes Gunstgeschenk für Edmund. Malone.

Kopfüber hinab mich reisse. (S. 90, Z. 9 v. u.). Addison sagt von dieser Stelle: „Wer sie lesen kann, ohne schwindlicht zu werden, der muß einen sehr guten Kopf haben, oder einen sehr schlechten."

Sie können mir des Münzens wegen nichts anhaben. (S. 93, Z. 4). Er will Geld schlagen, um Soldaten anzuwerben, mit denen er Rache an seinen unnatürlichen Töchtern nehmen kann. W.

Schön geflogen, Vogel. (S. 93, Z. 13). Er meint einen Pfeil, welcher glücklich das Schwarze in der Scheibe getroffen hat.

Eine gute Kopfrundung. (S. 96, Z. 6). Steevens erklärt die Stelle so: Bei den Worten Lear's: Ich predige dir, nimmt er seinen Hut in die Hand, nach Art der Prediger jener Zeit; bei der Berührung des Filzes fällt ihm ein, es wäre gut, Pferde damit zu beschlagen: dann könne er ungehört seine Eidame überfallen.

Rettet ihn. (S. 112, letzte Zeile). Der Herzog wünscht, daß Edmund nicht gleich sterbe, um noch sein Bekenntniß zu erhalten, und ihm seinen Brief zu zeigen.

Johnson.

Knöpft diesen Knopf hier auf (S. 119, Z. 8). Das Anschwellen und Emporschlagen seines Herzens ist durch diesen Umstand sehr glücklich ausgedrückt.

Warburton.

Ich darf nicht sagen: Nein. (S. 119, Z. 5 v. u.). Die neuen Herausgeber lassen Kent nach dieser Rede sterben; sie scheint aber bloß ein Ausbruch seiner Verzweiflung zu seyn. Steevens.

VIII. Der Keiferinn Zähmung.

Sessa. (S. 3, Z. 6). Schlau, als ein unwissender Mensch, verdirbt die Worte einer fremden Sprache, die er nicht versteht; er will sagen: pocas palabras, wenig Worte, und: cessa, sei ruhig. Theobald. — Steevens zeigt durch Anführung einiger Beispiele,

daß die ersten beiden spanischen Worte in mehreren Lustspielen aus der damaligen Zeit vorkommen, aber immer in dem Munde der niedrigsten Personen.

Jeronimo. (S. 3, Z. 9). Dieß zielt auf ein altes englisches Schauspiel, betitelt: Hieronymo, or the Spanish Tragedy, welches fast alle Dichter der damaligen Zeit zum Ziele ihres Spottes machten.

Soto's Part. (S. 6, Z. 3). In Beaumonts und Fletcher's Lustspiel: Women pleased, kommt ein Soto, der Sohn eines Pächters, vor, der sich aber um kein Fräulein bewirbt, sondern nur ein lustiger Diener ist. Sinklo oder Sinkler hieß ein Schauspieler, der diese Rolle vermuthlich mit Beifall gespielt hatte; er kommt auch sonst bei Shakspeare, im Heinrich VI. vor. Er gehörte mit zu seiner Schauspielergesellschaft. Benda.

Anna. (S. 18, Z. 5). Die Schwester Dido's, der Königinn von Carthago. B.

Redime de captum u. s. w. (S. 17, Z. 13). Ein Vers aus dem Eunuch des Terenz:

»Erlöse dich aus der Gefangenschaft
So leicht du immer kannst.“ B.

Schlag' mir an, u. s. w. (S. 21, Z. 5 v. u.). Der Mißverstand ist im Englischen auffallender, da me beides: mir und mich ausdrückt.

Als Florentius Lieb. (S. 23, Z. 11 v. u.). Anspielung auf eine Geschichte, die bei dem alten englischen Dichter Gower (S. Perikles, Fürst von Tyrus) im ersten Buche de Confessione Amantis vorkommt. Florent oder Florentio ist der Name eines Ritters, der sich verbindlich gemacht hatte, ein äußerst häßliches altes Weib zu heirathen, wenn sie ihn die Auflösung eines Räthsels lehren würde, von welcher sein Leben abhing. Vielleicht entlehnte Gower seinen Stoff aus einer ältern Erzählung dieses Inhalts in den Gestis Romanorum. Steevens.

Der schönen Leda Tochter. (S. 29, Z. 7). Die berühmte oder berüchtigte Helena, Tochter Jupiters und der Leda.

Und Affen in die Hölle leiten. (S. 31, Z. 9 v. u.). Nach dem Sprichwort: Alte Jungfrauen führen Affen zur Hölle, dessen bereits in Viel Lärmens um Nichts erwähnt worden.

Griechisch und Latein. (S. 33, Z. 6 v. u.). Zur Zeit der Königinn Elisabeth waren Damen vom Stande in den gelehrten Sprachen sehr bewandert. Die Königinn selbst, Lady Jane Gray und ihre Schwestern u. s. w. sind bekannte Beispiele davon.

Haltet euch nur warm. (S. 39, Z. 10). Eine sprichwörtliche Redensarl, die sonst noch bei Shakspeare vorkommt. B.

In der Geduld mag sie Griselden steh'n. (S. 40, Z. 6). Griselda, der Name eines Frauenzimmers, welches beim Boccaz (Decam. Giorn. X. Nov. X). als ein außerordentliches Muster der Geduld aufgestellt wird. Diese Novelle ist in der Folge, bald als Erzählung, bald als Schauspiel, in mehreren Sprachen bearbeitet worden. Benda.

Hac ibat Simois u. s. w. (S. 44, Z. 13 v. u.).
Simois strömete hier; dieß ist der Sigeische Boden,
Hier ragt', hoch in die Luft, Priam's des Greisen Pallast.
(S. Ovids Heroiden I. 33). B.

Die vierzig Phantasien. (S. 48, Z. 9 v. u.). Warburton meint, der Dichter habe mit dieser Stelle eine Ballade jener Zeit: „Der Humor von vierzig Phantasien" lächerlich machen wollen. Malone bezweifelt dieß, und glaubt, fancy habe die Bedeutung einer Verzierung gehabt, welche man an dem Hute getragen habe, und Petruchio's Diener sei mit einem solchen phantastischen Schmuck geziert. Außerdem bemerkt aber Malone auch, daß fancy ein Liebeslied oder Sonnett bedeute; der Sinn wäre dann:

daß der Bediente vierzig solcher Lieder statt der Hutfeder zusammen gesteckt habe. Benda.

Schrie er nach Wein. (S. 51, Z. 11 v. u.). Es war eine alte Gewohnheit, sogleich nach der Trauung Wein in der Kirche zu trinken. Sie stammt von den alten Sueven und Gothen her. Auch der Kuß nach der Trauung war ein alter Brauch. Uebrigens zu Shakspeare's Zeit bestanden diese Sitten wohl nicht mehr.

Hans Jung — ho Jung. (S. 55, Z. 13 v. u.). Jack boy! ho boy! Der Anfang eines alten dreistimmigen Rundgesanges. Man trifft in Shakspeare's Schauspielen viele zerstreute kleine Fragmente alter Balladen, die nicht mehr vollständig aufzutreiben sind. Viele finden sich in Dr. Percy's äußerst lobenswerther Sammlung. (Reliques of anc. English Poëtry.) B.

Ein Merkatant, Herr, oder ein Pedant. (S. 63, Z. 10). Das italienische Wort mercatante (ein Kaufmann) kommt in den alten englischen Schauspielen öfters vor. Pedant bedeutet hier einen Schulmeister oder Sprachlehrer.

Und habt ihr den Schuß auch ins Weiße gebracht. (S. 88, vorletzte Zeile). Eine Anspielung auf den Namen von Lucentio's Frau, Bianca, welches im Italienischen bekanntlich eine Weiße bedeutet.

IX. Der Kaufmann von Venedig.

Meinen reichen Hans (S. 4, Z. 4). Der Name des Handelsschiffes.

Ich schließe meine Predigt nach der Mahlzeit. (S. 6, Z. 17). Die presbyterianischen Prediger jener Zeit dehnten ihre Kanzelvorträge so übermäßig aus, daß sie nicht selten ihre Zuhörer einluden,

Nachmittags gefällig wieder zu erscheinen, um die Predigt bis zu ihrem Schlusse ausgeführt zu hören.

Warburton.

Der Pfalzgraf. (S. 10, Z. 16). Ohne Zweifel Albert von Lasco, welcher zu Shakspeare's Zeiten England besuchte, viel Aufwand und Schulden machte, zuletzt aber davon ging, und durch Schwarzkünstelei sich wieder aufzuhelfen suchte. Johnson.

Des Herzogs von Sachsen Neffe. (S. 11, Z. 14, v. u.). Zu Shakspeare's Zeiten hielt sich der Herzog von Baiern in London auf, und wurde zum Ritter vom blauen Hosenbande gemacht. Nach Johnsons Muthmaßung dürfte in dieser Aufzählung von Porzia's Liebhabern eine versteckte Anspielung auf die Anbether der Königinn Elisabeth liegen.

Weß Blut am röth'sten ist. (S. 19, Z. 7). Rothes Blut wurde für ein Zeichen der Herzhaftigkeit gehalten; daher heißt es in der Folge von Feigherzigen, daß ihre Leber weiß wie Milch sei. Johnson.

Als einst Alcides u. s. w. (S. 47, vorletzte Z.). Nach dem Ausspruche des Orakels konnte Apolls und Neptuns Zorn über Troja und die dadurch veranlaßte Seuche nicht anders gestillt werden, als durch ein jährliches Opfer eines jungen Mädchens, welches dem Seeungeheuer vorgeworfen wurde. Das Loos traf auch Hesione, Laomedon's Tochter, die aber von Herkules befreit wurde, weniger aus seiner Liebe zur Prinzessinn, als der Belohnung wegen, die Laomedon ihm versprochen hatte. B.

Einen königlichen Kaufmann. (S. 64, Z. 7 v. u.). D. i. einen sehr reichen; so bei den Römern: regiae statt magnae opes, und reges statt opulenti. Wahrhaft konnten in Venedigs blühendstem Zustande die venetianischen Kaufleute, nachdem sie im dreizehnten Jahrhunderte, als Herrn von der See, die Inseln des Archipel in Besitz genommen, Fürstenthümer daselbst gegründet, und von der Republik zu Lehen genommen hatten,

mit Recht Könige hießen. Warburton. — Johnson fügt hinzu, daß diese Benennung in Shakspeare's Zeiten um so treffender und verständlicher gewesen sei, weil Gresham damals gewöhnlich der königliche Kaufmann geheißen habe. Steevens gedenkt einer Hochzeitspredigt auf den Lord Hay, mit der Ueberschrift: The Royal Merchant.

Wär' ich dein Richter, kriegtest du zehn mehr. (S. 76, Z. 13). Nämlich die gesetzliche Anzahl von zwölf geschwornen Criminalrichtern. Theobald.

Wie Vers' auf einer Klinge vom Messerschmied. (S. 84, Z. 3). Man pflegte ehemals kleine Sprüchlein mit Scheidewasser auf die Messer zu ätzen. Hawkins.

X. König Johann.

Sein Grosche, mit dem Halbgesicht verziert. (S. 6, Z. 17). Alle Silbermünzen der Könige von England zeigten das volle Antlitz derselben, bis Heinrich VII. im Jahre 1504 Silbergroschen, halbe Groschen und Shillinge schlagen ließ, die, wie dieß bei den heutigen Münzen der Fall ist, nur das halbe Gesicht (profil) zeigten. Mithin begeht Shakspeare hier einen Anachronismus.

Daß ich mit keiner Rose u. s. w. (S. 7, Z. 5 v. u.). Wieder eine Anspielung auf eine weit spätere Scheidemünze, welche die Königinn Elisabeth zuerst, und nur sie allein, schlagen ließ, worauf ihr Bildniß, bald mit, bald ohne Rose hinter demselben, befindlich war. Theobald. Sich mit Rosen zu bestecken, war damals Mode des Hofes; meistens waren diese Rosen von Bändern gemacht. Ich glaube mich eines Gemäldes von Van Dyk zu erin-

nern, worauf die Locken zunächst dem Ohr mit Bändern geflochten waren, die sich in eine Rose endigten. Und zu Kirtling, in Cambridgeshire, ist ein jugendliches Bildniß, vermuthlich der Königinn Elisabeth, mit einer rothen Rose im Ohr. Steevens.

Das war Feuer der Plantagenet. (S. 8, Z. 10 v. u.). Gewöhnlich nimmt man an, Plantagenet sei der Zuname des königlichen Hauses seit Heinrich II.; aber das, wie Camden in seinen Remains (1614) bemerkt, ist Irrthum. Plantagenet war nicht Familienname, sondern Spottname des ersten Grafen von Anjou, weil er Wegerich (plantage) an der Mütze trug. Aber weder sein Sohn Heinrich II. führte diesen Namen als Ehrennamen, noch dessen Sohn Richard Löwenherz, noch unser König Johann. Malone. In der Folge war Plantagenet Beiname mehrerer Nachkommen Heinrichs II., besonders derer, die zum Hause York gehörten. J. H. Voß d. J.

Colbrand. (S. 10, Z. 19). Ein dänischer Riese, welchen Guy von Warwick in Gegenwart des Königs Adelstan erlegte.

Philipp? Possen. (S. 10, Z. 9 v. u.). Pope bemerkt bei dieser Stelle, daß man einem Sperling gewöhnlich den Namen Philipp gibt. (Nach dem Tone seines Gezwitschers.)

Richard Löwenherz. (S. 11, Z. 17). Er riß eines Löwen Herz aus, dessen Wuth er durch den Erzherzog von Oesterreich ausgesetzt worden war, weil er seinen Sohn durch einen Faustschlag getödtet hatte. Benda.

Kam früh in's Grab durch diesen tapfern Herzog. (S. 12, Z. 18). Der Dichter irrt, wenn er dem Erzherzog von Oesterreich den Tod Richards zuschreibt. Dieser verlor sein Leben bei der Belagerung von Chalûs, lange Zeit nachher, als er aus Oesterreichs Gefangenschaft gelöst war. Benda.

Sammt jenem bleichen u. s. w. (S. 13, Z. 6).

Man glaubt, England habe den Namen Albion von den weißen Felsen erhalten, die Frankreich gegenüber sind.
Johnson.

Und euer Fell. (S. 16, Z. 7 v. u.). König Richard hatte die Haut des von ihm bezwungenen Löwen beständig getragen. Dieser Haut bemächtigte sich späterhin der Erzherzog von Oesterreich.

Fräulein Blanca. (S. 26, Z. 15). Eine Tochter Alphons IX., Königs von Castilien, und Nichte des Königs Johann von seiner Schwester Leonore.

Sein schöner Engel. (S. 31, Z. 9 v. u.). Wegen Aehnlichkeit der Wörter Anglus und Angelus war auf die Goldmünzen der englischen Könige als Symbol ein Engel geprägt.

Bin Witwe, Gattenlos (S. 32, Z. 14). Dieß ist gegen die Geschichte. Constantia war damals zum dritten Mal vermählt mit Guido von Thouars, nachdem sie ihren zweiten Mann, Ranulf, Grafen von Chester, verloren, oder wie Andere wollen, freiwillig verlassen hatte. Sie starb 1201, und hinterließ aus dieser Ehe eine Tochter, Alice, die, nach ihres Bruders Arthurs Tode, zur Herzoginn von Bretagne ernannt wurde. J. H. Voß d. J.

O Oestreich! O Limoges! (S. 35, Z. 13 v. u.). Shakspeare verbindet hier die zwei bekannten Feinde Richards, den Herzog Leopold von Oesterreich, und Vidomar, Vicomte von Limoges, in einer Person. Ersterer nahm den Richard Löwenherz im Jahre 1193 gefangen; — vor dem Schlosse Chalûs, dem Limoges gehörig, fiel Richard im Jahre 1199, und Bertram de Gourdon war der Bogenschütz, der ihn erlegte. Benda.

Buch, Glock' und Kerze. (S. 44, Z. 11). Unter andere Ceremonien bei der Verkündigung des Bannfluches gehörte auch, daß man drei Kerzen, eine nach der andern, auslöschte.

Nochmals gekrönt. (S. 57, Z. 11). Dieß war

die vierte Krönung König Johanns. Die zweite geschah zu Canterbury im Jahre 1201, und die dritte ebendaselbst, nach der Ermordung seines Neffen, im April 1202, vermuthlich in der Absicht, um dadurch sein Recht auf den Thron zu bestätigen, da ihm jetzt sein Mitwerber nicht länger im Wege stand. Malone.

Es ist der Kön'ge Fluch u. s. w. (S. 63, Z. 9 v. u.). Es ist sehr wahrscheinlich, daß Shakspeare hier das Verfahren der Königinn Elisabeth gegen die unglückliche Maria Stuart auf eine versteckte Weise entschuldigen wollte.

Malone.

Bei Richard. (S. 80, Z. 9). Sir Richard Faulconbridge, obgleich der König ihn vorher bei seinem eigentlichen Namen Philipp nannte. Steevens.

Wie ein wächsern Bild. (S. 81, Z. 15). Zu den Unthaten der Hexen, und solcher, die in ihrer Schule gelernt hatten, gehörte die Kunst, durch sympathetische Mittel an anderen Personen Verunstaltung der Seele, wie des Leibes zu bewirken. So klagt Richard III. (III. 4.) über eine Verschrumpfung des Armes, welche Edward's Gattinn ihm angethan. Besonders dienten zu solchen Zwecken sympathetische Wachsbilder. Von Eleonora Cobham und ihren Mitverschworenen (Heinrich VI. 2. Th. I. 4) erzählt Holinshed, sie hätten ein kleines Wachsbild am Feuer hinschmelzen lassen, um dadurch des Königs Person zu vernichten. So schon bei den Griechen und Römern.

J. H. Voß d. J.

XI. König Richard II.

Achttausend Nobel. (S. 6, Z. 4). Ein Nobel galt acht englische Shillinge.

Seit ich aus Frankreich sein Gemahl geholt. (S. 7, Z. 15). Nämlich die Prinzessinn Isabella.

Bei dieser Gelegenheit verschwendete Richard 300,000 Mark, eine Summe, die das Heirathsgut der jungen Gemahlinn weit überstieg. J. H. Voß d. J.

Mein Nam' ist Thomas Mowbray. (S. 13, Z. 5). Edwards erinnert in seinen handschriftlichen Anmerkungen aus dem Paris und Holinshed, daß der Herzog von Hereford zuerst auf dem Kampfplatz erschienen sei, und das ist auch der Natur der Sache gemäß. (Weil Hereford Kläger und Ausforderer ist.) Benda.

Englands echter Sohn. (S. 22, Z. 9). Hier sollte der Schluß des ersten Aufzuges seyn, damit Gaunt in dem Zwischenacte Zeit bekomme, seinen Sohn zu begleiten, wieder zu kommen und krank zu werden. Nach der gegenwärtigen Eintheilung ist weit mehr Zwischenzeit zwischen den beiden letzten Auftritten des ersten Actes als zwischen dem ersten und zweiten Act. Johnson.

Und weil die Kisten durch zu großen Hof u. s. w. (S. 24, Z. 10). Richard übertraf an Prachtliebe alle europäischen Fürsten seiner Zeit. In der königlichen Küche waren täglich 300 Personen für 10,000 Mann beschäftigt, die seinen Hausstand ausmachten. (S. Act IV, S. 75.)

Bericht von Moden aus dem stolzen Wälschland. (S. 25, Z. 5 v. u.). Unser Dichter, der allen Nationen die Gebräuche Englands, und jedem Zeitalter die Sitten des seinigen gibt, beschuldigt die Zeiten Richards einer Thorheit, die vielleicht damals noch nicht bekannt, aber zu Shakspeare's Zeiten sehr gewöhnlich war. Johnson.

O wie der Name meinem Zustand ziemt! (S. 27, Z. 18). Gaunt heißt mager, abgezehrt.

Wo sonst kein Gift. (S. 30, Z. 7). Sanct Patrick, sagt die Legende, befreite Irland von giftigen Insecten aller Art. Steevens.

Die Hinderung des armen Bolingbroke. (S. 30, Z. 17). Als der verbannte Herzog Hereford nach

Frankreich kam, erwies man ihm am Hofe viel Ehre. Der Herzog von Berry wollte ihm seine einzige Tochter zur Gemahlinn geben, aber König Richard hintertrieb die Heirath. Steevens.

Wie ein gefurchtes Bild, grad' angeseh'n,
Nichts als Verwirrung zeigt u. s. w. (S. 35, Z. 18). Es ist ein Bild auf einer gefurchten Tafel gemeint. (Perspective im Original.) Steht man grade davor, so sieht man nichts als verworrene Striche; tritt man aber bei Seite, und beschaut die Tafel schief, so ordnen sich die Linien und Farben zu einer regelmäßigen Figur. Warburton.

Worauf der Graf von Worchester den Stab gebrochen (S. 36, Z. 7 v. u.). Der Oberhofmeister des königlichen Pallastes trägt einen weißen Stab; zerbricht er ihn, so sind dadurch seine Untergebenen des Gehorsams in ihrem Amte frei. J. H. Voß d. J.

Nach Plashy. (S. 37, Z. 3 v. u.). Plashy, eine Stadt in Essex, war Eigenthum der Herzoginn von Gloster. Theobald.

Von Eiben, doppelt tödtlich. (S. 52, Z. 7). Weil nämlich die Blätter dieses Baumes giftig sind, und aus seinem Holze tödtliche Gewehre gemacht werden.
Warburton.

Bis auf den Namen selbst. (S. 74, Z. 19). Richard, meint der abgesetzte König, dürf' er sich sofort nicht nennen, weil von der Taufstunde an dieser Name mit der Königswürde unzertrennlich war.
J. H. Voß d. J.

Zu Julius Cäsar's mißerbautem Thurm. (S. 77, Z. 14). Es ist eine allgemeine Sage, daß der Tower in London von Julius Cäsar erbaut worden sei. Johnson. (Vergl. Richard III. Act III. Sc. 5).

Behängt mit Schildere'n. (S. 81, Z. 11 v. u.). Shakspeare hatte die Bilder in den Schaugeprängen vor Augen, womit das Volk königliche Personen auf ihren

Lustreisen und bei Einzügen in die Hauptstadt begrüßte. Manchmal hatten die Figuren Zettel am Munde mit Bewillkommungssprüchen. Malone.

Wer weiß von meinem ungerath'nen Sohn? (S. 85, Z. 10). Eine sehr schickliche Einleitung zu dem künftigen Charakter Heinrichs V., zu seinen Ausschweifungen in der Jugend, und seiner Größe im Mannesalter.

Johnson.

Du setzest mit dem Wort dem Worte zu. (S. 89, Z. 10). Denn Pardonnez moi ist eine gewöhnliche Redensart, um Etwas höflich abzuschlagen; (Johnson) mithin wird es dem königlichen Verzeihen als Feind entgegengestellt.

Was unsern biedern Schwager angeht, und den Abt. (S. 89, Z. 8 v. u.). Ersterer ist Johann Herzog von Exeter, Graf von Huntingdon, der mit Bolingbroke's Schwester, Lady Elisabeth, vermählt war; der Abt ist der von Westmünster. Theobald.

Sein Glockenhans (Nicht: Glockenhaus.) (S. 92, Z. 17 v. u.). Eine Art von Automaten, welche in dem Uhrwerk angebracht sind, und mit einem Hammer an die Glocke schlagen. Steevens.

XII. König Heinrich IV. 1. Theil.

So schamlos viehische Entstellung ward Von wäl'schen Frau'n verübt. (S. 4, Z. 15 v. u.). Dieß bestätigt Holinshed in seiner Chronik.

Die Gefang'nen behält er für sich selbst. (S. 6, Z. 1). Percy hatte ein ausschließendes Recht auf diese Gefangenen, den Jarl von Fife ausgenommen. Nach dem Kriegsgesetze war Jedermann, der einen Gefangenen gemacht hatte, dessen Auslösung nicht über 10,000 Kronen

betrug, unumschränkter Herr über ihn. Tollet. Den Jarl von Fife durfte Percy nicht verweigern, weil auf ihn, als einen Prinzen von königlichem Geblüt (er war Sohn des Herzogs von Albanien, des Bruders von König Robert III.) König Heinrich gerechten Anspruch hatte. Steevens. Shakspeare irrt also, wenn er (in der vorigen Rede des Königs) den Jarl von Fife den ältesten Sohn des geschlagenen Douglas nennt.

Nicht unter Phöbus, — „dem irrenden Ritter fein.“ (S. 7, Z. 6). Vermuthlich eine Zeile aus einer alten Ballade, welche sich auf den Caballero del Febo, den Ritter der Sonne bezieht, Helden eines, aus dem Don Quixote bekannten spanischen Romans, der, nach Steevens, zu Shakspeare's Zeit in der englischen Uebersetzung viel gelesen ward.

Gott erhalte deine Gnaden! (S. 7, Z. 8). Your grace war die gewöhnliche Benennung des Königs. Grace bedeutet auch noch: Dank- und Tischgebeth.

Und ist nicht ein Büffelwamms u. s. w. (S. 8, Z. 1). And is not a baff jerkin a most sweet robe of durance? H. Voß übersetzt: „Und ist nicht ein Büffelwamms ein recht süßes Kleid, das hält?“ Die Gerichtsdiener trugen Kleider aus Büffelhaut. Durance heißt Ausdauer, oder auch Gefängniß; robe of durance ist also zweideutig ein Kleid, das hält (den Falstaff nämlich, der seiner Schulden wegen leicht dem Gerichtsdiener in die Hände fallen kann).

Was meinst du zu einem Hasen? (S. 9, Z. 7). Melancholisch wird der Hase genannt wegen seiner einsamen Lebensart; auch soll der Genuß seines Fleisches Schwermuth erregen. Johnson. Auch bei den Aegyptern ist der Hase Sinnbild der Melancholie.

Steevens.

Die Weisheit läßt sich hören in den Gassen. (S. 9, Z. 20). Aus den Sprichwörtern, I, 20.

Die Zeit einbringen. u. s. w. (S. 13, Z. 12 v. u.). Diese Rede ist mit vieler Kunst angebracht, um von dem Prinzen den Vorwurf der Niedrigkeit abzuwenden; sie bereitet auf seine künftige Besserung vor, und, was das Wichtigste ist, sie stellt das wahre Gemälde einer großen Seele dar, die sich vor sich selbst entschuldigt, und diejenigen Thorheiten bemäntelt, die sie weder rechtfertigen noch abläugnen kann. Johnson.

Bei der Hand, sagt der Beutelschneider. (S. 25, Z. 8). Ein sprichwörtlicher Ausdruck, häufig anzutreffen bei Green, Nashe und Andern, welche die Sprache des gemeinen Lebens jener Zeit aufbewahrt haben.

Steevens.

Sanct Niklas seine Gesellen. (S. 25, Z. 14 v. u.). St. Nikolaus wurde als Schutzpatron der Straßenräuber angesehen. Steevens.

Das Recept von Farnsamen. (S. 26, Z. 15). Der Samen des Farrenkrautes sitzt an der verkehrten Seite des Blattes, und ist so klein, daß er dem Aug' entgeht. Wer ihn zu sammeln verstand, ward, glaubte man, unsichtbar. Holt White.

Mit einem Briefe. (S. 31, Z. 3). Dieser Brief ist von Georg Dunbar, Grafen von March, in Schottland. Edwards. Shakspeare nimmt in seinen historischen Stücken an, daß die Leser die Quellen kannten, aus denen er schöpfte. B.

O Esperance! (S. 33, Z. 15). Der Wahlspruch der Percy's. Malone.

Zerbroch'ne Kronen u. s. w. (S. 34, Z. 5). Crown bedeutet Krone, Hirnschedel und Kronmünze; hier gelten alle drei Bedeutungen.

Johnson.

Rivo! schreit der Trunkenbold. (S. 38, Z. 10 v. u.). D. i. Trinke! Ein damaliger Schenkenausdruck. Steevens.

Ich wollte, ich wär' ein Weber. (S. 39,

Z. 18). Die Weber pflegen bei ihrer Arbeit gern zu singen; diese Gabe wünscht sich Falstaff, um seinen Unmuth zu vertreiben. Johnson.

Das Blut von ehrlichen Leuten. (S. 45, Z. 8). D. i. Das Blut derjenigen, die sie beraubt hatten, im Gegensatz ihrer selbst als Räuber. Johnson.

Du hattest Feuer — an deiner Seite. (S. 45, Z. 14). Er meint sein kupfriges Gesicht.

Johnson.

An die tausend Blaumützen. (S. 46, Z. 16). Ein Spottname der Schotten. Johnson.

Land ist nun so wohlfeil zu kaufen, wie stinkende Makrelen. (S. 46, Z. 18). Vor Heinrich VII. pflegte bei einem Aufruhr der Sieger die Ländereien seiner Gegner, vielleicht auch derer, die ihm nicht beigestanden hatten, einzuziehen. Wer also eine Gefahr dieser Art voraussah, verkaufte in Eile sein Land, um doch etwas zu haben, das er mitnehmen konnte. Johnson.

In des Königs Kambyses Weise. (S. 47, Z. 18). Anspielung auf die Tragikomödie Kambyses von Th. Preston.

Vom Träumer Merlin u. s. w. (S. 57, Z. 5 v. u.). Eine Weissagung Merlin's soll den Glendower bewogen haben, gegen König Heinrich die Waffen zu ergreifen. Heinrich, sagte man, sei der von Gott selbst verfluchte Maulwurf, der getödtet werden sollte von einem Drachen, einem Löwen und einem Wolf, die dann unter sich das Reich theilen würden. Pope und Malone.

Euch niederlegen auf die leichten Binsen. (S. 60, Z. 3). Es war in frühern Zeiten in England gewöhnlich, den Fußboden mit Binsen zu bestreuen.

Johnson.

Nie weiter als Finsbury. (S. 61, Z. 15). So hieß ein damals beliebter Sammelplatz der schönen Welt, unweit London. Er wird in alten Komödien genannt.

Steevens.

Lord Mortimer von Schottland. (S. 66, l. Z.). Nicht zu verwechseln mit Mortimer, dem Schwiegersohn Glendowers. Der schottische Mortimer war Freund des Königs, und sein Waffengefährte in der Schlacht bei Shrewsbury. H. Voß d. J.

Als gekochte Pflaumen. (S. 71, Z. 17). Diese standen in Bordellen feil. (S. Maß für Maß.)

Jungfer Mariane. (S. 71, Z. 19). Eine Mannsperson in Weibertracht; sie gehörte zu den Aufzügen der Mohrentänzer, die um Ostern und Pfingsten, besonders aber am ersten Maientage ihr fröhliches Wesen trieben. (S. Sommernachtstraum und der Liebe Müh' umsonst.)

Der schnellgefüßte tolle Prinz von Wales. (S. 77, l. Z.). Stowe sagt von dem Prinzen: »Er war ungemein schnell im Laufen, so daß er mit zwei Andern von seinen Hofleuten, ohne Hunde oder Waffen zu bedürfen, eine wilde Aente oder ein Kaninchen in einem großen Park fangen konnte." — Sein Wahrzeichen war eine Straußenfeder. Grey.

Der Türke Gregor. (S. 97, Z. 18). Gregor VII., genannt Hildebrand. Seine Grausamkeiten gegen den Kaiser Heinrich IV. sind von Fox so verhaßt geschildert, daß die Protestanten damaliger Zeit vermuthlich ihre Freude daran hatten, ihn von Shakspeare so aufgeführt zu sehen, der ihre zwei größten Feinde, den Türken und den Papst, in ihm vereinigte. Warburton. — Türk Gregor scheint damals sprichwörtlich gewesen zu seyn.

Ich bin kein doppelter Mensch. (S. 103, Z. 13). D. i. ich bin nicht Falstaff und Percy zugleich, obschon ich, mit Percy auf dem Rücken, doppelt erscheine.

Johnson.

XIII. König Heinrich IV. 2. Theil.

Ich kaufte ihn in der Paulskirche (S. 13, Z. 4 v. u.). Es war damals Sitte, daß sich Vornehme und Geringe zu London in der St. Paulskirche in dem mittlern Gange versammelten, um Geschäfte und Neuigkeiten abzuhandeln. Malone.

Welche aus den Trümmern deiner Leinwand herausquäcken. (S. 31, Z. 13). Nämlich seine unehelichen Kinder, welche in seine abgelegten Hemden gekleidet sind. Malone.

Durch ein rothes Gitterfenster. (S. 33, Z. 1). Das Zeichen eines Bierhauses. Malone.

Althea träumte. (S. 33, Z. 8). Der Page irrt; Hecuba hatte diesen Traum. Altheas Feuerbrand war ein wirklicher, welchen ihr die Parzen bei der Geburt ihres Sohnes Meleager gaben, mit dem Bedeuten: der Knabe werde so lange leben, als der Brand daure. Althea löschte ihn sogleich aus, und verursachte später durch Anzünden desselben den Tod des fünfzehnjährigen Meleager. B.

Der Martinstag, euer Herr. (S. 33, Z. 10 v. u.). D. i. der Nachsommer: der alte Kerl mit jugendlichen Leidenschaften. Johnson.

Ich will den ruhmwürdigen Römer in der Kürze nachahmen. (S. 34, Z. 15). Julius Cäsar's: Veni, vidi, vici.

Ephesier. (S. 35, Z. 6). Ein ehemaliger Volksausdruck, von jetzt dunkler Bedeutung. Vielleicht so viel als Zecher. Johnson.

Erinnerung. (S. 38, Z. 2). Remembrance heißt Erinnerung und Rosmarin.

Arme Ritter. (S. 38, Z. 18). Apple-John, französisch: **Deux - ans**, eine Art von Aepfeln, die sich

zwei Jahre lang hält, und zuletzt außerordentlich runzlicht wird. Steevens.

Ist nicht Irene hier? (S. 43, Z. 17 v. u.). Diese Worte spricht in einem alten Schauspiele der Prophet Mahomet, als seine Bassen ihm vorwerfen, er habe so manches Land durch seine Liebe zum schönen Geschlecht verloren. Steevens. Viele Brocken aus alten Schauspielen sind in die Bombastreden Pistols verwebt. J. H. Voß d. J. So z. B. in der folgenden Rede Pistols:

. . . Soll'n Packpferde,
Und hohl gestopfte Mähren Asiens u. s. w.

womit in dem Schauspiele: Tamerlan's Conquests Tamerlan die gefangenen Prinzen anredet, welche seinen Wagen ziehen. Ferner (S. 44, Z. 4).

So iß und sei fett, schönste Calipolis! Aus dem alten Stücke: The battle of Alcazar, worin Mahomet sein Weib so anredet, indem er ihr ein Stück Löwenfleisch auf seiner Degenspitze reicht. Steevens.

Der feurige Triangel. (S. 47, Z. 4). Trigonum igneum ist der astronomische Kunstausdruck, wenn die drei obern Planeten in ein feuriges Himmelszeichen treten. Steevens.

Ihr, Vetter Nevil, wie ich mich erinn're. (S. 53, Z. 16 v. u.). Der König irrt aber; Warwick war nicht dabei.

Wir haben eine Menge von Schatten. (S. 59, Z. 17). D. i. Viele, für die wir Geld bekommen, und von welchen wir nur die Namen haben, nicht die Leute selbst.

Ich war damals Sir Dragonet. (S. 63, Z. 5 v. u.). In dem alten Roman: La Mort d'Arthure, aus dem vermuthlich eine Komödie entstanden war, ist Sir Dragonet ein Waffenträger des Königs Arthur.

Warburton.

Er wird mir schon weich. (S. 81, Z. 3 v. u.)

Eine artige Anspielung auf die alte Gewohnheit, mit weichem Wachs zu siegeln. Warburton.

Aller Cavaliere. (S. 104, Z. 17). Cavallero nannte man einen lustigen, lockeren und unordentlichen Menschen. Die Soldaten des Königs Carl hießen Cavaliers, wegen der Lustigkeit, welche sie gegen die ernsthafte Partei des Parlaments zur Schau trugen. Johnson.

Puff von Barson. (S. 105, Z. 17). Wahrscheinlich eine Anspielung auf eine damals lebende Person aus der Nachbarschaft des Friedensrichters Schaal. (Ueber Letztern siehe die lustigen Weiber von Windsor.)

Ein Dutzend Kissen. (S. 107, Z. 3 v. u.). Mit einem Kissen hatte sie sich den Anschein von Schwangerschaft gegeben. Steevens.

XIV. König Heinrich V.

Diese Hahnengrube. (S. 3, Z. 12). So nennt er verächtlich die Bühne, weil sie unfähig ist, die Schlachten Heinrichs vorzustellen. So auch: Dieses O von Holz d. i. diesen kleinen Kreis. Benda.

Nie hat noch Besserung u. s. w. (S. 5, Z. 15). Eine Anspielung auf die Art, wie Herkules den Stall des Augias reinigte, indem er den Fluß Alpheus hindurch leitete. Der Dichter denkt noch an Herkules, wenn er gleich darauf die Hydra nennt. Johnson.

Nichts einzuwenden u. s. w. (S. 8, Z. 10 v. u.). Diese Rede ist fast wörtlich aus Holinshed's Chronik genommen.

Von Frau Lingaren. (S. 9, Z. 7 v. u). Der Name Lingare kommt bei keinem fränkischen Geschichtsschreiber vor. Unter jenem Carl ist Carl der Kahle gemeint, dessen einzige Tochter Judith hieß. Benda.

Des schwarzen Prinzen. (S. 10, Z. 7 v. u.). Edward, Prinz von Wales, (Vater Richards II.) von seiner Rüstung so genannt. Er gewann die berühmte Schlacht bei Cressy. B.

Doch sagt dem Dauphin. (S. 16, Z. 7). Dieß ist der Dauphin Louis, nach Holinshed ein windiger, übermüthiger und ruhmrediger Prinz, der bald nach der Schlacht bei Azincourt an der Ruhr starb. J. H. Voß d. J.

Verwandle seine Báll' in Büchsensteine. (S. 16, Z. 17). Bei der ersten Einführung des groben Geschützes gebrauchte man nicht eiserne, sondern steinerne Kugeln. Johnson.

Und birgt ein Schwert — mit Kaiserkronen. (S. 17, Z. 7 v. u.). Auf alten Tapeten oder Gemälden sieht man oft Schwerter mit Schiff- oder Mauerkronen besteckt. Steevens. Im Zeughause des Tower ist König Edward III. zu sehen, mit zwei Kronen auf dem Schwert, in Bezug auf die beiden Reiche England und Frankreich, von denen er Kronerbe war. Tollet.

Ich bin nicht Barbason. (S. 20, Z. 13 v. u.). Der Name eines bösen Geistes. (S. die lustigen Weiber von Windsor Act. II, Sc. 2).

Zwischen Fluth und Ebbe. (S. 29, Z. 15 v. u.). Es war eine alte Meinung, daß kein Mensch anders sterbe als zur Zeit der Ebbe. Johnson.

Auf einen Mohrentanz zu Pfingsten. (S. 32, Z. 4). Der Morris dance kam unter Edward IV. aus Spanien nach England.

Alice, tu as été en Angleterre u. s. w. (S. 45). Ueber diese Scene ist sehr viel gesprochen worden; Hanmer, Warburton, Eschenburg und Andere erklären sie für abgeschmackt, Johnson vertheidigt sie als ein getreues Bild der damaligen französischen Windbeuteleien, und erklärt sie auch für wirksam auf der Bühne, wenn das Mienen- und Gebärdenspiel der Schauspielerinnen und die schlechte Aussprache des Englischen mithelfen. Aug.

W. Schlegel sagt: »Alles, was auf diese Verbindung (des Königs mit Katharinen) Bezug hat, ist im Schauspiel ironisch gemeint. Die Frucht derselben, von welcher sich zwei Nationen eine so schöne Zukunft versprachen, war eben jener schwache Heinrich VI., unter welchem Alles so kläglich verloren ging. Man glaube daher ja nicht, es sei ohne Wissen und Willen des Dichters geschehen, daß ihm ein Heldenschauspiel unter den Händen zum Lustspiel ward, und nach Art der Lustspiele mit einer Convenienzheirath endigt." Auch Voß stimmt Schlegeln bei, und meint: Es könne nicht auffallen, daß die Prinzessinn läppische Dinge schwatzt, wenn man erwägt, wie viel dieser Heldenbraut fehlte, um auch Heldenmutter zu werden. — Allerdings verhält es sich so, und Katharine mag wohl noch mehr Läppisches geschwatzt haben, nur ist nicht einzusehen, warum sie es gerade hier thun muß. Nicht Alles, was wahr ist, ist darum auch schön. Shakspeare verliert gewiß nichts von seiner Größe, wenn man auch zugibt, daß manche Kleinigkeit, für sich betrachtet, gut und treffend, (wie z. B. die vorliegende Scene als Spaß, als satyrische Charakteristik) doch zum Sinne des Ganzen nicht gehörig ist. Wir sind deßhalb nicht klüger als er, denn aus der Betrachtung seiner göttlichen Werke haben wir ja unsere besseren Forderungen der Kunst geholt; aber wir müssen einsehen, daß er selbst nicht auf jedem seiner Werke mit voller Seele ruhte. Wenn Lear, Hamlet und Macbet die riesenhaftesten Erfindungen eines menschlichen Geistes sind, so muß deßhalb Troilus und Cressida kein Meisterwerk seyn, denn Interdum — et bonus dormitat Homerus. B.

Für überritt'ne Mähren. (S. 47, Z. 21). Welchen man den Bodensatz des Malzes, mit heißem Wasser vermischt, zu geben pflegt. Johnson.

Er stahl nur ein Monstranz. (S. 50, Z. 15 v. u.). Hall und Holinshed erzählen diese Anecdote von einem englischen Soldaten.

Die span'sche Feige. (S. 51, Z. 7). Anspielung auf die häufige Art der Vergiftung durch Feigen bei den Spaniern. So in Vittoria Corombona: „Nun erwart' ich täglich eine spanische Feige, oder einen italiänischen Salat.“ Steevens.

Montjoye. (S. 52, Z. 5 v. u.). Montjoye ist der Titel des ersten Wapenkönigs in Frankreich, wie Garter in England. Steevens.

Als ob er mit Haaren ausgestopft wäre (S. 55, Z. 12). D. i. wie ein Ball.

Wie ein irländischer Kerne. (S. 56, Z. 19). Welche vor Alters ohne Beinkleider („bloß in euern knappen Beinkleidern“) ritten. Steevens.

Thomas Erpingham. (S. 62, Z. 8). Dieser kam mit Bolingbroke von Bretagne, und war einer der Abgeordneten von K. Richard bei dessen Thronentsagung. Steevens.

Mit abgestreifter Hüll'. (S. 62, Z. 20). Wie die Schlange, die öfter ihre Haut abwirft, und sich erneut. Johnson.

Ich will sein Lauch ihm um den Kopf am Davids-Tage schlagen. (S. 63, Z. 13). In der Schlacht bei Cressy, die am Davidstage, d. J. 1346 gewonnen ward, thaten die Walliser gute Dienste in der Gegend eines Lauchgartens, aus dem sie sich schmückten. Seitdem blieb Lauch ein Ehrenzeichen am Davidstage. (S. IV. Act 7, und V. 1. Sc.) Voß.

Zwanzig französische Kronen. (S 69, Z. 11). D. i. kahle Köpfe von der Lustseuche.

Aufgesteckte Leuchter. (S. 73, Z. 10 v. u.). Man hatte eine Art von Leuchtern, welche Krieger in Rüstung vorstellten, und in den ausgestreckten Händen die Lichtröhren hielten. Steevens.

Crispinianus Fest (S. 75, Z. 5). Die Schlacht bei Azincourt geschah am 25. October, am Tage des hei-

ligen Crispinus und Crispinianus, der Schutzheiligen der Schuster.

Wird adeln seinen Stand. (S. 76, Z. 16 von unten). König Heinrich V. untersagte Jedem, der nicht durch Erbrecht oder besondere Vergünstigung dazu befugt wäre, den Gebrauch des Adels, diejenigen ausgenommen, die mit ihm in Azincourt gefochten hatten, und diese empfingen auch den Ehrensitz bei Gastmälern und öffentlichen Zusammenkünften. Tollet.

Du hast fünftausend nun herabgewünscht. (S. 77, Z. 1). Zwölftausend sollt' es heißen, denn vorhin wurde gesagt, die Franzosen wären 60,000 Mann stark, und fünf Franzosen gegen einen Engländer.

Benda.

Non nobis. (S. 94, Z. 17). Der König ließ, wie Holinshed erzählt, nach der Schlacht bei Azincourt den 114. Psalm: In exitu Israël de Aegypto anstimmen, in welchem, nach der Vulgata, der 115. Psalm: Non nobis, Domine mit enthalten ist. Bei der Absagung der letzten Worte mußten alle Soldaten niederknien.

Malone.

Wenn jetzt der Feldherr — aus Irland käme. (S. 95, Z. 16 v. u.). Graf Essex, der berühmte Liebling der Elisabeth, enthauptet im Jahre 1600.

Um Frieden zu vermitteln. (S. 95, Z. 6 v. u.). Die christlichen Fürsten Europa's wünschten den Frieden zwischen Frankreich und England hergestellt, damit sich alle gegen die Türken vereinigen könnten. Voß.

Zum „Junker niedern Ranges." (S. 97, Z. 11). Der Titel eines damals sehr bekannten Romans.

Praeclarissimus. (S. 109, Z. 16). Praecarissimus soll es heißen, wie schon Warburton erinnert. Praeclarissimus ist ein Druckfehler bei Holinshed, welchen Shakspeare nachschrieb.

Heinrich der Sechst', in Windeln schon ernennt, u. s. w. (S. 110, Z. 6 v. u.). Als dieser neun

Monat alt war, starb Heinrich V. im Jahre 1422. Seine Gemahlinn Katharina heirathete bald darauf, zum Verdruß der Engländer und der Franzosen, einen wälischen Edelmann, Owen Tudor, dem sie drei Söhne gebar: Edmund, Jasper und Owen. Der älteste, Edmund, zum Grafen Richmond ernannt, heirathete eine Urenkelinn des alten John v. Gaunt, und ward durch sie Vater des berühmten jungen Richmond, der dem Streit der Häuser York und Lancaster ein Ende machte, und, unter dem Namen Heinrichs VII., das Haus Tudor gründete. Katharina starb im Jahre 1437. Voß.

XV. König Heinrich VI. 1. Theil.

Sir John Fastolfe. (S. 7, Z. 16). General-Lieutenant, Statthalter des Herzogs von Bedford in der Normandie, und Ritter vom Hosenbande. Er ist mit dem komischen Falstaff nicht zu verwechseln. Theobald.

Bastard von Orleans. (S. 10, Z. 16). Der Name Bastard war in ältern Zeiten kein Schimpfname.

Ward Mahomet beseelt von einer Taube. (S. 13, Z. 9). Mahomet hatte eine Taube, die er mit Weizen aus seinem Ohr fütterte; wenn sie hungrig war, flog sie ihm auf die Schulter, und holte mit dem Schnabel ihr Frühstück: und Mahomet sagte dann seinen Arabern, es sei der heilige Geist gewesen, der ihm Offenbarungen eingeflüstert.

Aus Walter Raleigh's Weltgeschichte.

Sanct Philipps Töchter. (S. 13, Z. 12). Apostelgeschichte XXI. 9. „Derselbe (Philippus) hatte vier Töchter, die waren Jungfrauen und weissageten."

Der Huren Indulgenzen gibt. (S. 15, Z. 7). Die öffentlichen Häuser standen unter dem Amtsgebiethe

des Bischofs von Winchester. Pope. Daher Gloster bald darauf: Winchester = Gans.

Sei dieß Damaskus. (S. 15, Z. 12). S. Maundrels Travel's. p. 181. „Ungefähr 4 Meilen von Damaskus ist ein hoher Hügel, auf welchem, der Sage nach, Kain seinen Bruder Abel erschlug." Pope.

Ich lasse Blut dir. (S. 21, Z. 6). Wer, nach dem Aberglauben jener Zeit, einer Hexe Blut abzog, war frei von ihrer Gewalt. Johnson.

Und braucht' als Waffe seinen Namen bloß. (S. 26, letzte Z.). Einer Sage zufolge war Lord Talbot den Franzosen so fürchterlich, daß oft große Heere bloß durch die Nennung seines Namens in die Flucht geschlagen wurden, und die französischen Weiber, um ihre Kinder zu schrecken, nur sagen durften: Talbot kommt!

Warburton.

Der Garten(?) des Tempels. (S. 31, Z. 7 v. u.). The temple ist das große Rathhauscollegium in London, das zugleich eine Freistätte gegen Gewalt, Rache und Blutvergießen war.

Ein Zimmer im Thurm. (S. 36, Z. 2). Der Tower oder Thurm ist eine alte Festung an der Themse in der City, der Altstadt von London, zur Verwahrung der Staatsverbrecher. Span.

Es ende nun mit Edmund Mortimer. (S. 36, Z. 12). Theobalds Bemerkung, Mortimer sei von Heinrich IV., und Heinrich V. sorgfältig im Gefängniß bewahrt worden, hat, wie Malone zeigt, keinen historischen Grund; indeß paßt sie zur Annahme des Dichters, der, in Rücksicht auf Mortimer, einer halb mythischen Sage folgt. — Zur besseren Uebersicht der Streitigkeiten zwischen den Häusern Lancaster und York, die mit dieser Scene eingeleitet werden, diene folgende Stammtafel.

J. H. Voß d. J.

Edward III. starb 1377.

Edward, Prinz von Wales, st. 1376.	Ein früh gestorb. Prinz.	Lionel, Herzog von Clarence.	Johann von Gaunt, Herz. v. Lancaster, st. 1399.	Edmund, Herzog von York, st. 1402.
Richard II., abgesetzt im Jahre 1399.		Philippine, vermählt mit Edmund Mortimer, Graf von March.	Heinrich IV. st. 1412.	Richard v. York, Graf von Cambridge, vermählt mit Anna Mortimer, enthauptet 1415.
		Roger, Graf von March.	Heinrich V. st. 1422.	Richard, Herzog v. York, st. 1460. Siehe die Nachkommenschaft des Prinzen Lionel.
		Edmund Mortimer, und Anna, verm. mit Richard von York, Graf von Cambridge.	Heinrich VI. st. 1472.	
		Richard, Herzog von York, starb 1460.		
		Edward IV. st. 1483. Edward V. st. 1483. — Richard III. st. 1485.		

Der Abfall unſ'rer Nägel. (S. 34, Z. 9 v. u.). D. i. die niedrigſten, verworfenſten Leute.
Eſchenburg.

Der ſtarke Pendragon. (S. 30, Z. 18). Uther Pendragon war Bruder des Aurelius, und Vater des König Arthur. Von beiden, Aurelius und Pendragon, erzählt die Sage, was Shakspeare dem Pendragon allein zuſchreibt. Steevens.

Des Nordens herriſchem Monarchen. (S. 78, Z. 4 v. u.). Den Norden hielt man ſtets für den Aufenthaltsort böſer Geiſter. Milton verſammelt daher die abgefall'nen Engel im Norden. Johnſon.

Der verruf'ne Machiavell, (S. 87, Z. 7 v. u.). Machiavell wird hier etwas früher erwähnt als er lebte; ſein Nahme war aber zu Shakspeare's Zeit ſprichwörtlich.

XVI. König Heinrich VI. 2. Theil.

Mit jenes Prinzen Herz von Calydon. (S. 10, Z. 14). Nämlich Meleagers, Sohn der Althea, und des Oeneus, König von Calydonien. V.

Eine Stange mit einem daran befeſtigten Sandbeutel. (S. 36, Z. 11 v. u.). So wie nach den alten Geſetzen des Zweikampfs die Ritter mit Schwert und Lanze fochten, ſo mußten Leute von gemeinem Stande mit einem hölzernen Speere fechten, an welchem oberhalb ein mit Sand ausgeſtopfter Beutel befeſtigt war. Warburton.

Ein Glas Scharneco. (S. 36, Z. 2 v. u.). Eine Art ſüßen Weines.

Ich will ſein Prieſter ſeyn. (S. 50, Z. 9 v. u.). D. i. ich will bei ſeiner letzten Scene gegenwärtig ſeyn.
Johnſon.

Wie Alraunen-Aechzen. (S. 64, Z. 15). Die Fabel von der Alraunpflanze ertheilt ihr einen geringen Grad des thierischen Lebens, und erzählt, sie ächze, wenn man sie aus der Erde reißt, und dieß Aechzen sei tödtlich für den, der ihr diese Gewalt anthut. Die Alraunsammler pflegen daher das Ende eines Strickes an die Pflanze zu binden, das andre an einen Hund, und zieht dieser, so thut das Aechzen an ihm seine bösartige Wirkung. Johnson. (S. Romeo und Julie. Act. IV. Sc. 3.)

Wir, Johann Cade u. s. w. (S. 75, Z. 14). Cade vom Lateinischen cadere, fallen. B.

Dieß Andenken des Sieges. (S. 81, Z. 1). Nämlich Staffords prächtige Rüstung, welche er ihm abnahm, und sich anlegte. (Im Holinshed.) Steevens.

Auf dem Londner-Stein. (S. 84, Z. 11). Vermuthlich eine Säule oder ein steinernes Denkmal in London. So wird die große Säule daselbst, welche nach der Feuersbrunst 1666 errichtet wurde, meistens schlechtweg The stone genannt.

Die London-Brücke in Brand. (S. 84, Z. 3 v. u.). Sie war von Holz.

Das Savoysche Quartier, (S. 85, Z. 8). Ein Quartier in London.

Nach geröstetem Käse. (S. 85, Z. 15 v. u.). Dem Lieblingsgerichte der Walliser.

Zwanzig fünfzehnte. (S. 85, Z. 3 v. u.). D. i. der fünfzehnte Theil alles beweglichen Eigenthums jedes Unterthans. Malone.

O Say! (S. 86, Z. 2). Say ist eine Art Seidenzeug, oder Wollenzeug.

Von Galloglassen und von derben Kerns. (S. 92, Z. 7 v. u.). Zwei Gattungen Fußvölker bei den Irländern, kühne, aber grausame Leute. Grey.

Mein wack'res Bärenpaar. (S. 101, Z. 11). Die Nevils, Grafen von Warwick, hatten einen Bären und knotigen Pfahl zum Wahrzeichen, und die Talbot's, vormals Grafen von Salisbury, einen Löwen.

Hawkins.

Mit deiner Seele Frieden, so Gott will. S. 104, Z. 8 v. u.). Shakspeare ist hier von der Geschichte abgegangen, wie er nicht selten thut, wenn ihm daran gelegen ist, seinen Personen größere Wichtigkeit zu ertheilen. Hier dient diese Abweichung, den Leser oder Zuschauer auf die Rache vorzubereiten, welche Clifford's Sohn in der Folge an York und Ruthland vollzieht. Auffallend ist es, daß der Dichter zu Anfang des dritten Theils dieses historischen Drama's nicht mehr an diesen Vorfall denkt, sondern daselbst Clifford's Tod so erzählen läßt, wie er wirklich geschehen war. Percy.

Machte Sommerset die Zauberinn durch seinen Tod berühmt. (S. 106, Z. 3). Die Hexe Jordan hatte ihm den Tod vor einer Burg prophezeit. (Act I. Sc. 4). Theobald.

XVII. König Heinrich VI. 3. Theil.

Wenn Warwick seine Glöcklein schüttelt. (S. 4, Z. 4). Das Bild ist von der Falkenjagd genommen.

Dein Vater war, wie du, Herzog von York. (S. 6, vorletzte Z.). Das war er nicht. Richard's Vater war Graf v. Cambridge, und ward als solcher, als seine Verschwörung gegen Heinrich V. war entdeckt worden, enthauptet. Herzog von York war des Grafen von Cambridge älterer Bruder Edward, der in der Schlacht bei Azincourt blieb. Malone.

Der trotz'ge Faulconbridge beherrscht den Sund. (S. 11, Z. 18). Dieser war Thomas Nevil, Bastard des Lord Faulconbridge, ein Mann von furchtbarer Kraft und Verwegenheit. Voß.

Der drei Lords Verlust. (S. 12, Z. 18). Nämlich Northumberland, Westmoreland und Clifford, welche ihn mißvergnügt verlassen hatten.

Di Faciant, laudis suma sit ista tuae (S. 16, Z. 5 v. u.). „Wollten die Himmlischen, dieß sei dir der herrlichste Ruhm." Ein Vers aus Ovids Heroide: Phyllis an Demophoon. Steevens fand ihn in mehreren Schauspielen jener Zeit. B.

Meine beiden Onkel. (S. 17, Z. 5). Sir John und Sir Hugh Mortimer, seiner Mutter uneheliche Brüder. Percy.

Ein Strohwisch. (S. 34, Z. 13). Ein zum Schimpf angehängtes Strohbündel, die gewöhnliche Bestrafung keifender Weibsbilder. Steevens.

Deines Bruders Blut. (S. 36, Z. 3). Dieß ist nicht Montague, der erst zehn Jahre nachher starb sondern ein natürlicher Sohn des Grafen von Salisbury (des Vaters von Warwick.) Theobald.

Das wär' zum Wundern auf zehn Tage mindstens. (S. 54, Z. 7 v. u.). Ein englisches Sprichwort sagt: A wonder lasts but nine days, ein Wunder währt nur neun Tage. Eschenburg.

Sinon gleich. (S. 57, Z. 8). Der durch List die Trojaner bewog, das berühmte Pferd in die Stadt zu ziehen. (S. Virg. Aneid. II. Buch.) B.

Habt einen Vater, euch zu unterhalten. S. 62, Z. 5 v. u.). Dieß scheint Ironie zu seyn. Die Armuth von Margarethens Vater gibt sehr oft zu Vorwürfen gegen sie Gelegenheit. Johnson.

Vergaß ich, daß mein Vater seinen Tod Unzeitig durch das Haus von York gefunden? (S. 64, Z. 4). In der Schlacht bei Wakefield,

worin York sein Leben einbüßte, ward der Graf von Salisbury, Warwicks Vater, gefangen genommen, und hierauf in Pomfret enthauptet. Sein Haupt ward neben Yorks Haupt auf das Yorkthor gesteckt. Voß.

Ließ hingeh'n meiner Nichte Mißhandlung? (S. 64, Z. 5). In Warwicks eigenem Hause wagte Edward einen Angriff auf ihre Keuschheit, nach Holinsheds Bericht. Steevens.

Trag' ich den Weidenkranz. (S. 65, Z. 16). Die englische Cypresse, wie bereits bemerkt. V.

Kriegerische Rüstung. (S. 65, Z. 18). Es war nichts Seltenes, daß Königinnen in voller Rüstung an der Spitze ihres Heeres erschienen. Der Anzug der Elisabeth, als sie zu Tilbury durch die Schlachtreihen ritt, ihre Truppen bei der Ankunft der Armada zu ermuntern, ist noch immer im Tower zu sehen. Steevens.

Meine ält'ste Tochter. (S. 65, Z. 4 v. u.). Lady Anna, nachmals Gemahlinn Richard's III.

Sonst hättet ihr die Erbinn des Lord Bouville
Nicht eures neuen Weibes Sohn verlieh'n. (S. 68, Z. 6 v. u.). Damals standen die Erbinnen eines großen Vermögens unter des Königs Vormundschaft, der sie während ihrer Minderjährigkeit wacker schröpfte, und hernach an seine Günstlinge verheirathete. Johnson.

So wird dieß feine Kind des Landes Segen. (S. 80, Z. 5 v. u.). Heinrich v. Richmond ward nachher König (Heinrich VII.) und machte dem bürgerlichen Kriege durch seine Vermählung mit Elisabeth, Edwards IV. Tochter, ein Ende, indem er dadurch das Haus York mit seinem Hause Lancaster vereinigte. Span.

Lancaster hoch! (S. 87, Z. 12). Das Geschrei bei Edwards Ankunft sollte eigentlich: „Hoch York!" seyn. Vermuthlich schrieb der Dichter nicht selbst diese Theaterweisungen, und die Schauspieler verwechselten die Personennamen. Johnson. Es läßt sich indeß voraussetzen,

daß einige von Heinrichs Wache, beim Anblick Edwards dieß Geschrei erheben. Malone.

Aesop. (S. 98, Z. 7 v. u.). So nennt der Prinz den Richard wegen seiner bucklichten Gestalt.

Will Roscius neue Todesscenen spielen? (S. 101, Z. 11 v. u.). Roscius spielte nur im Lustspiel; aber mehrere gleichzeitige Schriftsteller mit Shakspeare nahmen ihn für einen Tragödienspieler, z. B. Nash in seinem Pierce Penniless Supplication to the Devil, 1592.

XVIII. König Richard III.

Erste Scene. (London, eine Straße). (S. 3). So wird die Scene in allen Ausgaben angegeben. Schwerlich hat der Dichter dieß zur Absicht gehabt. Sie wäre in einem Gemache des Schlosses weit schicklicher. Benda.

Nun ward der Winter unsers Mißvergnügens
Glorreicher Sommer durch die Sonne Yorks. (S. 3 im Anfang). Eine Anspielung auf das Feldzeichen Eduards IV., welches eine Sonne war, zum Andenken der drei Sonnen, welche, der gemeinen Sage nach, bei der Schlacht sich sehen ließen, die er bei Mortimer's Croß über die Anhänger des Hauses Lancaster gewonnen hatte. Steevens.

Streicht aus dem Alphabet den Buchstab G. (S. 4, Z. 4 v. u.). S. Erhard's History of England, Vol. I. p. 545. Man trug sich mit einer Weissagung, daß der Name des Thronfolgers Eduards mit G anfangen werde, und da der Herzog von Clarence George hieß, so glaubte man, er würde die Söhne des König Eduard umbringen, welches nachher Gloster that. Grey. Ho-

linsheb erzählt: „Einige haben erzählt, daß der Grund des Todes dieses Fürsten eine thörichte Prophezeiung gegewesen sei, welche dahin lautete: daß nach König Eduard ein Mann regieren werde, dessen Name sich mit dem Buchstaben G anfange, weßhalb der König und die Königinn sehr beunruhigt wurden, und einen empfindlichen Haß auf den Herzog zu werfen anfingen, auch sich nicht eher beruhigen konnten, als bis sie den Herzog fortgeschafft hatten."

Die eifersücht'ge abgenutzte Witwe (S. 5, Z. 13 v. u.). Lady Gray, die Königinn; — Lucie Shore ist die Geliebte des Königs.

Nichts nutzig bei Frau Shore? u. s. w. (S. 6, Z. 6). Im Original wird mit den Wörtern nought, nichts, und naught, etwas Böses, gespielt:

Brakenbury. With this, my lord, myself have nought to do.

Gloster. Naught to do with Mistress Shore? u. s. w.

— Wir sind die Verworfnen. (S. 6, Z. 17). Im Englischen abjects, die Verworfenen, statt subjects, Unterthanen.

Müßt' ich auch Eduard's Witwe Schwester nennen. (S. 6, Z. 21). Dr. Johnson hält dieß für einen feinen Kunstgriff Glosters, um Clarence zur Verrätherei aufzuwiegeln, indem er die Königinn nicht Eduard's Weib, sondern Eduard's Witwe nennt, um ihm auf eine versteckte Art zu erkennen zu geben, daß er den König ermorden soll. Steevens hingegen glaubt, es sei bloß eine verächtliche Benennung der Königinn, welche er die Witwe Gray nennt, wie er kurz vorher sie eine abgelebte, eifersüchtige Witwe geheissen hatte. Sie Schwester zu nennen hielt er, ihrer niedrigen Abkunft wegen, für Schande.

Nach Crosby-Hof (S. 15, Z. 7). Crosby-Place, ein Haus in London, welches dem Herzoge von

Gloster gehörte. Ein Theil dieses Gebäudes steht noch, und ist der Versammlungsort einer presbyterischen Gemeinde. Hawkins.

Die Gräfinn Richmond. (S. 17, Z. 20). Margaretha, des Herzogs Johann Beauford von Sommerset Tochter. Nach dem Tode ihres ersten Gemahls, Edmund Theodor, Grafen von Richmond, eines Halbbruders König Heinrichs VI., von dem sie einen einzigen Sohn hatte, der nachmals König Heinrich VII. ward, heirathete sie Sir Heinrich Stafford, einen Oheim Humphrys, Herzogs von Buckingham. Benda.

Eh' mich der Lauf des Rechtes überführt,
Ist, mir den Tod zu droh'n, höchst widerrechtlich. (S. 34, Z. 9). Shakspeare folgt der damals herrschenden Sage, daß Clarence von Eduard ins Gefängniß gebracht, und auf Befehl seines Bruders Richard ohne Recht und gesetzliches Urtheil sei hingerichtet worden. Er wurde aber wirklich vor Gericht gezogen und von den Pairs für schuldig erkannt; auch erging eine eigene Parlamentsbill wider ihn. Nach Sir Thomas More befahl Eduard seinen Tod; er behauptet aber nicht, daß Gloster das Werkzeug dazu gewesen sei. Polydorus Virgilius sagt, obgleich er mit verschiedenen damals lebenden Personen darüber gesprochen habe, so sei es ihm doch unmöglich gewesen, mit Gewißheit die Ursachen zu vernehmen, wodurch Eduard sei bewogen worden, seinen Bruder aus der Welt zu schaffen.
Malone.

Daß ich, hinfort vom feuchten Mond
regiert,
Die Welt in Thränenfülle mög' ertränken. (S. 44, Z. 13 v. u.). Anspielung auf die noch jetzt geltende Hypothese: daß Ebbe und Fluth von der Einwirkung des anziehenden Mondes hervorgebracht werden.

Von Ludlow her den jungen Prinzen hole. (S. 46, Z. 13). Der junge Prinz hatte schon bei Lebzeiten seines Vaters, so wie bei dessen Tode, seinen

Aufenthalt zu Ludlow als Prinz von Wallis, unter der Hofmeisterschaft Antons Woodville, Grafen von Rivers, seines Oheims von mütterlicher Seite. Man sandte ihn dorthin, um die Handhabung der Gerechtigkeit an den Gränzen zu fördern, und durch das Ansehen seiner Gegenwart die wilden und übelgesinnten Walliser von ihren gewöhnlichen Mordthaten und Räubereien abzuhalten
Theobald.

In London, eurer Kammer. (S. 52, Z. 1 des III. Acts). London als Residenz wurde vor Zeiten camera regia genannt. Pope.

. . Nicht um all' dieß Land Wollt' ich so schwerer Sünde schuldig seyn. (S. 53, Z. 4 v. u.). Die Vorrechte heiliger Orte waren so unverletzlich, daß der Erzbischof von Stratford auf die Verletzung derselben den Kirchenbann setzte.

Hat Julius Cäsar ihn gebaut, Mylord? (S. 54, Z. 9 v. u.). Nach dem gewöhnlichen Berichte der englischen Geschichtsschreiber wurde der Tower von Wilhelm dem Eroberer gebaut. Daß Cäsar bei seiner versuchten Landung nach London gekommen sei, ist unerwiesen.
Grey.

So, wie im Fastnachtspiel die Sündlichkeit. (S. 55, Z. 8). Die Sündlichkeit, the Vice, eine der allegorischen Personen in den Mysteries, wie bereits öfters erwähnt. B.

Wo, du sollst seh'n, der Eber freundlich seyn wird. (S. 60, Z. 6). Unter dem Eber wird Gloster verstanden, welcher ein wildes Schwein als Schildhalter im Wapen führte. Steevens.

Dring' auf die Unechtheit von Eduard's Kindern. (S. 70, Z. 7). Der Vorwand war ein vorgegebener Heirathsvertrag, welchen König Eduard mit Lady Lucy soll geschlossen haben. Grey.

Geh, Lovel, ungesäumt zum Doctor Shaw; —
Geh du zum Pater Penker. (S. 71, Z. 4). Doctor Shaw war ein Bruder des Lord Mayor, und Penker ein Augustinermönch, beide aber Doctoren der Theologie und eine Zeit lang beliebte Prediger, in der Folge aber wurden sie allgemein vom Volke verabscheut. Der Eine hielt eine Lobrede auf Richard vor seiner Krönung, der Andere nach derselben; beide sprachen mit einer so niedern Schmeichelei, daß Niemand ohne Widerwillen sie anhören konnte. Grey.

Sir Christopher Urswick. (S. 108, Z. 3). Ein Capellan der Gräfinn Richmond, welcher zwischen ihr und ihrem Gemahl und dem jungen Grafen Richmond, zu der Zeit, da er zu seinem Zuge nach England Anstalt machte, ohne allen Verdacht als Unterhändler ab und zu ging. Theobald.

Der Geist des Prinzen Eduard u. s. w. (S. 115, Z. 7). Auch diese Geistererscheinungen kommen im Hall und Holinshed vor.

XIX. König Heinrich VIII.

Weder Prolog noch Epilog scheint von Shakspeare herzuführen; Tyrwhitt, Malone und andere halten Ben Johnson für den Verfasser derselben. B.

Lord Avergavenny. (S. 4). Er hieß George Nevill, und war der Gemahl Maria's, einer Tochter des Herzog's Eduard Stafford von Bukingham. Benda.

Im Thal von Arde. (S. 4, Z. 10). Diese Zusammenkunft Heinrichs VIII. und Franz I. geschah den 4. Juni 1520. Eine prächtige Beschreibung derselben fin=

det man in Hall's Chronik, die mit Shakspeare's Beschreibung übereinstimmt. Grey.

Zwischen Guynes und Arde. (S. 4, Z. 11). Guynes gehörte damals den Engländern, und Arde, oder vielmehr Ardres, den Franzosen; beide liegen in der Piccardie. Reed.

Und Bevis glaubbar. (S. 5, Z. 15 v. u.). Dieß bezieht sich auf das alte Rittermährchen: Bevis von Southampton. Dieser Bevis oder Beavois, war ein Sachse, und wurde wegen seiner Tapferkeit von Wilhelm dem Eroberer zum Grafen von Southampton gemacht. Theobald.

Nach dem gewalt'gen Sturm, der folgte u. s. w. (S. 7, Z. 13). Holinshed führt an, daß am Tage des hier erwähnten Friedensabschlusses ein furchtbarer Sturm entstanden sei, aus welchem viele Personen Unruhe und Feindschaft prophezeit hätten, die im Kurzen zwischen beiden Königen ausbrechen würde. Benda.

Vor dem die Tasche getragen wird. (S. 8, Z. 7). Nämlich die Tasche mit dem großen Siegel, weil der Cardinal Wolsey Großsiegelbewahrer war.

Der Fleischerhund. (S. 8, Z. 21). Wolsey soll eines Fleischers Sohn gewesen seyn. Johnson.

Lord Montacute. (S. 11, Z. 7 v. u.). Dieß war Heinrich Pole, ein Großsohn des Herzogs Georg von Clarence, und der älteste Bruder des Cardinals Pole. Er war mit der Tochter des Lord Avergavenny vermählt. Bei dieser Gelegenheit ward er begnadigt, aber noch während der Regierung Heinrichs VIII., eines andern Hochverraths wegen, hingerichtet. Benda.

Vierte Scene. (S. 22). Diese Scene gibt uns ein Beispiel von dem freien Ton der Gesellschaft in jener Zeit, dessen poetische Darstellung auch ganz mit den Nachrichten übereinstimmt, die uns gleichzeitige Schriftsteller geben. — Daraus lassen sich manche Ausgelassenheiten und

Zweideutigkeiten in den Lustspielen Shakspeare's erklären. B.

Als ich hieher kam, war ich Lord High Constable u. s. w. (S. 31, Z. 9). Diese Würde, mit welcher vorzüglich die Oberaufsicht über die Kriegsangelegenheiten verbunden war, dauerte nur bis ins dreizehnte Regierungsjahr Heinrichs VIII. — Der Name des Herzogs v. Buckingham war Stafford, indeß nannte er sich auch häufig Bohun, weil er von den Grafen von Hereford, welche diesen Namen führten, abstammte.

Tollet.

Mein edler Vater, Heinrich Buckingham u. s. w. (S. 31, Z. 14). Der ältere Buckingham (S. Richard III.) hatte seine Zuflucht zu Banister, seinem ehmaligen Diener, genommen. Allein der auf den Kopf des Herzogs gesetzte Preis von 1000 Pfund, lockte diesen Menschen an, den Aufenthalt seines Herrn dem Sheriff der Grafschaft zu verrathen. B.

Um Klein-England u. s. w. (S. 40, Z. 15 v. u.). Darunter wird wahrscheinlich das Gebiet von Pembrokeshire verstanden. — Carnarvonshire ist eine bergige und unfruchtbare Gegend in England.

Benda.

. . . . . Nun, Mylord's?
Saht ihr den Cardinal? (S. 61, Z. 12). Shakspeare ist hier von der Wahrheit der Geschichte abgegangen, indem sich der Vorfall mit Wolsey gar nicht so ereignet hat, wie er hier zur Veranlassung seines Sturzes angenommen wird. Holinshed erzählt die Geschichte folgender Maßen:

„Thomas Ruthall, Bischof von Durham, war nach dem Tode Heinrichs VII. einer der geheimen Räthe Heinrichs VIII., der ihm den Auftrag gab, über das ganze Vermögen des Königreichs ein Buch zu verfassen. Späterhin befahl der König dem Cardinal Wolsey, sich zum Bischofe zu begeben, und das Buch mitzubringen. Der

Bischof hatte zwei Bücher angefertigt; das eine, um dem Befehl des Königs zu genügen, und ein zweites, welches von seinen Privat-Angelegenheiten handelte, und beide gleich einbinden lassen. Als nun der Cardinal zu ihm kam, um das ihm gehörige Buch zu begehren, gebot der Bischof unvorsichtiger Weise seinem Diener, ihm das weiß eingebundene Buch zu bringen, welches in seinem Studierzimmer an dem und dem Orte liege. Der Diener brachte auch wirklich eins der so gebundenen Bücher herbei, welches dasjenige war, das von dem Zustande des Bischofs handelte. Als der Cardinal das Buch hatte, verließ er den Bischof, und da er bei eigener Durchsicht den Inhalt desselben erkannte, freute er sich ausnehmend, daß sich ihm jetzt eine Gelegenheit — die er schon lange gewünscht hatte, — darbiete, den Bischof in Ungnade beim König zu bringen.

Er begab sich daher sogleich zum König, übergab das Buch seinen Händen, und unterrichtete ihn kurz von dessen Inhalt, indem er zugleich dem Könige zu Gemüthe führte, daß, wenn es ihm ja einmal am Gelde fehle, er nicht nöthig habe, weiter darnach zu suchen, als in den Kästen des Bischofs. Als nun der Bischof von allen diesem Nachricht erhielt, ergriff ihn solcher Kummer darüber, daß er in Kurzem vom Uebermaße seines Grames zu London im Jahre Christi 1523 endete. Worauf der Cardinal, der schon lange vorher nach seinem Bisthum geangelt, seinen Wunsch erreicht hatte." Benda.

Von den vier Freiherrn der fünf Häfen. (S. 75, Z. 13). Die sogenannten Barons de cinque-ports wurden von Wilhelm dem Eroberer zu mehrerer Sicherheit der Seeküste eingesetzt. Grey.

Der Brief, den ich dich schreiben hieß. (S. 83, Z. 11 v. u.). Einen solchen Brief schrieb die Königinn wirklich, und zwar des Inhalts: „Mein theuerster Herr, König und Gemahl! Da die Stunde meines Todes naht, so zwingt mich die Liebe, die ich gegen euch

empfinde, euch zum Heil eurer Seele zu rathen, das ihr allen weltlichen oder fleischlichen Rücksichten vorziehen solltet, um derentwillen ihr mich in viele Bekümmernisse, und euch in große Unruhe versetztet. Allein ich verzeihe euch alles, und flehe Gott an, dasselbe zu thun. Uebrigens empfehle ich euch unsre Tochter Maria, indem ich euch bitte, ihr ein guter Vater zu seyn, wie ich es schon vormals wünschte. Auch muß ich euch ersuchen, meine Jungfrauen zu achten, und sie zu vermählen, was ja nicht viel ist, da ihrer nur drei sind; — allen meinen übrigen Dienern aber, außer ihrem Solde, einen jährigen Gehalt auszahlen zu lassen, damit sie nicht ganz unversorgt bleiben" u. s. w. Benda.

Beim Primero. (S. 85, Z. 10 v. u.). Primavista und Primero, zwei Kartenspiele, die daher den Namen haben, weil derjenige das Spiel gewinnt, der zuerst eine gewisse Reihe von Karten aufzuweisen hat.

Grey.

Sir Anton Denny tritt auf. (S. 88). Den Inhalt dieser und der folgenden Scene nahm unser Dichter aus Fox's Acts and monuments of the christian Martyrs 1553, und es folgt hier eine Uebersetzung der betreffenden Stelle, damit der Leser beurtheilen könne, wie getreu der Dichter oft den Quellen folgte, aus denen er schöpfte. Benda.

„Als die Nacht eingetreten war, sendete der König den Antonius Denny gegen Mitternacht nach Lambeth zum Erzbischofe mit dem Befehl, sogleich zu ihm an den Hof zu kommen. Als die Botschaft ausgerichtet war, eilte der Erzbischof sogleich an den Hof, und als er in die Gallerie kam, in welcher der König auf- und nieder ging, und auf ihn wartete, begann seine Majestät: Ich habe euch Neuigkeiten zu sagen. Aus verschiedenen, erheblichen Rücksichten ist es von mir und dem Staatsrathe beschlossen, daß ihr morgen früh um neun Uhr dem Tower übergeben werden sollt, weil ihr und eure Capelläne, wie man uns

berichtet hat, gelehrt und gepredigt, und dadurch eine solche Anzahl verruchter Ketzereien in unserm Reiche ausgesäet habt, daß man fürchtet, das ganze Reich sei davon angesteckt; und daß daraus solche Zwistigkeiten und Unruhen unter meinen Unterthanen entstehen könnten, als es vor einiger Zeit in Deutschland der Fall war. Deßhalb hat mich der Staatsrath ersucht, die Sache zu untersuchen, und nachzugeben, daß ihr dem Tower übergeben werdet, da sonst kein Mensch vorzutreten wagen würde, um in diesen Angelegenheiten gegen ein Mitglied des Staatsraths ein Zeugniß abzulegen.

Als der König seine Gesinnung ausgesprochen hatte, fiel der Erzbischof auf seine Knie. Ich bin damit von ganzem Herzen zufrieden, wenn es der Wille eurer Majestät ist, — auf deren Befehl mich dahin zu begeben, und ich danke eurer Majestät unterthänig, daß ich vor Gericht gezogen werden soll, da ich, wo ich auf mancherlei Wegen verleumdet worden bin, nur auf diese Weise hoffen kann, mich von einem so unwürdigen Bericht zu reinigen.

Als der König sah, wie aufrichtig der Mann war, und wie einfach zugleich, sagte er: O Gott, was seid ihr doch für ein Mann! Ich glaubte, ihr würdet mich eher bitten, daß ich mir die Mühe gäbe, euch und eure Ankläger zusammen vor Gericht anzuhören, ohne euch in Verhaft nehmen zu lassen. Wißt ihr denn nicht, in welchem Zustande ihr seid, wie es die Welt weiß? und wie viele und angesehene Feinde ihr habt? Ueberlegt ihr nicht, wie leicht es ist, sich drei oder vier treulose Schurken zu verschaffen, die gegen euch zeugen? Glaubt ihr, daß ihr in dieser Hinsicht ein größeres Glück haben werdet, als euer Herr Christus hatte? Hieran sehe ich, daß ihr euch köpflings ins Verderben stürzen würdet, wenn ich es duldete. Eure Feinde sollen nicht über euch triumphiren: denn ich habe mir selbst etwas ersonnen, um euch ihren Händen zu entziehen. Dennoch aber eilet morgen, wenn

der Staatsrath seine Sitzung hat, und nach euch sendet, hin, und wenn sie euch, indem sie euch in dieser Angelegenheit beschuldigen, dem Tower übergeben wollen, so begehrt von ihnen, daß, da ihr ein Mitglied des Staatsraths seid, sie eure Ankläger auch vor sich fordern sollen, ohne euch zu verhaften, und wendet für euch alle ersinnlichen Ueberredungen an. Wenn aber kein Gesuch, oder vernünftige Bitte helfen will, so übergebt ihnen diesen meinen Ring, — den der König dem Erzbischofe gab, — und sagt ihnen: Wenn hier keine Rettung ist, Mylords, und ich durchaus in den Tower muß, so entziehe ich euch meine Sache, und appellire an die Person des Königs selbst, bei diesem Pfande für euch alle. — Denn, sagte der König zum Erzbischof — so bald sie diesen meinen Ring sehen werden, werden sie, da sie ihn so wohl kennen, einsehen, daß ich meinen Händen und meiner Entscheidung die ganze Sache vorbehalten, und sie davon entbunden habe. Der Erzbischof, welcher die so gnädige Gesinnung des Königs gegen ihn sah, hatte viele Mühe, seine Thränen zurückzuhalten. Wohlan, sagte der König, geht nur, und thut, wie ich euch gesagt habe. Mylord bezeugte seinen demüthigen Dank, und beurlaubte sich von des Königs Majestät für diese Nacht.

Am nächsten Morgen, um neun Uhr Vormittags, sendete der Staatsrath einen Edelmann, um den Erzbischof zu begleiten, der, als er an die Thür des Sitzungszimmers kam, nicht eingelassen ward, sondern — mit Vorsatz, wie es schien, gezwungen war, dort zwischen Edelknaben, Kammerdienern und Gesinde allein zu warten. Doctor Butts, des Königs Leibarzt, der des Weges ging, und es bemerkte, wie Mylord Canterbury behandelt ward, begab sich zu des Königs Majestät, und sprach: Mylord von Canterbury ist durch die Gunst eurer Hoheit wohl befördert; denn er ist nun ein Kammerdiener oder Dienstbote geworden, denn dort steht er seit einer halben Stunde, an der Thür des Zimmers des Staatsrathes, un-

ter ihnen. Das ist unmöglich, sagte der König, denn ich kann nicht glauben, daß der Staatsrath so wenig Bescheidenheit haben sollte, um den Metropoliten des ganzen Reichs auf solche Weise zu behandeln, um so weniger, da er eins seiner Mitglieder ist. Aber laßt sie nur, sprach der König, wir wollen bald mehr davon hören. Der Erzbischof ward bald darauf vor den Staatsrath gelassen, vor dem er, wie vorher erwähnt, angeklagt ward. Der Erzbischof antwortete in gleicher Art, wie ihm der König gerathen hatte, und als er zuletzt einsah, daß keine Art von Ueberredung oder Bitte ihm helfen könne, übergab er den Ring des Königs, und rief seine Sache in die Hände des Königs zurück. Als der ganze Staatsrath darüber erstaunte, sagte der Graf von Bedford, indem er mit lauter Stimme seine Worte mit einem feierlichen Eide bestätigte: Als ihr zuerst diese Sache begannt, Mylords, sagte ich euch, welche Folgen es haben werde. Glaubt ihr denn, der König werde es dulden, daß man diesem Manne einen Finger verletze? Noch vielmehr wird er, dafür stehe ich euch, sich gegen schwatzende Schurken vertheidigen können. Ihr erniedrigt euch nur selbst, wenn ihr Mährchen und Fabeln gegen ihn anhört. Und im Augenblicke, wo sie das Unterpfand des Königs erbl . hatten, erhoben sich alle und trugen den Ring zum König, indem sie ihm die Sache, der Ordnung und dem Gebrauch nach, in seine eigenen Hände übergaben.

Als sie alle vor den König gekommen waren, sprach der König mit ernster Miene zu ihnen: Ha, Mylords, ich glaubte weisere Männer in meinem Staatsrathe zu haben, als ich nun finde. Wo war eure Bescheidenheit, als ihr den Primas des Reichs in einem eurer Mitbeamten, an der Thür des Gerichtssaals unter Dienern stehen ließet? Ihr hättet überlegen sollen, daß er ein Rath war, so gut als ihr es seid, und daß ihr keine Vollmacht von mir hattet, ihn so zu behandeln. Ich stimmte euch darin bei, daß ihr ihn als Mitglied des Staatsrathes zur Ver-

antwortung ziehen solltet, nicht aber als einen gemeinen Unterthan. Aber nun begreif' ich wohl, daß man boshaft gegen ihn verfahren ist, und wenn einige von euch nach ihren Gesinnungen hätten verfahren können, so würden sie die Untersuchung auf's Aeußerste getrieben haben. Allein euch allen thue ich es zu wissen, und erkläre feierlich, daß, wenn ein Fürst einem Unterthan verpflichtet seyn kann, — und hierbei legte er feierlich die Hand auf seine Brust, und sprach: — ich, bei der Treue, die ich Gott schuldig bin, es diesem Manne hier, Mylord von Canterbury, bin, einem vor allen andern höchst getreuen Unterthan, einem Manne, dem wir sehr verbunden sind, und ihm noch andere große Lobsprüche ertheilen. Als hierauf ein oder zwei der hauptsächlichsten Glieder des Staatsrathes sich entschuldigten, erklärten sie: daß es bei dem Gesuch der Verhaftung mehr auf die Untersuchung und auf eine Reinigung gegen das allgemeine Gericht, und die Verleumdung der Welt, als auf eine Bosheit gegen ihn abgesehen gewesen sei. Gut, gut, Mylords, erwiederte der König, nehmt ihn und behandelt ihn gut, wie er dessen würdig ist, und macht kein weiteres Aufsehen. Und hierauf ergriff ihn jeder bei der Hand, und das Wetter heiterte sich bei allen auf, was bei diesem Manne nicht schwer war."

In Nord-Germanien u. s. w. (S. 94, Z. 14). Dieß geht auf die Unruhen, welche der Anhang des Thomas Münzer um das Jahr 1521 in Sachsen erregte.

Grey.

Ihr wollt die Löffel sparen. (S. 99, Z. 3). Es war vor Shakspeare's Zeiten Sitte, daß die Gevattern ihren Pathen goldene Löffel verehrten. Man nannte sie Apostel-Löffel, weil die Bildnisse der Apostel auf den Griffen derselben abgebildet waren. Sehr reiche Leute gaben alle zwölf Apostel, weniger Begüterte nur die Evangelisten. Einige begnügten sich auch, nur einen Löffel

mit dem Bildnisse eines Heiligen zu geben, welchem zu Ehren das Kind genannt wurde. Steevens.

Paris=Garten. (S. 99, Z. 6 v. u.). Ein Garten, wo ehemals Bären gehalten wurden, an der Südseite der Themse; er hatte seinen Namen von Robert de Paris, der zur Zeit Richards II. dort Haus und Garten besaß. Malone.

Kein Ritter Guy, noch Colebrand. (S. 100, Z. 17). Guy von Warwick, ein berühmter engländischer Held. Colebrand, ein dänischer Riese, wurde von Guy zu Winchester besiegt. Johnson.

Moorfields. (S. 100, Z. 9 v. u.). Musterungsort für die Stadtsoldaten. Johnson.

Die Trübsalsbrüderschaft zu Thurm=Hill. (S. 101, Z. 15 v. u.). The Tribulation, wahrscheinlich der Name eines Bethhauses der Puritaner.
Johnson.

Limehouse (S. 101, Z. 14 v. u.). Der Wohnsitz solcher Leute, die für Ausrüstung der Schiffe, Segel u. s. w. arbeiteten. Diese waren von den verschiedensten Ländern und Religionen. Steevens.

Auch schlafe nicht mit ihr der Friede u. s. w. (S. 184, Z. 11). Dieser letztere Theil der Rede scheint nach der Thronfolge König Jacobs eingeschaltet zu seyn: ob von Shakspeare selbst, oder jemand Andern, (vielleicht Ben Johnson) läßt sich nicht bestimmen. B.

Und euern Brüdern. (S. 105, Z. 7 v. u.). Den Aldermännern.

XX. Ein Wintermährchen.

Nicht schuldig. (S. 7, Z. 16). Die gewöhnliche Gerichtsformel bei der Lossprechung eines Angeklagten: Not guilty.

Willst Eier kaufen geh'n? (S. 10, Z. 15). Eine sprüchwörtliche Redensart, die man brauchte, wenn Jemand beleidigt wurde, und sich nicht zur Wehre setzte.

Die gesalbte Herrscher schlugen (S. 16, Z. 9 v. u.). Eine Anspielung auf den Tod der Königinn Maria von Schottland. Das Stück wurde also zu König Jacobs I. Zeiten geschrieben. Blackstone.

Der seinen Herrn verrieth. (S. 18, Z. 6 v. u.). Judas, nach Hendersons Meinung. Jedoch sprechen die handelnden Personen von Göttern.

Der beiden Flüchtlinge Verrath. (S. 27, Z. 10). Er hatte nämlich vorher geäußert, daß eine Verschwörung gegen sein Leben und seine Krone im Werke seyn müsse, und daß Hermione Mitverschworene des Polixenes und Camillo sei. Johnson.

So wahr der Bart hier grau. (S. 35, Z. 17). Der König muß hier den Bart des Antigonus meinen, auf welchen er zu deuten scheint. Er selbst ist, seiner obigen Erklärung nach, ein junger, etwa dreißigjähriger Mann.

Malone.

Daß du vergiften wollt'st Camillo's Ehre
Zu einem Königsmord. (S. 44, Z. 12). Wie konnte Paulina dieses wissen? Keiner hatte dem Könige dieses Verbrechen zur Last gelegt, als er selbst, während der Zeit, als Paulina mit Hermione sich entfernt hatte. Diesen Umstand scheint der Dichter vergessen zu haben.

Malone.

Unweit der See. (S. 46, Z. 4). Das Meer bei Böhmen war allerdings ein großer Anstoß für die Commentatoren des Dichters. Thomas Hanmer wollte daher lieber Bithynien lesen. Uebrigens folgte der Dichter in diesem Umstande der Erzählung, nach welcher er arbeitete. Benda.

Daß sechzehn Jahre u. s. w. (S. 50, Z. 7 v. u.). Diese Zeitverletzung hatte damals außer andern ein Beispiel an Lylly's Endymion, oder der Mann im Monde für sich, welchen Dichter die Königinn Elisabeth bewundert und sehr freigebig bezahlt hat. Zwei Aufzüge seines Schauspiels umfassen einen Zeitraum von 40 Jahren. Endymion legt sich am Ende des ersten Aufzuges schlafen, und erwacht in der ersten Scene des fünften aus einem Schlummer von so ungeheurer Länge. Dabei werden seine Haare, Gesichtszüge und ganze Bildung im Schlafe durch das Alter geändert, indeß die übrigen Personen des Stückes unverändert bleiben. Steevens.

Wenn der Habicht baut u. s. w. (S. 54, Z. 9). Wenn die Bauernweiber in einsamen Waldhütten und Gegenden, wo sich Habichte aufhalten, wuschen, und ihnen von der Wäsche, die sie zum Trocknen auf die Zäune hingen, etwas wegkam, so glaubten sie, die Habichte hätten die Wäsche zum Behufe ihrer Nester weggetragen. Autolykus charakterisirt sich hier also selbst als einen Dieb, der den Aberglauben des Landvolks kennt und benutzt.

Benda.

Mein Vater nannte mich Autolykus. (S. 55, Z. 10). Der mythologische Autolykus ist ein Sohn Merkurs; dieser theilte seinem Sohne von allen seinen Eigenschaften nur die Kunst des Stehlens mit, auch lehrte er ihn, sich in verschiedene Gestalten verwandeln, wie auch, die gestohlenen Sachen unkenntlich zu machen. B.

Alte und Basse. (Bässe). (S. 54, Z. 5 v. u.). Im Englischen ein Wortspiel: mean und base heißt auch schlecht und verächtlich.

Riemchen stechen. (S. 56, Z. 8). Eigentlich: welchen ich mit dem Spiele Troll-mydam, Französisch: Trou — Madame (einem Spiele, wobei eine Kugel in ausgehöhlte Löcher getrieben wird) als Landstreicher habe herumziehen sehen. Benda.

Raut' und Rosmarin. (S. 60, Z. 5). Die Raute hieß das Kraut der Frömmigkeit (herb of grace), und der Rosmarin wurde für ein Stärkungsmittel des Gedächtnisses, und deßhalb für ein Sinnbild des Andenkens gehalten. B.

Nelken. (S. 61, Z. 1). Wortspiel, denn Gilliflower hatte damals auch die Bedeutung von Lustmädchen.

Steevens.

O hätte ich, Proserpina, die Blumen jetzt u. s. w. (S. 61, Z. 22). Als Proserpina entführt werden sollte, ließ die Erde die schönsten und wohlriechendsten Blumen hervor sprossen, bei deren Pflückung die Tochter der Ceres sich von ihren Gespielinnen entfernte, und von Pluto geraubt wurde. Benda.

Ich kann meinen Part schon übernehmen. (S. 67, Z. 18). I can bear my part, heißt auch: »Ich kann meinen Theil tragen," und darauf bezieht sich das Wortspiel des Tabuletkrämers. Benda.

Zu haarigen Menschen. (S. 68, Z. 16). Im Mittelalter war die Verkleidung in Satyrs bei Tanzfesten u. dgl. sehr gewöhnlich; selbst bei Hofe.

Saalthiere. (S. 68, Z. 16). Saalthier — so sagt er statt Satyr. (Saltyr und Satyr) Saltier oder Saltier-Cross ist der St. Andreas-Orden, welcher um die Zeit Shakspeare's in Verfall war. Benda.

Ich habe wohl Lust. (S. 79, Z. 10). Im Englischen ein Wortspiel mit earnest, welches Eifer, Lust und Drangeld bedeutet.

Advocat ist der Hofausdruck für einen Fasanen. (S. 82, Z. 17). Nach Steevens will der Rüpel seinem Vater zu verstehen geben, er hätte dem Auto-

lykus einen Fasan zum Geschenke mitbringen müssen; der wäre sein besserer Advocat gewesen.

Julio Romano. (S. 97, Z. 4). Die Erwähnung des Julio Romano, welcher zur Zeit des Dichters wohl ein berühmter Maler und Baumeister, aber kein Bildhauer war, macht mit der Zeitgenossenschaft des Delphischen Orakels einen sonderbaren Anachronismus.

Benda.

Noch nicht trocken die Farb'. (S. 101, Z. 5). Man pflegte vormals die Statuen zu bemalen.

XXI. Julius Cäsar.

In deinen Sonntagskleidern? (S. 3, Z. 8). Es ist in gleichem Grade bemerkenswerth, daß der Dichter die beiden Volkstribunen den gegenwärtigen Festtag der Lupercalien vergessen, und daß der Uebersetzer die Zeitgenossen Cäsars in Sonntagskleidern erscheinen läßt.

Span.

Einen schlechten Wandel verbessern. (S. 3, Z. 11 v. u.). Im Englischen ein Wortspiel mit soals (soles) Schuhsohle und souls Seelen, welche Worte gleiche Aussprache haben.

Decius. (S. 5, Z. 10 v. u.). Nicht Decius, sondern Decimus Brutus. — Auch verwechselt Shakspeare, so wie Voltaire gethan hat, die Personen des Marcus und Decimus: der letztere war der geliebteste unter Cäsars Freunden, Marcus hielt sich von ihm entfernt.

Steevens.

Wenn es zur Wette läuft. (S. 5, vorletzte Z.). Nämlich bei den Lupercalien; diese waren ein zu Ehren des Pan gefeiertes Fest, arkadischen Ursprungs. Dem Gotte wurde eine Ziege und ein Hund als Opfer geschlachtet, und

aus dem Felle der ersteren Riemen geschnitten, mit welchen die Luperci, adelige Jünglinge und Priester des Pan, nackt und nur um die Lenden mit einem Ziegenfelle bekleidet, bei dem feierlichen Aufzuge in der Stadt, die Frauen, welche ihnen entgegen kamen, auf die dargereichten Hände schlugen, die deßhalb glückliche Entbindung hofften. Nach Cicero war es ein rohes Hirtenfest, und vor der bessern Einrichtung der Sitten und Gesetze eingeführt. Benda.

Vor des Märzen Idus. (S. 6, Z. 17). D. i. vor dem 15. März.

Einst gab es einen Brutus. (S. 10, Z. 17). Lucius Junius Brutus, der Rächer der Lucretia, welcher die Tarquinier vertrieb. B.

Euer Bruder Cassius. (S. 22, Z. 10 v. u.). Cassius hatte die Junia, eine Schwester des Brutus, zur Gemahlinn.

Das Einhorn lasse sich mit Bäumen fangen u. s. w. (S. 27, Z. 3). Das (fabelhafte) Einhorn, glaubte man, werde gefangen, indem der Jäger, der es gereizt hat, hinter einen Baum springt, in welchen das Thier mit solcher Gewalt stößt, daß es mit seinem Horn stecken bleibt. — Bären fängt man durch Spiegel, die man ihnen vorhält; indem sie hineinschauen, gewinnt der Jäger Zeit, desto sicherer zu zielen.

Steevens.

Cinna, der Poet, tritt auf. (S. 57). Dieser Dichter hieß Cajus Helvius Cinna, und stand obendrein bei Cäsar in Gunst; das Volk verwechselt ihn mit Lucius Cornelius Cinna, Cäsars Schwager und Mörder. — Den Grund zu dieser Scene gab Plutarch, den Grundton Shakspeare: Der aufgeregte, frivole Pöbel läßt sich nicht leicht kürzer, treffender und künstlerischer schildern als es hier geschieht. B.

XXII. Der Liebe Müh' umsonst.

Zu meinen Barden. (S. 8, Z. 15). Im Englischen: for my minstresly. Die Minstrels waren Dichter und Tonkünstler, die zum Hofhalt der Großen gehörten, und fabelhafte Erzählungen absangen. Der Name kam noch unter Elisabeth so herunter, daß er gemeine Bierfiedler und Vagabunden bezeichnete. J. H. Voß d. J.

Das Kunstpferd. (S. 14, Z. 8). Nämlich das Pferd eines gewissen Banke, welches Moroco oder Moraco hieß, und wunderbare Künste wußte; es soll einmal bis zur Spitze des St. Paul-Thurmes gegangen seyn. Mann und Roß wurden späterhin als zauberisch verbrannt. Steevens bemerkt, daß Anspielungen auf dieses Pferd bei den damaligen Schriftstellern häufig vorkommen. B.

Vom König und der Bettlerinn. (S. 15, Z. 4 v. u.). Unstreitig die Ballade: King Cophetua and the Beggar Maid, die sonst auch blos zur Ueberschrift hat: A song a Beggar and a King. Der Dichter hat auf selbe öfter, und noch im gegenwärtigen Stücke (Act IV. Sc. 1). angespielt, und man findet sie in den Reliques of English Poetry Vol. 1. p. 182.

Eur Vater, werthe Fürstinn, zeigt hier an die Zahlung u. s. w. (S. 22, Z. 13). Der Stand der Sache ist folgender: Aquitanien war von Frankreich an Navarra verpfändet für vorgeschossene 200,000 Kronen. Der französische König behauptet, 100,000 Kronen schon abgetragen zu haben, wovon Navarra's König nichts weiß. Statt nun die rückständigen 100,000 Kronen nachzutragen, fordert Frankreich die ersten 100,000 Kronen zurückgezahlt, wofern er sein Vorrecht an Aquitanien will fahren lassen. Navarra dagegen will lieber den Rest der

vorgestreckten Summe nachbezahlt, als im Besitz des ihm lästigen Aquitaniens bleiben. J. H. Voß d. J.

Wer ist denn die Dame? (S. 24, Z. 14). Es kann auffallen, daß Dumain nach Rosaline fragt, und nicht nach seinem Schätzchen Katharine. Die beste Erklärung ist: Alle Damen, ausgenommen die Prinzessinn, sind verlarvt, und die Lords greifen fehl: ein Vorspiel zu den noch größeren Fehlgreifungen im vierten Aufzuge.

J. H. Voß d. J.

Leicht etwa beim Licht. (S. 24, Z. 16 v. u.). Light in the light; light heißt das Licht, und auch leicht, leichtfertig: ein häufig vorkommendes Wortspiel, schon in den beiden Edelleuten von Verona erwähnt. V.

Zwei hitzige Schäflein. — Und weßhalb nicht Schifflein? (S. 25, Z. 11). Ein Spiel mit den Worten sheep (Schaf) und ship (Schiff), die in der Aussprache sehr ähnlich lauten. Die Wortspiele drängen sich besonders in diesem Lustspiel; der Uebersetzer kann sie unmöglich alle wiedergeben, noch die gegebenen immer mit vollem Gehalt. Uebrigens sind sie häufig schon im Originale unbedeutend und gesucht. V.

Concolinell (S. 27, Z. 1). Ein Wort ohne Bedeutung. — Zu Johnsons Erinnerung: daß hier offenbar ein Lied verloren gegangen sei, setzt Steevens hinzu, er habe in den alten englischen Komödien dergleichen Auslassungen oft bemerkt, indem die Wahl der Lieder dem Anführer der Schauspieler überlassen, und in dem Stücke selbst nichts weiter gesetzt wurde, als: Here they sing, hier wird gesungen, oder: Cantat.

Wie ein Mann auf den alten Bildern. (S. 27, Z. 20). Es war bei den alten geistlosen Malern sehr gewöhnlich, die Hände ihrer Figuren in den Busen oder in die Taschen zu stecken, oder sie sonst im Gewande zu verbergen, um sich die Mühe zu ersparen, oder ihren

Mangel an Geschicklichkeit zu verstecken: den Händen Handlung und Bedeutsamkeit zu geben. Steevens.

Vergessen ist das Steckenpferd. (S. 27, Z. 7 v. u.). Die einfache Feier des Maienfestes ist im Sommernachtstraum erzählt worden. Die zusammengesetztere an reicheren und bewohnteren Ortschaften bot noch den Aufzug der Mohrentänzer, des Robin Hood, und des Steckenpferdes. Der Mohrentanz, der auch in den Oster- und Pfingst-Feierlichkeiten Statt fand, kam unter Edward IV. aus Spanien nach England. Die Tänzer erschienen in bunter Tracht, gewöhnlich gelb und grün, das Gesicht schwarz, der Leib bedeckt mit Bändern, Ringen, Schellen u. dgl. In diesem Aufzuge tanzten sie um die bunte Maienstange herum, nach der Musik von Trommel, Pfeife und Dudelsack. Gegen Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts kamen zu den Mohrentänzern: Robin Hood, der berühmte Räuber, und Einige seines Gefolges, als: der kleine Hans (little John), Frater Tuck. Die höchste Vollkommenheit aber ward den Maispielen durch die Zugabe des Steckenpferdes und des Drachen. Das Steckenpferd hatte Kopf und Schwanz eines Pferdes, und der Reiter darauf, der heilige Georg, Englands Schutzpatron, dessen langer Mantel vergeblich des Pferdes Füße und Leib bedeckte, mußte beim Umzuge um die Maienstange die Sprünge und Kurbetten eines Pferdes nachahmen, während ihm ein hölzerner Drache unter fleißigem Flügelschlage entgegenzischte. Als die Puritaner die Oberhand gewannen, wurde diese Gewohnheit abgeschafft, weil sie einigen zu heidnisch vorkam. Andere bedauerten die Abschaffung des Steckenpferdes, und machten eine satyrische Grabschrift darauf (S. Hamlet Act III. Sc. 2). „Doch o, doch o! Vergessen ist das Steckenpferd!" — Da also Armado die ersten Worte sagt, so setzt Motte die folgenden dazu. Theobald und Nath. Drake.

Kein Enigma, kein Räthsel u. s. w. (S. 29, Z. 9). Der Scherz in der Rede Schädel's und in der fol-

genden Armado's ist undeutlich. Benda läßt in seiner Uebersetzung den Ausdruck des Originals, l'envoy, stehen (l'envoy ist in der altfranzösischen Poesie die Moral in den Schlußversen eines Gedichtes) und erklärt den Scherz so: Schädel, der den Fuß verletzte, hält die ihm unbekannten Worte: Enigma und l'envoy für Medicamente, und sagt, er brauche keine Salben, sondern nur Wegrich zu seiner Heilung; über diese Einfalt macht sich Armado lustig. B.

Sein Banner tragend wie ein Gaucklersknecht. (S. 32, Z. 3 v. u.). Eigentlich: Ich muß seine Fahne tragen, wie der Seiltänzer seinen Reif (über die Schulter gehängt). Nach Tollet waren die Reife der Seiltänzer (tumbler, Taumler) mit Bändern verziert, welche vielleicht die Lieblingsfarbe der Schönen des Tänzers hatten.

Gleich dem deutschen Uhrwerk. (S. 32, l. Z.). Man schreibt den Deutschen die Erfindung der Uhren zu, und die ersten Uhrwerke in England waren von deutscher Arbeit.

Guter Spiegel. (S. 34, Z. 14). Sie nennt den Fürsten so, weil sie ihn über ihre Gestalt befragt hat. Uebrigens war es Sitte der vornehmen Frauen jener Zeit, einen in Gold gefaßten Spiegel an der Seite zu tragen, wie heutiges Tages Lorgnetten. B.

Zerlegt den Kapaun. (S. 35, Z. 14 v. u.). D. i. öffnet den Brief. Unser Dichter braucht diese Metapher eben so, wie die Franzosen das Wort poulet, welches einen jungen Vogel und einen Liebesbrief bedeutet. B.

Wer ist Schutz nun? (S. 37, Z. 16). Im Original ein Wortspiel mit shooter (der Schütze) und suitor (ein Liebhaber), welche in der Aussprache ehemals gleich lauteten. Farmer.

Königinn Ginevra. (S. 38, Z. 2). Ginevra,

Gemahlinn des Königs Arthur, bekannt wegen ihrer Untreue gegen ihren Gemahl.

Holofernes. (S. 39, Z. 6). Warburton, Farmer und Steevens haben hinreichend dargethan, daß Shakspeare in der Person des Holofernes, einen zu seiner Zeit lebenden, höchst pedantischen Lehrer der italienischen Sprache, Namens John Florio, darstellte, der mit sehr großer Anmaßung auftrat, und selbst Shakspeare angriff. Benda.

Bis coctus. (S. 39, Z. 5 v. u.). Ein Druckfehler, es soll heißen: bis coctus, zweimal gekocht. B.

Prinzessinn pracht- und preisvoll u. s. w. (S. 41, Z. 5). So viel als möglich mit allem Wort- und Buchstabenspiel des Originals wiedergegeben. Lenz in seinen Anmerkungen über das deutsche Theater (Leipzig 1774. 8.) theilt seine Uebersetzung oder vielmehr Bearbeitung des vorliegenden Stückes mit, deren Göthe in seinem Leben (Th. III. S. 86 u. f. f.) rühmlich erwähnt, und besonders die Uebersetzung jenes Gedichtes preist. Sie lautet so:

Die schöne Prinzessinn schoß und traf
Eines jungen Hirschleins Leben;
Es fiel dahin in schweren Schlaf,
Und wird ein Brätlein geben.
Der Jagdhund boll! — Ein L zu Hirsch,
So wird es denn ein Hirschel;
Doch setzt ein römisch L zu Hirsch,
So macht es fünfzig Hirschel.
Ich mache hundert Hirsche d'raus,
Schreib' Hirschell mit zwei LLen.

Heißt Talent ein Kratzpfote u. s. w. (S. 41, Z. 18). Talon (Klaue) und Talent haben ähnliche Aussprache.

Fauste, precor u. s. w. (S. 42, Z. 16).
Glücklicher, ruf' ich, wenn unter dem kühligen Schatten die Herde
Widerkäut —

Der Anfang einer Ekloge des Battista Spagnolo, mit dem Beinamen des Mantuaners, (von seiner Vaterstadt) der am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts lebte. B.

Das Schulpferd seinen Reiter. (S. 43, Z. 15). Das bereits oben erwähnte Kunstpferd Banke's.

Er kommt gleich dem Verräther mit dem Zettel. (S. 46, Z. 4). Es war Strafe des Meineids, mit einer Tafel oder einem Zettel auf der Brust, worauf das Verbrechen geschrieben stand, öffentlich ausgestellt zu werden. Johnson.

Schließt selbst der Diebstahl seines Argwohns Thor. (S. 55, Z. 13). D. h. Ein Liebender hat ein noch schärferes Ohr als der Dieb.

Wenn Liebe spricht u. s. w. (S. 55, Z. 21). Eine vielbesprochne Stelle. Farmers vorgeschlagene Leseart scheint die beste zu seyn, und nach ihr müßte man so übersetzen:

Der Liebe Stimme lullt die Götter alle
Des Himmels ein durch ihre Harmonie. B.

Priscian ein wenig verrenkt. (S. 57, Z. 9 v. u.). Priscianus der Grammatiker.

In Wachs. (S. 62, Z. 1). Sollte heißen: In's Wachsen.

Ihr löscht das Licht, fährt ihr dagegen. (S. 62, Z. 16). — by taking it in snuff; — Der Ausdruck hat die figürliche Bedeutung: in Zorn gerathen.

Als Russen oder Moscoviten. (S. 65, Z. 16 v. u.). Schon lange vor Shakspeare's Zeiten waren Russische Masken und Verkleidungen keine ungewöhnliche Ergetzlichkeit des Englischen Hofes. Bei einer Hoffeierlichkeit im ersten Regierungsjahre Heinrich VIII. werden schon dergleichen in gelben Atlas gekleidet, und mit großen Pelzmützen, in Hall's Chronik erwähnt. Ritson.

Als ein reicher Taff't. (S. 66, Z. 4 v. u.). Nämlich als die taff'tnen Masken, welche sie trugen.

Theobald.

Gott sei uns gnädig. (S. 75, Z. 19). Diese Ueberschrift setzte man zu Pestzeiten über die Häuser der angesteckten Personen; und Biron vergleicht seine und seiner Gefährten Liebe mit der Pest. Johnson.

Es wie ein Christnachtspiel zu stören ganz (S. 76, Z. 4 v. u.). Die Zeit von Christnacht bis zum heiligen Dreikönigsabend war den alten Engländern die Zeit der Freude und der Freiheit. Wenn die Christnacht anbrach, wandten sich die Hausbewohner in Stadt und Dorf von der kirchlichen Andacht zur häuslichen Freudenfeier. Große Lichter wurden angezündet, Kuchen wurde gereicht in der Form des Christkindes, und mit Bändern geschmückte Krüge voll Würzbier. Alle Fenster wurden mit Epheu, Lorbeer und Immergrün bekleidet. Vom folgenden Morgen an sangen Chorschüler zwölf Tage hindurch geistliche Lieder. Diese Tage waren die Tage der Gastfreiheit, worin Städter, Landjunker, Bürger und Bauern mit einander wetteiferten. Als erstes Gericht auf des Landjunkers Tafel erschien am Weihnachtstage der Eberkopf, begleitet von einer Prozession unter Trompetenklang und Gesang, dann folgte eine Anzahl von Gerüchten. — (S. das Nähere in Nath. Drake's Shakspeare aud his times, Lond. 1817; ein Werk, welches über die Sitten der damaligen Zeit viele Aufschlüsse enthält. Für diejenigen, welche den Dichter nicht in der Originalsprache lesen, wäre ein ähnliches Werk in deutscher Sprache wünschenswerth, ja nothwendig zu unserer Zeit, wo man sich so viel mit Shakspeare beschäftigt. B.)—Das Christnachtspiel, (Christmass Comedy) von welchem Biron spricht, scheint ein wirkliches Schauspiel zu seyn, und zur glänzenden Christfeier am Hofe zu gehören. Die anwesenden Zuschauer mischten sich vielleicht in trunkener Ausgelassenheit mit hinein, verderbten den Schauspielern ihr Spiel, und ga=

den ihm dadurch eben den lustigen Ausgang. (Wie in gegenwärtigem Stücke selbst der König und seine Lords die neun Helden verwirrt machen.) J. H. Voß d. J.

Schauspiel der neun Helden. (S. 79, Z. 13 v. u.). The nine Worthies war ein ehedem in England sehr gewöhnliches Schauspiel (Pageant), im Geschmack unserer Haupt- und Staatsactionen. V.

Am Knie ein Leu'ngesicht. (S. 79, Z. 8 v. u.). Eine Anspielung auf den Schmuck der alten Helden, welche die Häute wilder Thiere trugen, und zwar die Köpfe derselben auf den Ellenbogen oder Knien.

Benda.

Euer Löwe, der auf dem Nachtstuhl sitzt, wird dem Ajax übergeben. (S. 80, Z. 8 v. u.). Dieß bezieht sich auf die Wapen, welche den neun Helden beigelegt wurden. Hanmer. — Uebrigens das sonderbarste Wortspiel im ganzen Shakspeare: — Ajax, der homerische Held, und a Jakes, ein Nachtstuhl, werden gleichlautend ausgesprochen. V.

Auf die Hälfte des Namens. (S. 82, Z. 12). Im Text: for the as tho the Jud. Boyet nennt den Holofernes Jud statt Judas, letzterer wartet also auf die Sylbe as, und ass heißt im Englischen: Esel.

Benda.

Voll Würznäglein. (S. 83, Z. 1). Eine Orange mit Gewürznelken, und eine vergoldete Nuß waren gewöhnliche Neujahrsgeschenke.

Ate herbei! (S. 84, Z. 8). d. i. Reizt sie zu Wuth. Ate ist die Göttinn des Unglücks und Blutvergießens. Benda.

Dießseits ist Hiems, Winter, hier Ver, der Lenz (S. 90, Z. 9). Schon in uralter Zeit gingen die Landleute und Hirten Albions zur Frühlingszeit in Feld und Wald, um des Guckgucks Ankunft mit Lied, Gesang, und allerlei Festlichkeit zu begrüßen. Voß.

XXIII. Othello, der Mohr von Venedig.

Zum Schützen. (S. 8, Z. 8). Zeichen oder Schild eines Wirthshauses.

König Steffen war ein braver Mann u. s. w. (S. 39, Z. 4 v. u.). Diese Strophe ist aus einer alten englischen Ballade, und in Percy's reliques p. 188, aufbehalten. Es ist ein Gespräch zwischen einen Bauer und seinem Weibe, welche ihn zur Sparung des Geldes ermuntert, und von dem Vorhaben sich ein neues Kleid anzuschaffen, durch Beispiele abbringen will.

Eschenburg.

Sind eure Instrumente in Neapel gewesen u. s. w. (S. 49, Z. 8 v. u.). Anspielung auf die Lustseuche, welche die Franzosen mal de Naples nennen.

Hörst du, mein wackrer Freund? (S. 50, Z. 14). Da im Englischen die erste Endung der vierten gleich ist, so kann die Frage auch heißen: „Hörst du meinen wackern Freund?" Und darauf bezieht sich die folgende Antwort. B.

Zahm wachen („machen ist ein Druckfehler") will ich ihn. (S. 53, Z. 1). Metapher, von der Zähmung der Falken. Die Falkenjäger machen den wilden Falken dadurch zahm, daß sie abwechselnd bei ihm wachen, und ihm den Schlaf verwehren, bis er endlich sich an sie gewöhnt und seine Wildheit aufgibt.

Steevens.

Voll von Crusado's. (S. 69, Z. 5). Eine Portugiesische Münze, so genannt vom dem Gepräge eines Kreuzes (cruz), ungefähr am Werthe ein Thaler.

Mit Mumiensaft. (S. 70, Z. 4 v. u.). Der balsamische Saft, welcher von den Mumien floß, hatte einst die unverdiente Ehre, als Heilmittel der fallenden

Sucht zu gelten. Die Maler bedienen sich eines solchen Saftes, Mummy genannt, als einer durchsichtigen braunen Farbe, um dem Schatten mehr Lebhaftigkeit zu geben. Steevens.

Triumphirst du, Römer? (S. 79, Z. 19). D. i. triumphirst du über deinen Sieg, wie einst die Römer über die ihrigen?

Ziegen und Affen! (S. 84, Z. 17). Diese Ausrufung bezieht sich, wie Malone sagt, auf Jagos Aeußerung (3. Act. 3. Sc.), wo dieser zu Othello sagt, er könne ihm unmöglich zum augenscheinlichen Beweise die beiden Verliebten in der That begriffen, zeigen, —

Und wenn sie wild wie Geiß' und Affen wären.

Singt Weide, grüne Weide. (S. 94, Z. 3 v. u.). Es ist bereits erwähnt worden, daß die Weide das Trauerlaub, besonders für unglücklich Liebende war.

. . . . Ein altes Angedenken,
Das einst mein Vater meiner Mutter gab.

(S. 110, Z. 16). Die obige Erzählung Othello's von dem Schnupftuch (3. Act 4. Sc.) war erdichtet, um Desdemona desto unruhiger zu machen. Hier war ihm die bloße Wahrheit zu seiner Absicht genug. Steevens.

Ich seh' ihm auf den Fuß. (S. 112, Z. 5 v. u.). Nämlich um zu sehen, ob er Klauen hatte, die die Sage dem Teufel gibt. Johnson.

Gleich jenem Juden. (S. 114, Z. 3 v. u.). Steevens hält diese Stelle für eine Anspielung auf folgende, zu Shakspeare's Zeiten sehr bekannte Erzählung: Ein Jude hatte aus langwieriger Gefangenschaft in fremden Landen eine Menge Perlen mit sich nach Venedig gebracht, und sie nach Wunsch verkauft, nur Eine ausgenommen, auf welche er wegen ihrer ausnehmenden Größe einen sehr hohen Preis gesetzt hatte. Er bot sie auf dem Rialto noch einmal aus, indem er ihre Schönheit und Größe weitläufig pries: aber umsonst; — und nun warf er sie plötzlich vor aller Augen in die See.

XXIV. Timon von Athen.

Im weiten Meer von Wachs. (S. 4, vorletzte Zeile). Die Alten schrieben bekanntlich auf wächsernen Tafeln.

O guten Tag, leutsel'ger Apemantus. (S. 9, Z. 16). Warburton vermuthet, Shakspeare habe bei der Darstellung des Cynikers Apemantus, Lucians Schilderung eines Cynikers (im Verkauf der philosophischen Secten) benutzt. „Zuerst (sagt Diogenes zum Käufer) werd' ich dich der Wollust entkleiden, in Mangel einsperren, und in ein Mäntelchen hüllen. Dann sollst du mir mühselig arbeiten, auf dem Boden schlafen, Wasser trinken, und mit dem ersten besten dich sättigen. Dein Geld, falls du welches hast, wirfst du ins Meer; an Hochzeit denkst du nicht, noch an Kind, noch an Vaterland: dieß alles hältst du für Narrenkram. Dein Vaterhaus verlässest du, und bewohnst ein Grab, einen öden Thurm, oder ein Faß; und dein Schnappsack ist dir voll Bohnen. Und so eingerichtet wirst du dich glücklicher achten, als der Perserkönig; und geißelt dich jemand, oder foltert dich, du wirst dabei ganz gleichgültig seyn. — — — Was dir aber am meisten beiwohnen muß, ist dieses: du mußt frech seyn und trotzig, und jeden ausschmäh'n, er sei König oder Bürger. Barbarisch muß deine Sprache seyn, und mißtönend die Stimme, und ganz einem Hunde gleich; dein Gesicht aber lang gezogen, und der Gang, wie er zu solchem Gesichte paßt: mit einem Wort, thierisch alles und wild. Alle Scham, Anständigkeit und Bescheidenheit sei fern, und vom Rothwerden tilge sogar die Spur auf dem Gesicht. Suche dir die menschenreichsten Gegenden auf, sei aber stets allein und ohne Gemeinschaft mit Menschen, und keinen Freund laß zu, noch Gast; denn vernichten

würd' es deine Unabhängigkeit. Vor aller Welt thu, was einer im Verborgenen nicht zu thun wagte; und zuletzt, wenn du meinst, schling' einen rohen Polypen oder Blackfisch hinab und stirb." Diese Schilderung stimmt allerdings vielfältig zum Apemantus; aber schon die wenigen Worte bei Plutarch konnten dem Shakspeare hinreichen, einen solchen Charakter zu entwerfen. J. H. Voß d. J.

Ich grüß' dich, Varro. (S. 23, Z. 3). Die Bedienten benennen sich hier nach ihren Herren. Voß.

In Corinth, (S. 25, Z. 8). Der Name eines liederlichen Hauses in London.

Die Kost soll überall gleich seyn. (S. 47, Z. 9). Der große Saal (hall), mit Fliesen ausgelegt, und die Wände mit Waffen und Rüstungen verziert, war das Speisezimmer in den Burgen oder Pallästen engländischer Ritter. Obenan saß der edle Burgherr. In der Mitte der Tafel stand ein großes Salzfaß, als Scheidewand der für edler oder unedler geachteten Gäste. Die feineren Naturen (finer natures wie sie Leontes im Wintermährchen, I, 2. nennt) saßen, oberhalb des Salzfaßes, um den Wirth, und hier auch wieder nach verschiedenen Stufen des Rangs und der Würdigkeit geordnet; unterhalb des Salzfaßes hatten die gemeineren Leute (the lower messes) ihren Platz. Den feineren Gästen ward feinere Kost gereicht, und besserer Wein, den unteren Gästen der Abhub, oder gröbere Schüsseln, und oft gar kein Wein. Ein Prediger z. B. der tief unter dem Koch und Bereiter stand (S. Romeo und Julia. I, 4. Wie's euch gefällt, I, 1.) durfte keinen Anspruch machen auf die obere Reihe: er saß in Demuth unter dem Salzfaße, dort ungefähr die Rolle spielend, wie an den Tafeln der entarteten Römer ein griechischer Hausphilosoph, dessen Loos der schelmische Lucian so herzbrechend zu schildern weiß. Noch später als Shakspeare dauerte diese adeliche Tischordnung fort, laut Massinger (in einem Stücke von 1632) und Cartright, die von humble cousins und andern

Geschöpfen reden, that sit beneath the salt. Vergleiche Nath. Drake (B. I. S. 74) und Steevens zum Wintermährchen. Timon, der bei früheren Gastmählern eine gleiche Rangordnung beobachtete, sagt dießmal, da für die sämmtliche, in jeder Person gleich schlecht erkannte, Tischgesellschaft nur eine Schüssel da ist, alle Plätze sollten gleiche Kost finden. Voß.

Ich küsse dich nicht, und so bleibe denn Die Fäulniß deinen Lippen. (S. 54, Z. 14). Man glaubte, daß der, welcher einen Angesteckten küßt, selbst angesteckt werde, indem er den Geküßten von der Krankheit befreie. Johnson.

Ich ward hieher gewiesen; man erzählt, Du äffst mich nach, und lebst auf meine Weise. (S. 58, Z. 12 v. u.). Dem oberflächlichen Beurtheiler scheint wirklich in folgender Scene Timon ein zweiter Apemantus geworden zu seyn, besonders am Schlusse, wo beide an Bitterkeit wetteifern, und in Flächen und Schimpfreden sich überbieten. Shakspeare aber wollte in den feineren Abstufungen beider Charaktere den Unterschied zeigen zwischen einem Hasser, bei dem, wie es im Macbet heißt, die Milch der Menschenliebe in Galle verkehrt ist, und einem, der vom ersten Aufwachen des Gefühles an nur von der Bitterkeit der Galle durchdrungen war; er wollte in dieser Zusammenstellung eine Wissenschaft des Menschenhasses geben, wie er im Othello die Wissenschaft der Eifersucht aufstellte. — Timon ist in der Anlage ein edler, uneigennütziger, gutherziger Mann. Er ist leutselig und freigebig, und hat, bei seinem unermeßlichen Vermögen, alle Vorrechte zu einer vollkommenen irdischen Glückseligkeit. Am hellsten strahlt dieser Grundcharakter in der Diensttreue seiner Untergebenen, und mit Recht sagt Johnson: „Nur wahre Tugend könne vom Gesinde verehrt werden, nur unpartei'sche Wohlthätigkeit hier Liebe erwerben." Neben diesem Edelsinne beherrschen den Timon zwei Leidenschaften, Gier nach Lob, und die Sucht, überall

ein Sonderling zu seyn. Nicht Arme und Hülfsbedürftige unterstützt er mit seinem Reichthume, das geschieht bloß nebenher; sein Bedürfniß ist: einen Hof um sich zu sammeln von Adeligen, von Feldherrn, Kaufleuten, Malern, Poeten, die alle Schmeichler sind. Hier finden wir ihn stolzdemüthig, kindischeitel, und blind gegen Schlechtigkeit, die mit süßen Worten überzuckert ist. Seine Mildthätigkeit gegen Jeden, der sein Herz kitzelt, artet allgemach aus in wahnsinnige Verschwendung; diese thut weder ihm wohl, noch den Empfängern; sie erwirbt ihm keinen Freund, sondern bloß Mauldiener; sie droht sogar seine Liebenswürdigkeit zu vernichten. Nach der Entdeckung vom Undank seiner Anhänger, überläßt er sich, wie mit ein Mal in's Gegentheil verwandelt, aller Bitterkeit, deren ein betrogenes Herz und verwundete Eitelkeit nur fähig sind. Sein Wahnsinn dauert fort, (the middle of humanity he newer knew, but the extremity on both ends) er raset nun im Menschenhasse, wie vorher in der Wohlthätigkeit. Doch bleiben Spuren des Sonderlingswesens und der Leutseligkeit. Ihn quält der Gedanke, man könne ihn als Menschenhasser für einen Nachahmer des Apemantus halten. Peinigen will er keinen, nur Ruhe vor Menschen sich verschaffen in seiner Einsamkeit. Als sein treuer Hausvogt ihn besucht, blitzen Funken seiner ehemaligen Leutseligkeit durch. Rührend ist die furchtbare Bitte an ihn, er möge Menschenhasser werden; es liegt Zuneigung, ja Liebe in der Bitte; denn Menschenhaß ist ihm Seligkeit. Endlich, von Flüchen ermattet, sucht er sein einsames Grab; und verschmäht er gleich die Thränen menschlichen Mitleides, doch labt ihn der Gedanke, daß Neptun täglich auf seinem Grabe weinen soll.

Aus ganz anderem Stoffe gebaut ist Apemantus. Er ist von seinem Ursprung an ein Gemisch von Haß, Neid und Bosheit, und lebt im Vollgefühl seiner Schlechtigkeit. Geboren als Bettler, hegt er den Stolz, Bettler zu seyn, und sich selber zu verabscheuen. Seine Wollust ist, Laster

hervorzuheben, und zu frohlocken, daß Laster da sind; sein Taggeschäft, auf Reichthum zu schimpfen, den er nie besessen, auf Tugend, die er nie gekannt, und alles Gute, Schöne, Edle, ins Schwarze und Teuflische zu drehn. Dem Timon malt er der Welt Eitelkeit vor, warnt ihn vor Schmeichlern, erinnert ihn an den schlimmen Ausgang; aber nicht aus menschlicher Theilnahme, sondern mit sichtbarem Wohlbehagen daran, daß er tauben Ohren prediget, und Timon's gewissen Sturz sieht. Und als Timon in die Einsamkeit geflohen, ist er gar im Stande, ihn dort aufzusuchen, um ihn zu quälen, und über ihn den Triumph des Cynismus zu feiern.

Timon gleicht einem schönen Garten voll Blumen, Quellen und Fruchtwäldern, den ein gewaltiges Erdbeben plötzlich in eine Wüstenei verwandelte; Apemantus einer furchtbaren Steppe, die, als Flecken der Natur, sich mit der Welt dem Chaos entwand. Bei Timon bedauert man, daß Schönes unterging, bei Apemantus erschrickt man, daß Häßliches wie von selbst entstand. Timon beklagen wir, daß ihm Kraft fehlte, sich in seiner Tugend zu erhalten, Apemantus hassen wir, daß er den Willen hatte, sich in erkannte Verworfenheit immer tiefer einzuwurzeln.

J. H. Voß d. J.

Alcibiades lies't. (S. 81). Diese Grabschrift ist im Plutarch aufbehalten; die ersten zwei Zeilen soll Timon selbst verfertigt haben, die letztern beiden der Dichter Kallimachus. Shakspeare fand sie mit geringer Abänderung, wörtlich so wie er sie gab, in Th. North's Uebersetzung des Plutarch.

XXV. Macbet.

Grauliesch en. (S. 3, Z. 10). Grimalkin, graues Weibchen, auch die gewöhnliche Benennung einer Katze. Eine Hexe durfte sich neunmal in eine Katze verwandeln. Steevens.

Kernen und Gallowglassen. (S. 4, Z. 10). Die Kernen waren das leichte, die Gallowglassen das schwere Fußvolk der alten Irländer. S. Waraei Antiq. Hibern. C. VI.

Der würd'ge Than von Rosse. (S. 5, Z. 11). Than, ein altschottischer Titel, etwa so viel als Baron. B.

Eure Bärte. (S. 7, Z. 13 v. u.). Bärte gehörten zum Hexenkostume. B.

Durch Sinels Abgang. (S. 8, Z. 21). Sinel, M's. Vater. Glamis, das Erbhaus M's; Cawdor, das Schloß, nach welchem er seinen zweiten Titel bekam, und das sich noch gegenwärtig in Schottland erhalten hat. B.

Er starb, als hätt' er einstudirt den Tod u. s. w. (S. 12, Z. 4). Das Betragen des Thans von Cawdor stimmt fast in jedem Umstande mit dem des unglücklichen Grafen Essex überein, wie es Stowe S. 793 erzählt. Diese Anspielung mußte nothwendig die erwünschte Wirkung bei den Zuschauern thun, von welchen Viele noch Augenzeugen jener Gerechtigkeitspflege gewesen waren, welche das damalige Zeitalter um eine seiner größten Zierden, und Southampton, den Gönner Shakspeare's, um seinen theuersten Freund brachte. Steevens. Das Stück wurde unter König Jacob geschrieben. B.

Wie die Katz' im Sprichwort (S. 19, Z. 15). Catus amat pisces, sed non vult tingere plantas:

Fische behagen dem Kätzchen, doch will es die Pfoten nicht nässen. B.

Mein Herz so weiß zu haben. (S. 25, Z. 6 v. u.). Es ist schon angemerkt worden, daß weißes Blut für ein Zeichen von Zaghaftigkeit galt.

Weil er von einer französischen Hose gemaus't hat. (S. 26, Z. 9 v. u.). Die sehr enge und kurz waren, daß also der Schneider ein Meister in seiner Kunst seyn mußte, um davon noch etwas stehlen zu können. Warburton. Andere Ausleger verstehn darunter weite Pluderhosen.

Wer ist weis' und bestürzt u. s. w. (S. 30, Z. 7). Johnson bemerkt, daß der Dichter dadurch, weil er in der gegenwärtigen Lage dem M. nichts als Antithesen und bildliche Ausdrücke in den Mund legt, meisterhaft die gekünstelte Sprache der Heuchelei, und ihren Unterschied von den natürlichen Ausbrüchen einer schnellen Rührung gezeigt hat.

Je blutsverwandter, je blutiger. (S. 31, Z. 17). Er deutet auf M., welcher, als Dunkans leiblicher Vetter, der nächste Blutsverwandte der beiden Prinzen war. Steevens.

Und Dunkans Pferde u. s. w. (S. 32, Z. 12). Die meisten dieser Umstände sind aus Holinshed's Chronik.

Hekate. (S. 47, Z. 7). Man braucht bei diesem Namen eben nicht an die Proserpina der Alten zu denken, sondern man mag sie für eine ideelle Hexenköniginn annehmen. B.

Klingmann. (S. 50, Z. 10). Im Englischen Harper, der Name eines Zaubergeistes, vielleicht aber aus Versehen für harpy, ein Harpye. Steevens.

Ein bewaffnetes Haupt steigt empor. (S. 52, Z. 9 v. u.). Dieses stellt bildlich M's. abgeschlagenes, und dem Malcolm von Macduff überbrachtes Haupt vor. Das blutige Kind ist Macduff, welcher vor der Geburtszeit aus seiner Mutter Leibe genommen ward. Das

Kind mit einer Krone auf dem Haupte und einem Zweige in der Hand ist der königliche Malcolm, der seinen Soldaten befahl, daß sich jeder einen Zweig abhauen, und ihn vor sich her nach Dunsinane tragen sollte. Upton.

Mit doppeltem Apfel und dreifachem Zepter. (S. 54, Z. 11 v. u.). Ein Compliment für Jacob I., welcher beide Inseln und die drei Reiche unter Ein Haupt brachte, und dessen Haus, der Sage nach, von Banquo abstammt. Warburton.

Dritte Scene. (S. 59). Fast buchstäblich aus der Chronik.

Das Uebel. (S. 64, Z. 7). The king's Evil, die eigenthümliche Benennung der Kröpfe, deren Heilung dem Könige von England eigelegt wird. (Seit Eduard dem Bekenner). Benda.

Ein Landsmann. (S. 64, Z. 14 v. u.). Er erkennt ihn an der schottischen Tracht. Steevens.

Er hat keine Kinder. (S. 66, Z. 7 v. u.). An denen ich eine seiner Grausamkeit gleiche Rache üben könnte. B.

Sie haben mich an einen Pfahl gebunden. (S. 77, Z. 15 v. u.). Wie bei Bärenhetzen.

Warum den Röm'schen Narren spielen? (S. 78, Z. 4 v. u.). Wie Cato von Utika oder Brutus. B.

XXVI. Cymbelin.

— Seine Würden hatt' er von Tenantius. (S. 4, Z. 17). Nach Lud oder Ludwig, König des südlichen Englands, bekam Cassibelan das Reich. Dieser schlug die Römmer bei ihrer ersten Ankunft nach Britannien, ward aber im zweiten Angriff unter J. Cäsar geschlagen und zu einem Jahrestribut gezwungen. Nach

Cassibelans Tode kam Tenantius, sein Neffe und Cymbelin's Vater, zum Besitz des Throns, den ihm Cassibelan, der ein jüngerer Sohn von dessen Bruder Lud war, ungerechter Weise entrissen hatte. Nach einigen Geschichtschreibern bezahlte Tenantius den Tribut, nach andern verweigerte er ihn, und führte deßhalb Krieg mit Rom.

Malone und Benda.

Prachervolk. (S. 25, vorletzte Zeile). Niedersächsisch. Proctor im Englischen, ein Bettler. Span.

So küßte ich die Zielkugel. (S. 28, vorletzte Zeile). Er spricht von einem englischen Kugelspiel, bei welchem mit Kugeln nach einer kleineren gestoßen wird, und wobei derjenige gewinnt, der der Zielkugel am nächsten kommt. Benda.

Auf den Binsen. (S. 31, Z. 12 v. u.). Es war, wie bereits angemerkt, eine alt-englische Gewohnheit, den Fußboden mit Binsen zu bestreuen.

Sie las zuletzt vom Tereus. (S. 32, Z. 13 v. u.). Das Mährchen von Tereus, Progne und Philomela, siehe in Ovid's Verwandlungen 6. Buch.

Drachenzug der Nacht. (S. 32, Z. 10 v. u.). Das Geschäft: den Wagen der Nacht zu ziehen, wurde den Drachen beigelegt, weil sie wegen ihres stillen Schleichens und wegen ihrer vermeintlichen Wachsamkeit vorzüglich geeignet sind, das Bild der Nacht zu versinnlichen.

Benda.

Nun, wenn ihr könnt, erblaßt. (S. 41, Z. 4 v. u.). Nämlich wenn ihr euch enthalten könnt, vor Wuth und Unwillen roth zu werden. Johnson.

Lud's Stadt, (S. 46, Z. 19). Trinobantum, auch Lud, späterhin Lund und London genannt, von Lud, Cassibelans älterem Bruder, erbaut.

Und, stinkender Hollunder, Gram vereine
Die morsche Wurzel mit dem herben Weine.
(S. 74, Z. 20 und 21). Shakspeare hatte, wie Dr. Johnson bemerkt, nur englische Weinstöcke gesehen,

welche an Mauern hinan wachsen, und deßhalb bisweilen mit dem ungastlichen Hollunder sich verschlingen können.

Zur Winterdecke deines Leibes: (S. 80, Z. 10 v. u.). Es war ein alter Aberglaube, daß das Rothkelchen das Gesicht unbegrabener Leichen mit Moos bedecke.

Grey.

Richard du Champ. (S. 85, Z. 16 v. u.). An den neuen Namen, welche Shakspeare häufig unter die alten mischt, muß man sich nicht stoßen; er hatte sie, wie andere Anachronismen, den Modenovellen seiner Zeit zu danken. So wird z. B. in einer alten Geschichte von Cephalus und Prokris gesagt, sie haben sich am Hofe zu Venedig aufgehalten, und Prokris Vater habe es bei dem Herzoge dahin gebracht, daß Cephalus eiligst als Gesandter an den türkischen Hof geschickt wurde, u. dgl.

Steevens.

So tief die armen Hauer graben. (S. 86, Z. 1). Nähmlich die Finger.

Ich, fest durch eignes Leid. (S. 94, Z. 8 v. u.). Man glaubte, Zauberei mache unverwundbar.

Warburton.

Feierliche Musik. (S. 97, Z. 4). Pope und Steevens halten dafür, die folgende Geistererscheinung und das Maskenspiel seien von Schauspielern eingeschaltet.

Da dieß sein Mund gemacht u. s. w. (S. 109, Z. 15 v. u.). Man muß sogleich bemerken, daß Jachimo die Sache ganz anders vorträgt, als sie sich im ersten Aufzuge ereignete. Hier erzählt er sie nach dem Mährchen, nach welchem Shakspeare arbeitete. Gleiche Nachlässigkeiten sind bei unserm Dichter nicht selten, und besonders enthält dieses Drama mehrere auffallende Züge davon.

Benda.

XXVII. Wie es euch gefällt.

Im Ardennerwald. (S. 6, Z. 12 v. u.). Der Ardennerwald ist ein großer Wald im sogenannten französischen Flandern, unweit der Meuse, zwischen Charlemont und Rocroy. Shakspeare nimmt ihn ganz als das fabelhafte Gebiet der alten Ritterbücher und Romane, welches er nach Belieben mit arcadischen Schäfern, und, zu Steevens Verdrusse, mit Oliven, Palmen, Löwen und Schlangen heißer Himmelsstriche bevölkert.

J. H. Voß d. J.

Das Bischen Witz, was die Narren haben. (S. 11, Z. 4). Shakspeare spielt, wie Johnson sagt, darauf an, daß die Gewohnheit, Hofnarren zu halten, welche das heilsame Recht hatten, ihren Herren die Wahrheit zu sagen, damals schon aus der Mode gekommen war.

Blos ein leblos Holz. (S. 16, Z. 5). Ein Zielpfahl, Englisch a quintain, französisch quintaine, der wenigstens oberhalb eine menschliche Gestalt hat, und beim Caroussel muß getroffen werden.

Die, gleich der Kröte u. s. w. (S. 22, Z. 13). Schon Plinius behauptet in seiner Naturgeschichte, daß auf der rechten Seite des Kopfes der Kröte sich ein Knochen befinde, dem er allerlei wunderbare Eigenschaften beilegt. Zu den Zeiten Shakspeare's glaubte man, daß die Verhärtung, die man bisweilen im Kopfe der Kröten findet, ein Stein oder eine Perle sei, der man große Wunderkraft beimaß.

Keinen Kreuzer in euerm Beutel. (S. 28, Z. 6). Ein bei Shakspeare oft vorkommendes Wortspiel mit Kreuz, cross, und Kreuzer, einer mit dem

Kreuze bezeichneten Münze, die im Englischen gleichfalls a cross heißt.

Auf alle Erstgeburt in Aegypten. (S. 32, Z. 5 v. u.). D. i. auf alle Personen von hoher Geburt. Sprichwörtlich.

Seit Pythagora's Zeiten. (S. 46, Z. 18). Eine Anspielung auf die bekannte Lehre des Pythagoras von der Seelenwanderung, und auf den bei mehreren englischen Dichtern vorkommenden Volkswahn, daß man in Irland mit schlechtgereimten Bannformeln die Ratten tödten könne. B.

Gargantua's Mund. (S. 47, Z. 4 v. u.). Nach einem englischen Mährchen: „vom Riesen Gargantua," bekam dieser fünf Pilgrime mit ihren Sclaven und Gepäck, welche sich auf ein Salatfeld schlafen gelegt, unvermerkt in die Schüssel und verschlang sie. (Dasselbe kommt im Rabelais vor, wie auch im Gargantua und Pantagruel des deutschen Humoristen Fischert. B.)

Mein Herz zu erlegen. (S. 48, Z. 19). Im Englischen ein Wortspiel mit heart, Herz, und hart, Hirsch.

Wie die Tapetenfiguren. (S. 49, Z. 18). Es war gewöhnlich, daß man den menschlichen Abbildern auf den Tapeten die eingewirkten Sittensprüche aus dem Munde gehen ließ, die ihre Bedeutung erklärten.

Benda.

Aus Atalantens Fersen. (S 49, Z. 21). Atalanta, die Tochter eines Königs der Insel Scyrus, wollte nur dem ihre Hand geben, der es ihr im Wettlaufe zuvor thäte. Nach einer Menge unglücklicher Bewerber erhielt den Preis endlich Hippomenes dadurch, daß er ihr die Aepfel der Hesperiden in den Weg warf, wobei sie sich aufhielt, und zurückblieb. B.

Um die Braut zu geben. (S. 56, Z. 11). Nach dem englischen Rituale muß der Vater der Braut oder sein Stellvertreter sie dem Bräutigam zuführen.

Wer liebte je, und nicht beim ersten Blick? (S. 62, Z 5). Ein Vers aus Marlowe's Gedicht: Hero und Leander, welches zu Shakspeare's Zeiten sehr beliebt war. Benda.

Sonst glaub' ich's euch kaum, daß ihr je in einer Gondel gefahren seid. (S. 65, Z. 13). D. i. in Venedig gewesen seid, wo damals der Sitz aller Ausgelassenheit war, und wo die jungen vornehmen Engländer ihr Vermögen durchbrachten, und ihre Sitten verschlimmerten. Johnson.

Wie Diana am Springbrunnen. (S. 68, Z. 14 v. u.). Bildsäulen der Diana, aus deren Augen Wasser strömte, waren vormals gewöhnliche Verzierungen der Springbrunnen. Whalley.

Sie schrieb ihn selbst. (S. 72, Z. 11). Malone vermuthet: es müsse, um Vers und Sinn zu ergänzen, hinzugesetzt werden: With her own fair hand, „mit ihrer eig'nen schönen Hand," weil man sonst nicht versteht, warum Rosalinde so viel über die Hand der Phöbe sprechen soll.

Das thu' ich bei meinem Leben u. s. w. (S. 81, Z. 16 v. u.). Man sieht hieraus, daß dieses Stück unter König Jacob ist geschrieben worden, unter welchem eine scharfe Untersuchung wider die Zauberer und Hexen angestellt wurde. Warburton.

Nach dem Buch. (S. 87, Z. 5 v. u.). Das Buch, welches hier gemeint wird, ist eine sehr lächerliche Abhandlung eines gewissen Vincentio Saviolo, of honour and honourable Quarells (von der Ehre und die Ehre betreffenden Zwistigkeiten). Die verschiedenen Arten der Lügen, so wie sie von Probstein aufgezählt werden, sind darin fast mit denselben Worten enthalten.

Warburton.

Hymen mit Rosalinden in Frauenkleidern an der Hand. (S. 88, Z. 15). Rosalinde scheint den Uebrigen durch Zauberei herbeigeführt, und wird deß-

halb von einem vermeinten geistigen Wesen, unter dem Charakter des Hymen, gebracht. Johnson. — In jener Zeit, wo man die Mythologie in alle Lustbarkeiten verflocht, war Hymens Erscheinung nichts Auffallendes. Ben Johnson hat uns folgende Theaterweisung hinterlassen, Hymens Kleidung betreffend: „Von der andern Seite tritt Hymen, Gott der Ehe, ein in saffranfarb'nem Rocke, sein Untergewand weiß, seine Socken gelb, einen gelben Seidenshawl auf dem linken Arm, das Haupt bekränzt mit Rosen und Majoran, in der Rechten eine Fackel."

J. H. Voß d. J.

XXVIII. Perikles, Fürst von Tyrus.

Gower. (S. 3). John Gower, welchem die Knittelverse der Prologe jedes Actes in den Mund gelegt sind, war ein englischer Dichter des vierzehnten Jahrhunderts, und aus seiner confessio amantis nahm Shakspeare wahrscheinlich den Stoff zu vorliegendem Schauspiel.

Pentapolis. (S. 19, Z. 4 v. u.). Eine erdichtete Stadt.

Gesumm, Verwundern, wenn sie todt daliegen. (S. 29, Z. 10). D. i. man verwundert sich, wenn sie todt sind, daß sie so viel Geräusch machen konnten, da sie doch so kleine und verächtliche Thiere waren.

Perikles auf dem Schiffe. (S. 38, Z. 12). Wie Gower so eben angemerkt hat, so stellt die Bühne das Verdeck des Schiffes vor. Lichorida, welcher Perikles zu wiederholten Malen ruft, befindet sich vor ihrem Erscheinen in der Cajüte.

Damit mich Narr und Tod verlachen.

(S. 42, Z. 20). Der Narr und der Tod waren (wie bereits erwähnt) in den alten moralischen Schauspielen, Moralities, zwei Hauptpersonen.

. . . . . . Das Mitleid, Das selbst die Weiber abgelegt. (S. 49, Z. 5). Nämlich: ich selbst.

Weint um ihrer Lieben Tod. (S. 49, Z. 9). Ihrer Wärterinn Lychorida.

Vom großen Seedieb Valdes. (S. 52, Z. 3) Don Pedro de Valdes war ein Admiral der spanischen Armada, und hatte das Commando über das große Gallionenschiff von Andalusien. Franz Drake nahm ihn am 2. Juli 1588 gefangen, und schickte ihn nach Dortemouth. Dieses Stück wurde folglich später geschrieben. Daß einer von dieses Spaniers Vorfahren hier zum Oberhaupte von Seeräubern gemacht wird, mußte den englischen Zuschauern sehr behagt haben. Malone.

Der Donner soll kein Aalnest so lebendig machen u. s. w. (S. 56, Z. 5 v. u.). Nach der gewöhnlichen Meinung lassen sich die Fische nach einem Donnerwetter leichter fangen. Steevens.

Rosmarin und Lorbeer. (S. 66, Z. 3). So zierte man ehmals in England die Schüsseln am Weihnachtsfeste. Steevens.

Zweite Scene. (S. 68). Diese Scene spielt auf einem Schiff.

Mir frisch Gewand! (S. 75, Z. 8 v. u.). Als Trauernder hatte der König die Kleider lange nicht gewechselt. Uebrigens mahnt diese Scene an eine etwas ähnliche im König Lear. B.

XXIX. Hamlet, Prinz von Dänemark.

Lang' lebe der König! (S. 3, Z. 3). Dieß war die Parole. Steevens.

In sein Revier. (S. 8, Z. 13). Nach der Geisterlehre der damaligen Zeit war jedes Element von einer besondern Classe der Geister bewohnt, welche nach der Bestimmung ihres Aufenthalts auch verschiedene Eigenschaften an sich hatten. Johnson.

Den Herkules und seine Last obendrein. (S. 47, Z. 7). Vermuthlich eine Anspielung auf das Schauspielhaus zur Weltkugel (the globe-theatre) dessen Miteigenthümer Shakspeare war, und auf dessen Schilde ein Herkules die Weltkugel trug. Steevens.

Den Gründlingen im Parterre. (S. 61, Z. 9 v. u.). Groundlings heißt auch im Englischen eine gewisse Gattung kleiner Fische. Die Zuschauer der unteren Classen hatten damals auf dem Parterre, wie jetzt auf der Gallerie, ihren Tummelplatz.

Dieß sind meine Worte nicht. — Meine auch nicht mehr. (S. 64, Z. 20). Nach dem Sprichwort: Man kann seine Worte nicht länger sein nennen, als man sie ungesprochen läßt. Johnson.

Vergessen ist das Steckenpferd. (S. 65, Z. 5 v. u.). (S. Der Liebe Müh' umsonst).

Wenn ich die Marionetten tanzen sähe. (S. 69, Z. 3 v. u.). Bei den Pantomimen und Puppenspielen saß auf der Bühne ein Dollmetsch, welcher den Zuschauern die Vorstellungen erklärte. Steevens.

Nebst ein paar gepufften Rosen u. s. w. (S. 70, Z. 3 v. u.). Die damalige Gewohnheit: die Bänder, womit man statt der Schnallen die Schuhe befestigte,

in eine riesenförmige Schleife zu schlingen, kommt bei Shakspeare öfters vor. Eschenburg.

Bei diesen beiden Diebszangen hier. (S. 72, Z. 12 v. u.). Im Englischen ist der Schwur: „bei meinen beiden Händen" gewöhnlich, und Hamlet drückt ihn so aus: by these pickers and stealers, bei diesen Greifern und Stehlern!

„Derweil das Gras wächst" — (S. 72, Z. 4 v. u.). „Verhungert das Pferd." Ein altes Sprichwort.

Grey.

Versteck' dich, Fuchs, und Alle hinterdrein. (S. 88, Z. 15). So heißt ein damaliges Kinderspiel. Hanmer.

Sie sagen, die Eule war eines Bäckers Tochter. (S. 94, Z. 11 v. u.). Nach einer Legende kam Christus in das Haus eines Bäckers, und verlangte Brot. Die Bäckersfrau schob sogleich Teig in den Ofen, wurde aber von ihrer Tochter hart hergenommen, welche das Stück Teig zu groß fand, und viel davon wegnahm. Dessen ungeachtet schwoll das Brot zu einer ausnehmenden Größe. Darüber erhob die Tochter ein Geschrei, welches dem Eulengeschrei sehr ähnlich war, und wurde zur Strafe ihrer lieblosen Gesinnung von Christus in eine Eule verwandelt. Douce.

Eu'r Valentin. (S. 94, l. Z.). Am Abende vor dem Valentinstage pflegten die jungen Leute in England Lose zu ziehen, und ein solches Los hieß Valentin. Ihrer war eine gleiche Zahl für jedes Geschlecht, und man hielt es für eine Vorbedeutung, daß die Paare, welche einander sich durch das Los zufielen, einst Mann und Frau würden. Malone.

Ihr könnt eure Raute mit einem Abzeichen tragen. (S. 99, Z. 19). Rue heißt Raute und auch Reue.

Kein Schwert noch Wapen über seiner Gruft. (S. 100, Z. 17). Noch heutiges Tages werden

in England Degen, Helm, Handschuhe, Sporn und Wapenrock über dem Grabe eines Ritters aufgehängt.

Hawkins.

Er war der erste, der je armirt war. (S. 109, Z. 13 v. u.). Arms heißt Arme und Waffen.

Dieser Kibitz u. s. w. (S. 124, Z. 19). Sprichwörtlich, und bedeutet: ein Geschäft verlassen, ehe man es vollendet hat.

XXX. Titus Andronicus.

Und uns nicht schrecken Grau'n-Erscheinungen. (S. 6, Z. 8 v. u.). Es war der Glaube des Alterthums, daß die Geister der Unbeerdigten ihren Verwandten und Freunden erschienen, um ein Begräbniß zu erhalten. Benda.

Die Götter, die der Trojer Königinn u. s. w. (S. 7, Z. 4 v. u.). Hecuba lockte den Polymnestor durch List in ihr Zelt, wo sie und die übrigen Trojanerinnen an ihm Rache ausübten. Theobald.

Die Solon's höchstes Glück im Tod' erreicht. (S. 9, Z. 8). Eine Anspielung auf Solon's bekannten Ausspruch: Niemand könne sich vor seinem Ende glücklich preisen. B.

Sei also Candidat. (S. 9, Z. 16). Das Wort Candidat (Canditatus) hat seinen Ursprung von dem weißen Oberkleide, welches zu Rom diejenigen tragen mußten, die sich um gewisse Stellen bewarben. B.

Per Styga, per manes vehor. (S. 23, Z. 20). Steevens hält diese paar Worte für verdorbene Stellen aus Trauerspielen von Seneca. B.

Wenn deine Wünsche, Kais'rinn, Venus lenkt,
So herrschet ob der meinigen Saturn.
(S. 25, Z. 9 v. u.). D i. Wenn du die Freude suchst, so lieb' ich die düstre Schwermuth. Benda.

Deß Philomel' um ihre Zunge kommt. (S. 26, Z. 5). Anspielung auf die Fabel im sechsten Buche der Verwandlungen Ovid's, wo Tereus der Philomela, der Schwester seiner Gattinn Prokne, die Zunge ausschneidet, damit sie den, der sie geschändet, nicht verrathe.
Benda.

Der schwärzliche Cimerier. (S. 26, vorl. Z). Cimerier nennt Bassianus den Mohren wegen seiner schwarzen Farbe, da die Alten das scythische Land der Cimerier als ein stets umwölktes, nächtliches Land beschrieben.
Grey.

Der mildgerührte Löwe litt, daß man
Die königlichen Klauen ihm beschnitt.
(S. 29, Z. 14). Anspielung auf eine äsopische Fabel: von dem Löwen, der in ein Bauernmädchen verliebt war. Der Vater des Mädchens schrieb ihm die Bedingung vor, daß er sich die Zähne ausbrechen, und die Tatzen beschneiden lassen solle, was der Löwe einging. Als dieß geschehen, und der Löwe wehrlos geworden, brach der Bauer den Heirathsvertrag mit dem Prügel. Grey.

. . . . Magne dominator poli,
Tam lentus audis scelera? tam lentus vides? (S. 50, Z. 3 v. u.).

. . . Des Erdball's mächt'ger Herr,
So schwer dringt Frevel in dein Aug' und Ohr?
Aus dem Hyppolit von Seneca II. Act 668. V. — So ruft Hyppolit, als ihm Phädra ihre blutschänderische Leidenschaft gesteht. B.

Von Typhon's Brut. (S. 55, Z. 10 v. u.). Typhon und Enceladon waren zwei der berühmtesten Gygan-

ten, und Anführer im himmelstürmenden Kriege gegen die Götter. B.

Des Centaur's. (S. 77, Z. 14 v. u.). Polyphems, der die Gefährten des Ulysses fraß.

XXXI. Troilus und Cressida.

Gleich Perseus Roß. (S. 18, l. Z.). Pegasus, aus dem Blute des Hauptes der Medusa entstanden, welche Perseus erlegte. Da die Anspielungen in diesem Stück durch den Homer, die griechische Mythologie und Geschichte ohnehin bekannt sind, so begnügte man sich, nur hie und da auf Manches aufmerksam zu machen. B.

Die Seuche Griechenlands. (S. 29, Z. 9 v. u.). Wahrscheinlich eine Anspielung auf die Krankheit, welche Apoll, der Beschützer Troja's, unter das griechische Heer sandte. Johnson.

Du Hexenstuhl. (S. 30, Z. 11 v. u.). Man setzte in England die Hexen auf einen Stuhl, indem man ihren Körper auf ihren kreuzweise unterlegten Beinen ruhen ließ, um sie zu strafen. Grey.

Wie Jünglinge, die Aristoteles u. s. w. (S. 38, Z. 18). Hector und Aristoteles! Shakspeare schrieb diese und andere Anachronismen den Büchern nach, aus denen er den Stoff zu seinen Dramen schöpfte. B.

Zu dem Krebs, der brennt. (S. 45, vorl. Z.). Das Himmelszeichen. Hyperion, die Sonne. B.

Stierträger Milon. (S. 47, Z. 22). Milon von Crotona soll einen zweijährigen Stier bei den olympischen Spielen eine bedeutende Strecke getragen, mit der Faust getödtet, und in Einem Tag verzehrt haben. Grey.

Heißet sie alle — Pandarus. (S. 59, Z. 19). Kuppler heißt auf Englisch: Pander. B.

Nicht Neoptolemus. (S. 86, Z. 11 v. u.). Darunter wird hier Achill selbst gemeint, obwohl eigentlich dessen Sohn also hieß. B.

Du Finkenei. (S. 92, Z. 10 v. u.). Ein Finkenei ist bunt, der Ausdruck geht auf Patroclus bunte, stutzerhafte Kleidung. Steevens.

Mit seinem fetten Bauch und Kartoffelfinger. (S. 97, Z. 8). Man hielt die Kartoffel Anfangs für ein Reizmittel zur Wollust.

Auf seinem Pferde Galathe. (S. 107, l. Z). So heißt Hectors Pferd in den Ritterbüchern, aus denen Shakspeare den Stoff zu vorliegendem Schauspiel nahm. B.

Daß eine zorn'ge Gans von Winchester u. s. w. (S. 114, Z. 3 v. u.). So hießen, wie bereits bei einer andern Gelegenheit angemerkt wurde, die liederlichen Dirnen, weil die Bordelle unter der Gerichtsbarkeit des Bischofs von Winchester standen. Steevens.

XXXII. Das Lustspiel der Irrungen.

Doch, daß die Welt erkenne, wie mein Tod
Pflicht der Natur, nicht schlechter Fehler war. (S. 4, Z. 9). D. h. ich suchte einen verlornen Sohn, und genügte dadurch einer Pflicht der Natur: Dieß ist nun an meinem Tode Schuld, und kein nied'res Verbrechen. Benda.

Bekam mit achtzehn Jahren u. s. w. (S. 4, Z. 6 v. u.). Fragten Mann und Frau gar nicht nach einander, als bis die Söhne achtzehn Jahr alt waren? Die

Frau konnte wenigstens den Mann leicht finden, vorausgesetzt, daß er nach jenem Unglück in seinen bisherigen Wohnort zurückkehrte. Benda.

Die Stadt ist voll von Schurkerei u. s. w. (S. 11, Z. 7). So schilderten die Alten die Stadt Ephesus. (Z. B. Menander).

Bin ich so rund u. s. w. (S. 14, Z. 15). Round heißt rund, und auch freimüthig, (wie im Deutschen: Rund heraus reden). Dromio behält in den Endversen das Bild vom Ball bei, und verlangt, man soll ihn mit Leder überziehen, damit er in einem so beschwerlichen Dienste nicht abgenutzt werde. B.

Ich Aermste bin sein Stall. (S. 14, l. Z.). I am but his stale. — Stale bedeutet auch noch: eine abgenützte Sache, eine Haube, Maske, saures Bier u. s. w. Ich weiß zu dem Bilde vom grasenden Wild keine passendere Bedeutung als: Stall. Adriana sagt: ihr Mann sei wie ein flüchtiger Hirsch (deer), der in der Freiheit herumschwärmt, und nach Hause nur zum Ausruhen kommt, wie der Hirsch in den Stall. Ein derbes Bild! Aber nicht außer Shakspeare's Art, und wirklich treffend und überraschend. B.

Es ist nicht beträuft. (S. 17, Z. 12 v. u). Der Einfall liegt im Original in der Zweideutigkeit des Wortes baste, welches zugleich eine Tracht Schläge, und das Beträufeln dessen, was am Spieße gebraten wird, bedeutet.

Wieland.

Verstand genug, sein Haar zu verlieren. (S. 18, Z. 19). Nämlich er hat Verstand genug, um sich Ausschweifungen hinzugeben, deren Folge Haar-Verlust ist. Eine sehr oft vorkommende Anspielung. B.

Nell. (S. 31, vorl. Z.). Der abgekürzte Name für Helena, worauf das unbedeutende Wortspiel mit der Elle beruht. B.

Mit dem Schild des Glaubens. (S. 33, Z. 4). Nach der Volksmeinung, daß nichts gegen die Zauberkraft

einer Hexe, Menschen in Thiere zu verwandeln, mehr schütze als ein starker Glaube. Warburton.

Denn aus dem Neste schreit der Kibiz: Fort! (S. 40, Z. 2). Es gibt ein altes englisches Sprichwort: Der Kibiz schreit dann am meisten, wenn er von seinem Nest am weitesten entfernt ist — welches freilich hieher nicht so gut paßt, als zu der Stelle in Maß für Maß. B.

Ein unverwüstlicher Teufel. (S. 40, Z. 12). Eigentlich: ein Teufel in unverwüstlicher Kleidung, d. i. ein Gerichtsdiener, welcher zu jener Zeit in Büffelshaut gekleidet war. B.

Wie ein Papagei. (S. 46, Z. 18). Man lehrte nähmlich die Papageien dergleichen Warnungen, die sie den Vorübergehenden zuriefen; und ihr weiser Besitzer pflegte dann zu sagen: Nehmt Euch in Acht, mein Papagei ist ein Prophet. Warburton.

Bringt gleichsam ohne Antlitz mich um's Antlitz. (S. 59, Z. 8). With no face — outfacing me. — Out - face heißt auch: außer Fassung bringen.

XXXIII. Romeo und Julie.

Da kommen zwei aus dem Hause der Montague's. (S. 4, Z. 4). Die Montague's und ihre Anhänger tragen ein Abzeichen am Hut, das sie von Ferne schon kenntlich macht. Malone. Ein anderes Abzeichen tragen ihrer Seits die Capulets.

Sie meidet Amor's Pfeil u. s. w. (S. 9, Z. 4 v. u.). Steevens vermuthet, daß unter dieser Schilderung Rosalindens der Königinn Elisabeth ein verstecktes Compliment sei zugedacht worden, weil sie wegen Schönheit,

von welcher doch ihrer Jugend wenig beschieden war, und wegen ihrer Keuschheit, schon tief in den sechzigen, sich noch mit Wohlgefallen preisen hörte. Span.

Umschweife solcher Art u. s. w. (S. 18, Z. 11). Diejenigen, welche ungeladen bei einem Familienfeste zu erscheinen sich berechtigt glaubten, pflegten maskirt zu erscheinen, um verborgen zu bleiben, und desto mehr die Freiheit des Gesprächs zu genießen. So erscheint Heinrich VIII. bei dem Gastmahle, welches Wolsey gibt, maskirt. Ein Fackelträger scheint der beständige Begleiter einer solchen Maske gewesen zu seyn. Steevens.

Nein, Pilger. (S. 25, Z. 20). Wahrscheinlich soll Romeo eine Pilgermaske tragen; so erscheint er auch auf dem englischen Theater. Im Italienischen bedeutet Roméo (mit dem Ton auf dem e) einen Pilger. A. W. Schlegel wehrt sich heftig gegen den Pilger, indessen erscheint Romeo auch auf den Theatern fast überall in dieser Maske. B.

Er küßt sie. (S. 25, Z. 2 v. u.). Ein Kuß in Ehren war eine der damaligen Freiheiten im Leben. Beispiele davon in Othello, in den lustigen Weibern, in Troilus und Cressida. Das auffallendste Beispiel haben wir in Heinrich VIII., wo in der Gesellschaft, welche der Cardinal Wolsey gibt, Lord Sands und späterhin der König die schöne Anne Bullen küßt. B.

Kophetua. (S. 28, Z. 6). Anspielung auf die Ballade, deren bereits in der „Liebe Müh' umsonst" erwähnt worden. B.

Wie Pulver. (S. 63, Z. 6). Ehe das Flintenschloß erfunden war, trugen die Soldaten eine brennende Lunte am Gürtel. Auf der andern Seite hing das Pulverhorn mit knöchernem Pfropf, das durch Unvorsichtigkeit leicht in Feuer aufflog. Daß man zu Shakspeare's Zeit auch Gewehre mit einem Schloß kannte, erhellt aus Heinrich V. Act II, Sc. 1. Voß.

Die Lerche sagt man, wechselt mit der

Kröte die Augen. (S. 66, Z. 7 v. u.). Die Kröte hat sehr schöne, die Lerche sehr häßliche Augen, daher pflegt man zu sagen, sie hätten ihre Augen gegen einander ausgetauscht. Johnson.

Gekreisch wie von Alraunen. (S. 81, Z. 16). Alraun, (Mandragoras) eine Pflanze. Aus der fernen Aehnlichkeit ihrer Wurzel mit der Menschengestalt bildete sich der Aberglaube, daß die Alraunen menschliche Geschöpfe wären, die besonders auf den Hochgerichtsstätten aus den Leichen der Mörder entstünden. (S. das biblische Herbarium von Th. Newton).

Mein Alter. (S. 99, Z. 9 v. u.). Die Gräfinn Capulet ist nicht älter als 28 Jahre. (S. Act I, Sc. 3). Oder man müßte annehmen, sie habe ihren alten Gatten als ältliche Witwe geheirathet, und die Kinder ihrer ersten Ehe seien gestorben. Aber ist nicht der ganze Charakter vergriffen, wenn man sich die Gräfinn als alt denken soll? Sie ist überall rasch, lebendig, bisweilen unmuthig wegen des alten, abgelebten Gemahls, auch paßt die noch schöne Mutter vortrefflich zu der aufblühenden Jugendpracht der Tochter. — Der Dichter hat also hier eine Unachtsamkeit begangen, welche allenfalls durch die Situation entschuldigt werden kann; es war so natürlich, die Aeltern hier von ihrem Alter sprechen zu lassen. Voß bemerkt: es sei eine von Shakspeare's Eigenthümlichkeiten, Väter und Mütter bisweilen zu alt darzustellen. Z. B. Prospero, Leonato, Heinrich IV. u. s. w. Es ist häufig Situations-Malerei. B.

XXXIV. Mass für Mass.

Ein franzhaarichtes Stück. (S. 7, Z. 8). Eine Anspielung auf den Verlust des Haares in der Lustseuche, so wie auch auf derselben Seite die Franzkrone, eine venerische Krankheit, welche bei den Wundärzten Corona Veneris heißt.

Mark. (S. 7, Z. 22). Ein Wortspiel mit dolours, Schmerzen, und dollars, Thaler, welches zuerst Voß mit Mark übersetzte.

Nach Kibizart mit Mädchen Scherz zu treiben. (S. 15, Z. 4). Warburton hält dieß für eine Anspielung auf die Gewohnheit dieses Vogels, allemal so niedrig und so nahe zu fliegen, daß man ihn zu haben glaubt, und dann sogleich wieder zu entwischen. Allein Smith zeigt beim Dr. Grey, daß sich die Vergleichung auf ein englisches Sprichwort gründe, welches auch zum Theil durch die folgenden Worte: Tongue far from heart (Das Herz der Zunge fremd) ausgedrückt ist. Man sagt nämlich, der Kibiz schreie dann am meisten, wenn er von seinem Neste am weitesten entfernt ist.

Seine Weisheit ist mit dem Ellbogen zu End. (S. 19, Z. 5.) He' s out at elbow hat den Doppelsinn: Er bleibt bei dem Wort Ellbogen stecken, oder: sein Ellbogen ist entzwei. V.

Gebackene Pflaumen. (S. 20, Z. 1). Diese Speise war in allen Freudenhäusern zu finden. (S. Heinrich IV. Act 3, Sc. 3).

Hannibal, (S. 22, Z. 18). Er will sagen: Kannibal.

Pumphose. (S. 23, Z. 14 v. u.). Die Pumphosen wurden um diese Zeit so furchtbar ausgestopft, daß eine Parlamentsacte gegen sie erwirkt werden mußte. Einst

brachte man einen Uebertreter dieses Gesetzes vor Gericht; der zog aus der Hose heraus: ein Paar Bett-Tücher, 2 Tischtücher, 10 Schnupftücher, 4 Hemden, eine Bürste, einen Spiegel, einen Kamm, mehrere Nachtmützen u. s. w. (S. Nath. Drake. Bd. II. S. 104). Voß.

Wie Neugebor'ne, (S. 28, Z. 13 v. u.). Like man new made. Diese Worte werden sehr verschieden ausgelegt; diese Uebersetzung folgte der Warburton'schen Erklärung. Andere verstehen den ersten Menschen darunter, und Johnson glaubt, es sei dadurch bloß gesagt: Ihr werdet dann ein ganz anderer Mensch werden. V.

Und ein Prophet sieht es im Spiegel u. s. w. (S. 29, Z. 5). Unter den abergläubischen Mitteln jener Zeit, die Zukunft zu erforschen, war der prophetische Spiegel aus Krystall. In einem solchen Spiegel zeigt Banquo's Geist dem Macbet die Reihe von schottländischen Königen. Voß.

Geliebten Fürsten Pflicht und Huld zu zeigen u. s. w. (S. 34, S. 21). Tyrwhitt vermuthete, daß Shakspeare hier, wie oben in einer ähnlichen Aeußerung des Herzogs (Act I, Sc. 2). der sonderbaren unköniglichen Laune König Jacobs I. habe das Wort reden wollen, nach welcher er das Zudrängen des Volks, um ihn zu sehen, durchaus nicht leiden konnte, und es sogar durch eine eigene Verordnung untersagte.

Benda.

Du bist des Todes Narr. (S. 40, Z. 2). Eine Anspielung auf die bereits öfter erwähnten religiösen Schauspiele (moralities), worin die lustige Person und der Tod die Hauptrollen spielten, und die erste alle ersinnlichen Kunstgriffe anwenden mußte, dem letztern, welchem sie alle Augenblicke in die Hände lief, zu entgehen.

Warburton.

Rothen und weißen Bastard. (S. 48, Z. 10).

Eine Art süßen Weines, der damals sehr gewöhnlich war, von dem Italienischen Bastardo. Warburton.

Ist kein Pygmalionsbild u. s. w. (S. 49, Z. 22). Trotz aller Bemühungen der Commentatoren bleibt diese Stelle doch immer noch dunkel; der ihr in dieser Uebersetzung ertheilte Sinn ist vielleicht noch der erträglichste. Lucio's Frage bedeutet also mit andern Worten: Findest du nicht mehr Gelegenheit, dein Gewerbe als Kuppler zu treiben, daß du nun den Leuten die Taschen bestiehlst?

Und sitzt nun selbst in der Tonne. (S. 49, Z. 3 v. u.). The powdering tub, eigentlich: die Pöckeltonne, was aber im Englischen denselben Sinn hat, als bei uns der Schwitzkasten bei gewissen Curen. Benda.

In dein Hundeloch, Pompejus. (S. 50, Z. 9 v. u.). Pompey ist ein gewöhnlicher Hundename in England.

Weg, o weg die Lippe hold u. s. w. (S. 56, Z. 8 v. u.). Die zweite Strophe dieses artigen Liedes findet sich unter den Gedichten Shakspeare's, und lautet so:

Hüll', o hüll' der Hügel Schnee,
Die dein kalter Busen pfleget,
Wo nur Blumen auf der Höh'
Keimen, wie April sie heget.
Gib mein armes Herz erst los!
Herz erst los
Aus des Eises kaltem Schos.
Kaltem Schos.

Benda.

Sich gut auf's Malen verstehen. (S. 60, Z. 19). Weil sie sich schminken.

Jedes ehrlichen Mannes Kleid u. s. w. S. 60, Z. 24). Abhorson will den Rüpel lächerlich machen, und holt den Beweis, daß er ein Künstler sei, eben so weit her als der Rüpel. Wahrscheinlich will er sagen: Es ist gewiß eine Kunst, daß einem Dieb jedes Kleid

8*

paßt, — also bin ich auch ein Künstler, weil ich so künstliche Leute, wie die Diebe, hänge. (Nach Benda.)

Er bittet öfter um Verzeihung. (S. 60, Z. 5 v. u.). In England ist es Sitte, daß der Scharfrichter, wenn er das Beil aufhebt, erst um Verzeihung bittet, eh' er damit den Streich thut.

Dann haben wir hier den jungen Schwindel u. s. w. (S. 66, Z. 14 v. u.). Unter den Verbrechern trifft man hier einen Klopffechter und einen Wanderer; vermuthlich waren die Originale dieser Gemälde damals bekannt. Johnson.

Und sitzen nun hier um Gottes Willen. (S. 66, Z. 6 v. u.). Johnson vermuthet, in diesen Worten liege eine Satyre auf die Puritaner, welche die Gefangenschaft, in welche sie häufig ihrer Unruhen wegen geriethen, für ein Leiden um Gottes Willen ansahen.

Wie Himmelstrost Verzweifelnden u. s. w. (S. 69, Z. 10 v. u.). Er hätte einen bessern Grund anführen können. Es war nöthig, Isabella noch in Ungewißheit zu erhalten, damit sie den Statthalter desto schärfer anklagen könnte. Johnson.

Wie Sittenspruch in Baderstuben steht. (S. 85, Z. 6). Baderstuben waren von jeher, wie in Athen und Rom, so in England, der Aufenthalt müßiger Leute, die sich daselbst zum Schwatzen versammeln. — In den englischen Baderstuben hingen metrische Verhaltungsregeln, die Ordnung und das äußere Betragen der Kunden betreffend, Warnungen, die chirurgischen Instrumente zu schonen u. s. w. Voß.

Und hängt ein Stündchen. (S. 86, Z. 10). Eine Stunde lang mußten, nach englischen Gesetzen, die Aufgehängten am Galgen bleiben, eh sie abgeschnitten werden durften.

XXXV. Coriolan.

Volumnia und Virgilia treten auf. (S. 14). Da die Geschichte die Mutter Coriolan's Veturia und seine Gattinn Volumnia nennt, so ist nicht einzusehen, weßhalb der Dichter diese Aenderung der Namen angenommen hat. Eschenburg.

Eichenlaub um die Stirne gewunden. (S. 15, Z. 4). Einen Kranz von Eichenlaub erhielt bei den Römern derjenige, der das Leben eines Bürgers rettete, und er galt für die ehrenvollste Belohnung. B.

. . . . . Du warst ein Krieger

Nach Cato's Wunsch. (S. 20, Z. 2 v. u.). Nach Plutarch meinte Cato der Aeltere: Ein Held müsse schon durch seinen Namen und seine Stimme erschrecken. Plutarch führt diese Meinung im Leben Coriolan's nebenbei an, und verleitet so unschuldiger Weise unsern Dichter zu einem Anachronismus. B.

O daß ihr eure Augen wenden könntet nach dem Nacken u. s. w. (S. 33, Z. 2). Eine Anspielung auf die Fabel, daß Jedermann einen Beutel vor sich hängen hat, in welchen er die Fehler seiner Nachbarn steckt, und einen hinter sich, worin seine eigenen sind.

Johnson.

Auf seiner Stirne, Menenius. (S. 35, Z. 12 v. u.). Dieß antwortet sie auf des Menenius Frage: Bringt er den Sieg in der Tasche?

Des Volkes üblen Athem sich erbettelnd. (S. 39, Z. 20). D. i. ihre Stimmen bei der Consulswahl. B.

Was soll ich hier in dieser Wolfstracht stehn? (S. 50, Z. 10). D. i. Demuth zeigend, die ich nicht habe, wie der Wolf im Schafpelz. Benda.

Da ich Coriolanus bin. (S. 86, Z. 6). Der diesen Namen von der Zerstörung Corioli's erhalten hatte. B.

Coriolanus, indem er sich enthüllt. (S. 87, Z. 14 v. u.). Die folgenden Reden Coriolan's in dieser Scene sind größtentheils aus dem Plutarch, und fast wörtlich aus der alten englischen Uebersetzung von Thomas North genommen. Eschenburg.

Wie Hercules abschüttelt reifes Obst. (S. 97, Z. 11). Eine Anspielung auf die Aepfel der Hesperiden. Steevens.

Nun, bei der eifersücht'gen Göttinn. (S. 109, Z. 14). D. i. Juno, Göttinn der Ehe, und folglich Rächerinn ehelicher Treulosigkeit. Johnson.

XXXVI. Antonius und Kleopatra.

Den dritten Pfeiler dieser Welt. (S. 3, Z. 15.) Anspielung auf das Triumvirat von Antonius, Cäsar und Lepidus. B.

Entdecken mußt du neue Welten erst. (S. 3, Z. 6 v. u.). Denn diese Erde kennt die Gränzen meiner Liebe nicht. Benda.

Lieber wollt' ich mir die Leber mit Trinken erhitzen. (S. 6, Z. 9.) Die Leber hielt man für den Sitz der Begierden. Sie will also sagen: sie wolle lieber ihre Leber durch Trinken erhitzen als durch Liebe. Malone.

Dem Herodes von Judäa huldigen muß. (S. 6, Z. 15). Herodes wurde in den älteren englischen Schauspielen stets als ein grausamer und stolzer Tyrann dargestellt. In diesem Charakter bezieht sich auch Shakspeare häufig auf ihn, nicht nur im vorliegenden Trauerspiel, sondern auch im Hamlet. — Charmian wünscht sich

also einen Sohn, der zu solcher Gewalt erhoben werden möge, daß der stolzeste und grausamste Tyrann auf der Erde sich ihm unterwerfen müsse. Benda.

Lang leben lieb' ich mehr als Feigen. (S. 6, Z. 19). Eine sprichwörtliche Redensart, worin die Feigen als die süßeste Frucht angenommen werden.

Gleich des Rosses Haar, (S. 11, Z. 12 v. u.). Eine Anspielung auf den alten Aberglauben, daß das Pferdehaar, wenn es in faules Wasser fällt, in Thiere verwandelt wird. Pope.

Mandragora. (S. 18, Z. 18). Mandragora, Alraun, eine Pflanze, woraus man einen Saft bereitete, dem man schlafbringende Kraft zuschrieb.

Hat die Tinctur mit Glanz dich übergüldet. (S. 19, Z. 14). Eine Anspielung auf den Stein der Weisen, dessen Berührung schlechtes Metall in Gold verwandelt. Johnson.

Wär' ich der Träger von Antonius Bart, Heut' schert' ich ihn nicht ab. (S. 23, Z. 11). Plutarch erzählt: Antonius habe nach der Niederlage bei Modena seinen Bart sehr lang wachsen lassen. Vielleicht hatte Shakspeare diesen Umstand in Gedanken.

Malone.

Weit übertreffend jene Venus u. s. w. (S. 30, Z. 1). Vielleicht die Venus des Protogenes, deren Plinius erwähnt. Benda.

. . . . Seine Wachteln schlagen
Ungleich die meinen stets. (S. 32, Z. 8 v. u.) Die Alten ließen die Wachteln mitsammen kämpfen, wie die Neuern die Hähne. Auch diese Stelle ist aus dem Plutarch genommen. Benda.

Das wär' ein schlimmer Fehl, wär' er ein Pferd. (S. 51, Z. 2). Von einem Pferde, dessen Augen trübe und wolkicht sind, pflegt man zu vermuthen, daß es störrisch und unlenksam sei. Steevens.

Ist sie so groß als ich? (S. 53, Z. 11). Bei

dieser Scene hatte Shakspeare die Königinn Elisabeth in Gedanken, deren hohe Statur und helle, laute Stimme gerühmt wird. Dr. Grey glaubt in dieser Scene eine Anspielung auf die Unterredung Elisabeths mit Sir Jacob Melvil über die Königinn von Schottland zu finden. B.

Die Antoniade. (S. 64, Z. 3). Dieß war, nach Plutarch, der Nahme von Cleopatra's Schiff. Pope.

Cäsarion. (S. 75, Z. 17). Cleopatra's Sohn von Julius Cäsar.

Das Hemd des Nessus brennt an mir u.s.w. (S. 91, Z. 11). Dejanira schickte dem Hercules aus Eifersucht ein vergiftetes Hemd, welches sie von dem Centaur Nessus erhalten hatte. Er gerieth dadurch in Raserei, und schleuderte seinen Diener Lychas, der ihm das Hemd überbracht hatte, an einen Felsen. — Uebrigens bemerkt Plutarch: Antonius habe eine fast herculische Größe und Stärke gehabt, und es sei eine Sage gewesen, daß er von Hercules und dessen Sohne Antäon abstamme.

Benda.

. . . Er ist wüthender
Als Telamon um seinen Schild u.s.w. (S. 91, Z. 11 v. u.). Ajax, der Telamonier, stritt mit Ulysses um die Waffen Achills, deren kostbarster Theil der Schild war. — Der thessalische Eber wurde von Meleager erlegt. Benda.

Geh' in dein Grabmahl. (S. 91, Z. 8 v. u.). In der Nähe des Isistempels hatte Cleopatra ein prächtiges Gebäude, unter dem Namen des Grabmahls, nach Art der ägyptischen Könige zu ihrem Begräbnisse aufführen lassen. Benda.

XXXVII. Ende gut, alles gut.

Welcher jetzt mein Vormund ist. (S. 3, Z. 5). In England war ehemals der König der Vormund aller Minderjährigen des hohen Adels, und dieser Gebrauch fand auch in Hinsicht der Normandie in Frankreich Statt. Benda.

Ihr habt einigen Anstrich vom Soldaten. (S. 6, Z. 8 v. u.). You habe some stain of soldier liest der Text. Gleich gibt ihm Warburton eine rothe Uniform, und Steevens zieht ihm rothe Hosen an. Allein beide dachten nicht daran, daß die rothe Uniform der englischen Soldaten, die um so weniger paßt, als das ganze Stück in Frankreich spielt, damals noch gar nicht existirte, da es keine stehenden Herrn gab, und jeder mit beliebiger Rüstung in den Krieg ging. Der wahre Sinn der Worte ist so klar, daß man Paroles keine rothe Jacke anziehen darf, um sie zu verstehen. Benda.

Um dieß schöne Gesicht u. s. w. (S. 15, Z. 8). Der Name Helena bringt ihn auf diese alte Ballade, deren Schlußverse er zu Gunsten Helena's ändert. Vermuthlich lauteten die Verse der Ballade: „War unter neun Guten nur Einer böse, so war doch nur ein Böser unter zehn." Dieser eine war, wie Warburton meint, Paris unter den zehn Söhnen, welche bei der Eroberung von Troja dem Priamus von seinen fünfzigen noch übrig waren. Benda.

Das Chorhemd der Demuth u. s. w. (S. 15, Z. 3 v. u.). Die Puritaner weigerten sich, die gewöhnliche priesterliche Kleidung zu tragen, welches damals eine von den vornehmsten Veranlassungen der durch sie entstandenen Unruhen und Streitigkeiten war. Johnson.

Ober-Italien. (S. 21, Z. 9 v. u.). Die ältern

Geographen theilten Italien in Hoch= und Nieder=Italien, welche durch die Apenninen von einander getrennt waren. Die Seite am adriatischen Meer, in welcher Siena liegt, hieß Hoch= oder Ober=Italien. Benda.

Eine Kanarie. (S. 24, Z. 2). Ein bekannter französischer Tanz der damaligen Zeit.

Ich bin der Oheim Cressida's. (S. 24, Z. 5 v. u.). Pandarus, welcher dem Troilus in seiner Liebe zu Cressida behülflich war. (S. das Schauspiel Troilus und Cressida.)

Gretchens Binsenreif. (S. 29, Z. 7). Eine Anspielung auf die alt=englische Gewohnheit, bei der Verheirathung Binsenringe zu wechseln. Benda.

O mein Herr, verzeiht. (S. 29, Z. 9 v. u.). Eine Satyre, auf die damals bei Hofe gewöhnliche Redensart: O Lord Sir. Warburton.

Die himmlische Wirkung durch ein irdisches Werkzeug. (S. 31, Z. 14 v. u.). Der Titel einer Broschüre, welche hier lächerlich gemacht wird.

Warburton.

Alle verschmähen sie? (S. 33, Z. 11 v. u.). Eigentlich hat sie noch Keiner verschmäht. Aber Lafeu und Paroles müssen während dieser Scene von weitem stehen, wo sie das, was vorgeht, nur sehen, ohne zu wissen, wer von beiden den Korb gibt. Johnson. Dieß ist höchst unwahrscheinlich, und ein Mißgriff des Kritikers. Helena sieht in den Blicken des zweiten Ritters, den sie anredet, die Besorgniß, gewählt zu werden. Diese stillschweigende Weigerung ist so gut wie eine ausdrückliche, und so kann Lafeu in dieser und seiner nächsten Rede wohl fragen: Ob alle Ritter sie ausschlagen werden. Benda.

Wie jener, der in die Milchpastete sprang. (S 43, Z. 19). Es war bei Stadtlustbarkeiten gewöhnlich, daß der Spaßmacher oder Pritschmeister in eine große Milchpastete springen mußte, welche dazu hinge-

setzt wurde, um den Zuschauern zum Lachen Stoff zu geben. Theobald.

Sanct Jacobs Pilgerinn. (S. 52, Z. 1). Die Pilger erkennen die beiden Heiligen, Jacob den Aeltern und Jacob den Jüngern, als ihre Schutzpatrone.

Ich seine grimme Juno. (S. 52, Z. 11). Juno verfolgte den jungen Hercules aus Eifersucht gegen seine Mutter Alcmene; und seine zwölf Arbeiten mußte er auf Befehl dieser Göttinn unternehmen. Grey.

Wie den Trommelhans. (S. 58, Z. 11). Lafeu nennt in der Folge den Paroles Trommelhans, Tom Drum, hier: John Drum. Man hat ein altes, buntscheckiges Zwischenspiel, welches im Jahre 1601 gedruckt ist, und worin Trommelhans, ein Bedienter, nichts als Intriguen macht, aber dabei alle Mal sehr übel wegkommt. Auch Holinshed hat eine hieher gehörige Stelle, und nach ihm besteht die Behandlung des Trommelhans darin, daß er beim Schopfe in das Haus gezogen, und bei beiden Schultern gepackt, wieder hinausgestoßen wird. Theobald.

Hic jacet. (S. 59, Z. 2). D. i. eine Grabschrift; weil sie gewöhnlich mit diesen Worten anfangen: Hier liegt u. s. w.

Von Bajazet's Maulthier. (S. 64, Z. 8). Warburton wollte statt Bajazed's Mule — (Maulthier) mute (Stummer) lesen, aber ganz unnöthig. Der Maulesel ist das Sinnbild der Stummheit, und überdieß hatte man zur Zeit des Dichters in England eine türkische Geschichte, in welcher eine prachtvolle Beschreibung des Rittes befindlich war, den Bajazet auf einem Maulthier in den Divan machte, und welche der Dichter wahrscheinlich im Sinne hatte. Benda.

Weil er des Sherif's Närrinn ein Kind u. s. w. (S. 75, Z. 6). Nach Ritson's Bemerkung wurden damals die mittellosen Blödsinnigen des Bezirkes

dem Sherif auf öffentliche Kosten zur Verpflegung übergeben.

Ein Gespann zu Nessus. (S. 77, Z. 4). Der Centaur Nessus suchte dem Hercules die Dejanira zu entführen.

Mile-End (S. 77, Z. 10 v. u.). Ein Hospital und Zwangsarbeitshaus in London. The doubling of files, eigentlich in der Weberei die Verdopplung der Fäden, aber bildlich in der Kriegskunst die Verdopplung der Reihen. Benda.

Dessen verruchter Saffran, u. s. w. (S. 81, Z. 15). Paroles ist als Stutzer der damaligen Zeit, wahrscheinlich in gelbem Taffet gekleidet; auch war es Sitte, Kuchen und Pasteten mit Saffran zu färben.

Rosmarin. (S. 81, Z. 3 v. u.). Im Original die Raute, welche das Kraut der Frömmigkeit, herb of grace genannt wurde. B.

In Frankreich ist er mehr los als irgendwo. (S. 82, Z. 14 v. u.) Er meint die Lustseuche.

Ihr bittet sonach mehr als ein Wort. (S. 87, Z. 13). Denn paroles (Französisch) heißt: Worte.

Ich will mir einen Schwiegersohn auf dem Markte kaufen, und ihn verzollen. (S. 92, Z. 3 v. u). Damit, nach damaligem Gebrauch, der Käufer seines Eigenthums-Rechtes gegen den vorigen Besitzer gewiß war. Benda.

. . . Mich däucht, ihr sagtet:
Ihr saht hier Einen, der's bezeugen könnte.
(S. 94, Z. 12). Diana hat nichts dergleichen gesagt, aber der König konnte es vermuthen, da mehrere seines Alters im Florentinischen Kriegsdienste mit Bertram gestanden hatten.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Shakespeare, William,

William Shakspeare's sämmtliche dramatische Werke übersetzt im Metrum des Originals

Bd.: 39 = Suppl. 2

Wien 1827

P.o.angl. 602 z-38/40
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10753513-9